



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

7 (5.1.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343844)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Besugsspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus
aber durch die Welt monatl. N. N. 2,80 ohne Bestellgeld.
Bei emtl. Benennung der wirtsch. Verhältnisse Nach-
forderung vorbehalten. Bestellskonto 17900 Karlsruhe.
Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Redaktionsst. R. 1. 4-6.
(Wassermauerhaus), Geschäfts-Redaktionsst.: Waldhofstr. 6,
Schwegelinger 19/20 u. Rheinfeldstraße 13. Telegramm-
adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl.
12mal. Fernsprecher 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kolonzettel für Allg. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten
— 4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Berichtigen für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
winn, Streifen, Betriebsausgaben usw. berechnen zu keinen
Ersparnisprüden für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Pakt-Vorschläge Amerikas Bittere englische Kritik

Theorie und Praxis

London, 5. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Die Veröffentlichung des amerikanischen Memorandums über
den von Briand vorgeschlagenen Friedenspakt findet heute,
obwohl der Inhalt der amerikanischen Antwort bereits seit
Lagen in den wichtigsten Punkten bekannt war, nochmals aus-
führliche Kommentare in der Presse. Dabei muß jedoch be-
tont werden, daß die offiziellen Stellen sich jeder Stellung-
nahme enthalten und in Uebereinstimmung damit auch die
offiziösen "Times" keinen Meinungsäußern. Unter diesen
Umständen kommt den Kommentaren der gesamten übrigen
Presse nur mäßige Bedeutung zu. Es läßt sich feststellen, daß
gegen die Teilnahme an einer alle Großmächte der Welt um-
fassenden Friedensdeklaration, wie sie von Washington vor-
geschlagen wird, in der Öffentlichkeit nirgends Bedenken er-
hoben werden. Die englische Regierung wird vermutlich
auch der Einladung zur Aufnahme diplomatischer Besprechun-
gen über eine solche Deklaration Folge leisten. Gleichzeitig
betonen jedoch die Blätter aller Richtungen, daß

der praktische Wert des amerikanischen Vorschlages
außerordentlich gering

ist und im günstigsten Falle eine erfreuliche moralische Ge-
steigerung des Ergebnisses der Verhandlungen sein werde.

"Daily Telegraph" macht darauf aufmerksam, daß
eine bindende Friedensverpflichtung aller Großmächte den
Bindungen des Völkerbundesstatutes widersprechen würde, das
für gewisse Fälle militärische Sanktionen gegen Friedens-
störer vorsieht. Mit Ausnahme dieser Fälle werden im übri-
gen die Mitglieder des Völkerbundes bereits durch das Sta-
tut zur Vermeidung von Kriegen verpflichtet. Die "Mor-
ning Post" fragt, ob die Vereinigten Staaten hinsichtlich der
Friedensdeklaration die gleichen Vorbehalte machen würden,
wie in ihrem Entwurf für den Schiedsvertrag mit Frank-
reich. Man könne sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es
sich mehr um ein Lustiges Geschäft handele. Das konservative
Blatt weist darauf hin,

daß sich Amerika inmitten seiner Bemühungen um den ewigen
Frieden im Kriege mit Nicaragua befinde.

Alle europäischen Nationen wünschen den Frieden sicherlich
nicht weniger als die Vereinigten Staaten. Der Völkerbund
habe erst im vergangenen Herbst eine Resolution gefaßt, die
viel weitgehender sei, als der Kellogg'sche Vorschlag, den Krieg
zu verhindern. Aber alle Länder hätten ihre kleinen Vor-
behalte und ihr Nicaragua, ihre Monroe-Doktrin, die un-
glücklicherweise die Summe aller internationalen Friedens-
systeme bilden.

Auch die liberale Presse weist auf die merkwürdige Tat-
sache hin, daß Amerika als Friedensengel auftrete, während
es gleichzeitig

einen durchaus nicht sehr gerechten Krieg in Mittelamerika
führt. "Daily News" und "Westminster Gazette"
erklären, die Vereinigten Staaten könnten ihre Ziele nicht
besser fördern, als wenn sie dem Völkerbund beitreten,
der für die Mitgliedstaaten bereits alle die Schiedsverpflich-
tungen festgelegt habe, die man jetzt in einem neuen Pakt
niederlegen wolle. "Daily Chronicle" schreibt dazu,
daß immerhin die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten der
Antikriegspolitik des Völkerbundes sich anschließen würden,
eine gewisse Stärkung für den Völkerbund selbst bedeuten
würde. Es sei zu hoffen, daß dabei auch der zweite der beiden
großen Außenfeindstaaten, nämlich Sowjetrußland, in
die Atmosphäre des Völkerbundes hineingezogen werden
würde.

Kommentare der Pariser Presse

Paris, 5. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die
heutigen Morgenblätter veröffentlichen den Wortlaut des
amerikanischen Gegenantrages für einen Nicht-
angriffspakt, der am 28. Dezember am Dual D'Orsay einge-
troffen ist. In ihren Kommentaren verhält sich die hiesige
Presse meist ablehnend. Sie erblickt in dem amerikanischen
Vorschlag einen Vorstoß gegen den Völkerbund, dem
sich Frankreich nicht anschließen könne. Das "Journal"
äußert sich folgendermaßen: "Der amerikanische Plan ist sehr
heikel. Er hält zwar den Gedanken, zweiseitige Verträge ab-
zuschließen, aufrecht, aber er überordnet ihm eine Kollektiv-
erklärung, wonach sich alle Signatarmächte durch eine Kollektiv-
verpflichtung binden. Insofern könnten sie die Pflichten
aus dem Artikel 16 des Völkerbundes nicht mehr er-
füllen. Indirekt

bedenket der amerikanische Vorschlag eine Zerstörung des
Völkerbundes,

während der französische Plan gerade das Ziel verfolgte,
Amerika indirekt nach Genf zu führen. Der Unterschied ist
merkbar, das will heißen, daß der Allford schwer auszu-
kommen wird. Man wird sich nur vertheidigen, wenn
Amerika auf die französische Idee zurückkommt, das heißt
Verträge zu schließen, die absolut unabhängig voneinander
sind. Selbst in dieser Begrenzung ist die Kombination nicht
ohne Gefahr. Angenommen, es bestünde ein Vertrag zwischen
Deutschland und Amerika. Die Vereinigten Staaten werden
in diesem Falle nicht mehr intervenieren können, um
Frankreich im Falle eines französisch-deutschen Konfliktes zu
Hilfe zu kommen."

Während die durch das französische Außenamt über den
Stand der amerikanischen Paktverhandlungen unterrichteten
Pariser Blätter über die Stimmung in Regierungskreisen
nichts genaues mitteilen, veröffentlicht die Kontinentalausgabe
der "Daily Mail" eine Information, aus der hervorgeht,
daß Briand über den Kellogg'schen Gegenantrag (siehe
erster Artikel) in der französischen Außenminister alle in
seinen Verhandlungen mit Washington auf den Abschluß eines
Paktes ab, der vielleicht später als Vorbild für andere Ver-
einbarungen zwischen Nordamerika und anderen Staaten hätte
dienen können. Kellogg's Abneigung, über einen französisch-
amerikanischen Sonderpakt zu verhandeln, überrascht Briand,
der offenbar durch die französische Vorklage in Washington
nicht ganz zurechtfindet über die Absichten des Staatssekretärs
Kellogg unterrichtet war. Nun bleibt dem französischen
Außenminister, wie die hiesige "Daily Mail" behauptet,
nichts anderes übrig, als eine diplomatische Annahmevereinbarung
zu begeben und wenigstens eine Erklärung zu erreichen, in
der Frankreich und die Vereinigten Staaten

jeden Angriffskrieg verurteilen.

Eine Erklärung würde in der Präambel zum Schiedsvertrag
selbst niedergelegt werden. Dem "Matin" zufolge werden
Verhandlungen über den Kellogg'schen Vorschlag in der näch-
sten Zeit beginnen und zwar in der Weise, daß sämtliche
Staaten, die für die amerikanische Anregung interessiert wer-
den sollen, an dem Gedankenanstausch teilnehmen werden.
Das Blatt betont, daß die Verhandlungen einen äußerst
heiklen Charakter haben werden, da die europäischen
Staaten durch den Völkerbundespakt nur eine begrenzte Hand-
lungsfreiheit haben.

Belastung darstellt, soll für die Tilgung der ausgegebenen
fünf Milliarden Schuldverschreibungen verwendet werden.
Nach dem Tilgungsplan soll die Auslosung im Laufe des
Monats Mai eines jeden Jahres stattfinden, und zwar er-
stmals im Jahre 1928. Der Nominalbetrag der ausgelosten
Stücke wird von dem auf die Auslosung folgenden 31. August
an ausbezahlt.

Der Kampf um die Schule

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Mel-
dung der "Vossischen Zeitung" über die Bildung und Tätigkeits-
einer sogenannten kleinen Rettungskommission für das Reichs-
schulgesetz wird sowohl von völksparteilicher wie auch von Zen-
trumseite demotiert. Die "Tägliche Rundschau" be-
zeichnet die im gleichen Zusammenhang angedeutete Behauptung,
die Volkspartei verhandle mit dem Zentrum über Kon-
zessionen in der Krone des Schulwesens, um dadurch die Aus-
stimmung zu vorzeitigen Neuwahlen zu erhalten, als "hollöcher-
Kombination". Die "Germania" irrt sich von einem er-
neuten Sibirienüberfall der schlaftschamerikanischen Presse".
Das Berliner Zentrumsdorgan drückt ablehnend die Hoffnung
aus, daß die im Bildungsausschuß zu Tage tretenden Schwie-
rigkeiten im nächsten Einvernehmen der Reichstagspartei-
schaften überwunden werden könnten. Die Verhältnisse des Bil-
dungsausschusses beunruhigen bekanntlich am 11. Januar. Nur
Debatte steht der 10. über die Schulaufsicht, der den eigent-
lichen Anknüpfungspunkt des Gesetzes bildet. Der interfraktionelle
Ausschuß der Reichstagsparteien wird am 10. Januar
zu einem Meinungsabtausch ansetzen.

Querschnitt durch die italienische Politik 1927

I. Außenpolitik
(Von unserem römischen Vertreter.)

Obwohl Italien aus der Erbmasse der zerstückelten
österreichisch-ungarischen Monarchie nur einen geringfügigen
Teil in seine Landesgrenzen aufgenommen hatte, glaubte es
doch als erster Anwärter für die politische Nachfolgerschaft
Österreichs in Frage zu kommen. Es betrieb also im krassen
Widerspruch zur eigenen Tradition eine ausgesprochene Kon-
tinentalpolitik. Durch die Bildung der Kleinen Enten-
tente — die, wenn auch nicht von Frankreich geschaffen, so doch
von ihm begünstigt und geführt war — wurde den kontinen-
talen Plänen Italiens bald ein Riegel vorgeschoben. Diese
Beschränkung der anfänglichen Bestrebungen führte dann zu
einer Penetrationspolitik mit dem neuen Bundesstaat Öster-
reich, die jedoch gleichfalls mit dem Sturz des österreichischen
Ministerpräsidenten Rataja ihr wenig rühmliches Ende fand.
Die riesigen Kapitalanlagen, mit denen das Werk eingeleitet
war, mußten als verschwendet, das Werk selbst als mißlungen
angesehen werden. Und nun erst fand die Abwendung zur
alten traditionellen Richtung statt, die Rückkehr zur mari-
tinen nach der gänzlich fallierten kontinentalen Politik.

Von diesem Augenblick an richtete sich die ganze Auf-
merksamkeit Italiens auf den Balkan. Nie hat man
so klar gesehen wie im vergangenen Jahr, wie eindeutig die
italienische Außenpolitik in dieser Richtung die ersten Vor-
schritte machte und sich damit selbst der Gefahr einer Isolierung
entzogen. Die Einflussphäre, die sich Italien auf dem Balkan
geschaffen hat, ist unter zwei Gesichtspunkten zu sehen: einem
politischen und einem ökonomischen. Es ist mit-
unter schwer, die politischen und die ökonomischen Ziele
Italiens auseinanderzutrennen, da diese hier ziemlich eng zu-
sammenliegen. Doch während die ökonomischen nur den histo-
rischen Handelsweg Italiens nach der Levante erschließen
wollen, gehen die politischen weit über das rote Meer hin-
aus. Die politische Arbeit, die Italien im Balkan und in
den Nachfolgestaaten Österreichs betreibt, hat keinen anderen
Zweck und Inhalt, als die Sicherung in der
Adria. Es ist also keine strategische Politik, die Italien
veranlaßt, aus der Adria ein "mare clausum" zu machen.
Mit einer oft mißverständlichen Hartnäckigkeit verfolge es
und wird es auch weiterhin verfolgen, daß keine andere Macht
im adriatischen Meer eine feste Position erlinge. So ist auch
seine Energiekonzentration in Triest, Brume und selbst in der
— Albanien vorgelagerten — Insel Salona zu verstehen, die
es gegen alle Traktate nie heranzugeben gedenkt.

Als Kennzeichen dieser politischen Bestrebung und
Entwicklung im vergangenen Jahr müssen angesehen werden:
das Nebereinkommen und der Freundschaftsvertrag mit Un-
garn, der ein offenes Mißtrauensvotum an die Kleine Enten-
tente bedeutet und gleichzeitig ein weiteres Glied in der Kette
darstellt, die um Jugoslawien geschmiebt werden mußte, da auch
Belgrad stets seine Tendenzen zu einer adriatischen Expan-
sion kundgab; der Besuch des Königs Jnab in Rom und die
daraus folgende innigere politische und wirtschaftliche Bindung
Italiens mit Jugoslawien, wodurch die weiteren Ziele Italiens
sehr begünstigt werden; der Defensivpakt mit Albanien, der
einer gänzlichen Verschreibung Albanien an Ita-
lien gleichkommt.

Die gespannte Lage mit Griechenland, die seit der
Besetzung des Dobelands und Korfu herrscht, kam im
letzten Jahr nie zum Ausbruch, da England eine hellenische
Politik trieb und Italien vorsichtig im Februar England
freuerte. So mißachte sich Italien auch nicht in die kleinen
Reisereien ein, die sich gelegentlich zwischen Griechenland und
Albanien ergaben. Das letzte Faktum der letztjährigen Politik
war der Besuch des griechischen Ministers Michalopoulos
in Rom, der die Hoffnung auf eine grundlegende Verhän-
digung der beiden Länder erschloß. Doch wäre es verfrüht,
die Möglichkeit der Verhandlung optimistisch anzubahnen
und schon von kommenden Traktaten und Freundschafts-
verträgen zu reden.

Auch mit der Türkei beschäftigt Italien in ein besseres
Verhältnis zu treten, als dies in den letzten Jahren möglich
war. Die ewige Befürchtung der Türkei, daß Italien ins-
geheim immer noch an seinen Expansions- und Besetzungs-
plänen in Kleinasien und Anatolien festhalte, hatten es bisher
verhindert, daß die beiden Länder in gedeihliche wechselseitige
Wirtschaftsbeziehungen treten konnten. Hierdurch war die
ehemals starke und angesehenen italienische Kolonie in Smirna
zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, die Einflussphäre
Italiens in Kleinasien sehr beschränkt und die Handelsmög-
lichkeiten stark vermindert. Nun ließ Mussolini vor kurzer
Zeit im "Popolo d'Italia", dem offiziellen Organ des Faschis-
mus, erklären, daß Italien die Autonomie von Angora an-
erkenne, was an sich ein Akt an die türkische Regierung ist,
nun auch ihrerseits aus ihrer Reserve herauszugehen und
mit einem ebenso isolierten Benehmen zu antworten.

Daß der Kriegskrieg der italienischen Presse nur
propagandistische Zwecke dient und nur einschüchtern möchte,
aber nicht ernstlich beabsichtigt ist, ersieht man an beiden dar-
aus, daß sich die italienische Politik nur zwischen Traktaten,
Sicherungen und Deklamationen bewegt. Die italienische Trak-
tatspolitik wurde nun zum Teil entwertet durch das seit
Jahren vorbereitete Freundschaftsbündnis zwischen Jugos-
lawien und Frankreich, das geachtet war, aber in seiner Wir-
kung doch ganz unerwartet kam. Mit diesem Pakt trat Frank-
reich als erste Großmacht offenkundig den italienischen In-
teressen auf balkanischem Gebiet entgegen. Es ergaben sich

Der Treuhänderbericht

Günstige Lage der deutschen Industrie

Nach dem vor kurzem von dem Treuhänder für die
deutschen Industrieobligationen herausgegebenen
Jahresbericht für das dritte Reparationsjahr, das am
31. August 1927 schloß, haben der Treuhänder und die Bank
für die laufende Durchführung des Industrieobligations-
geschäftes verschiedene Maßnahmen getroffen. Bei 242 von 277
Kontakten haben die Bank und der Treuhänder ihre bevor-
rechtigte Stellung zur Sicherung des Eingangs der geschuldeten
Jahresleistungen geltend gemacht. Der Abgang durch
Kontakte hat sich gegenüber dem Vorjahre vermindert, und
war von 36 Millionen auf 14 Millionen angesetzt Obliga-
tionen.

Weiter wird in dem Bericht die Konzentrationsbewegung
in der Industrie und die Rationalisierung behandelt. Beide
hätten, im ganzen gesehen, große Ergebnisse gezeitigt. Die
gegenwärtige Lage der deutschen Industrie sei
wesentlich günstiger als im Vorjahre. Die Belastung
der der Industriebelastung unterliegenden Unternehmungen
sei erst für das Geschäftsjahr 1926/27 veröffentlicht worden,
in dem die Belastung nur 2 1/2 v. H. vom Nennbetrag der
Obligations gegenüber 5 v. H. im Jahre 1925/27 und 6 v. H.
im Jahre 1927/28 betragen habe. Für das Jahr 1928/27
waren 250 Millionen zu zahlen. Der Betrag ist pünkt-
lich überwiesen worden. Im Jahre 1927/28 wird die Jahres-
leistung 300 Millionen Mark betragen. Der Mehrbetrag von
50 Millionen, der 1 v. H. des gesamten Nennbetrages der

daraus für Italien nur zwei Möglichkeiten; entweder sich die gefährliche Lage auf dem Balkan zum Frieden aufzuheben zu lassen, oder aber noch im letzten Augenblick in die von Briand darbotene Freundschaftshand einzuschlagen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Mussolini bereits das Letztere vorzuziehen hat, vielleicht in der Erkenntnis, daß Italien bei einem Friedensabenteuer ähnlich isoliert dastehen würde. Doch konnte dieser plötzliche Kurswechsel nicht von heute auf morgen erfolgen; vielmehr mußte in Anbetracht der jahrelangen Propaganda eine langsame Ueberleitung gefunden werden. Heute läßt sich mit einiger Bestimmtheit voraussehen, daß die von England gewünschte und mit allem Mitteln verfolgte Annäherung Frankreich-Italien zustande kommen wird, sollte selbst Italien in seinen kategorischen Forderungen nachgeben müssen. Doch in einem Punkt wird Italien stets unerbittlich sein; nie und nimmer die Einmischung eines anderen Staates in „seine“ albanische Angelegenheit zuzulassen, wogegen es sich verpflichtet würde, sein Kolonialmandat zu wahren, das bereits fest vergeben ist, und vor allen Dingen keinerlei Ansprüche auf Französisch-Kongo zu erheben. Es bleibt dem neuen französischen Vorkriegs-Italien, in Rom überlassen, wie weit ein Ausgleich der beiderseitigen Bedingungen schon in den nächsten Monaten möglich sein wird. Wenn die heftige Aufgabe der Vorkriegs-Italien, dann erst wird eine Zusammenkunft Briand-Mussolini das Werk der Versöhnung krönen.

Mit der Aufnahme des Verständnisses willens schwindet auch die Kriegsgefahr im Balkan, der nur ein Spielball in den Händen der Großmächte ist. Und ein Zustand der Weltfriedlichkeit und des gesicherten Friedens kommt auch Jugoslawien zuhatten, das sich in der letzten Zeit sehr erregt zeigte, eine Revision seiner alten Handelsverträge vorzunehmen und gleichzeitig neue Wirtschaftsbeziehungen anzubahnen, so mit Deutschland und darüber hinaus mit Deutschland. Deutschland selbst kann aus der Kriegserleichterung nur gewinnen. Es ist sogar zu hoffen, daß durch die Einführung der Goldparität in Italien auch das deutsch-italienische Handelsabkommen — Deutschlands trübe Erfahrungen mit dem verhandlungsabgegangenen Italien — endlich eine feste Basis aufzuweisen vermag. Hoffentlich wird die deutsche Seite auf die zureichende Wirtschaftserleichterung bestehen.

Abschiedsgesuch Niedners

Senatspräsident Dr. Niedner, der langjährige Vorsitzende des früheren Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik und Vetter des vierten Straßensatzes des Reichsgerichts, hat wenige Tage vor Jahresende beim Reichsjustizministerium sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dem Abschiedsgesuch hat jetzt der Minister entsprochen. Ueber die Nachfolge ist, wie vom Reichsjustizministerium mitgeteilt wird, noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Reichsgerichtspräsident Sonntag, der einige Zeit genannt wurde, kommt als Kandidat nicht mehr in Betracht.

Senatspräsident Niedner kehrt unmittelbar vor Erreichung der Altersgrenze, in der er ohnehin binnen kurzem vom Amte zurücktreten würde. Dr. Niedner wurde im August 1924 vom Reichspräsidenten Ebert zum Vorsitzenden des jetzt nicht mehr bestehenden Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ernannt. Er folgte dem Senat-Präsidenten Schmidt. Wie Niedner als Reichsgerichtspräsident kam, war er Oberlandesgerichtspräsident in Raumburg gewesen.

Trogl in Raumburg?

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „D. Z.“ berichtet wird, soll der ehemalige russische Volkskommissar Trogl sich in Deutschland und zwar in Raumburg a. S. aufhalten. Raumburg ist die Hochburg der kommunistischen Doppelkondgrube in Deutschland. Von kommunistischer Seite wird erklärt, Trogl befinde sich noch in Raumburg.

Justizmord?

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Schon seit längerer Zeit wurde in der Öffentlichkeit auf einen Fall hingewiesen, der den Verdacht eines Justizmordes erweckt. Es handelt sich um den russischen Landarbeiter Falusowski, der vor 14 Jahren in Straßburg wegen Ermordung seines unehelichen Kindes hingerichtet worden ist. Das Schwurgericht hatte i. A. angenommen, daß sich Falusowski wegen seiner Unterhaltungslosigkeit des Kindes entledigt habe. Nunmehr hat, wie dem „Vorwärts“ aus Hamburg gemeldet wird, die Großmutter des verstorbenen Kindes, die im Verdrusse über die Widmung anstiftet, auf dem Sterbebett ein Geständnis abgelegt, daß sie die Täterin gewesen sei. Diese Angaben unterliegen a. R. der Nachprüfung durch die Behörden. Tatsache ist, daß bereits die Deutsche Frau für Menschenrechte i. A. verurteilt hat, unter Verweigerung des ungewöhnlich hohen und schmerzhaften Indiensbewei-tes die Vollstreckung der Todesstrafe zu verhindern. Sollte sich tatsächlich die Unschuld des Hingerichteten ergeben, so wird voraussichtlich dieser Fall von den Gelehrten der Todesstrafe zu einem neuen Vorstoß gegen die Beibehaltung der Todesstrafe im neuen Strafrechtsbuch benutzt werden.

Die Sozialdemokraten in Danzig

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vorgänge bei der Regierungsbildung in Danzig sind im Lichte des gesamten deutschen Interesses betrachten, wenig erfreulich. Die Sozialdemokraten gehen darauf aus, die Stellen der unabhängigen Senatoren abzuschaffen. Erreichen sie ihren Willen, dann würde Danzig in Zukunft ein parlamentarisches Regime registriert werden, d. h. die Mitglieder des Senats müßten der jeweils herrschenden Mehrheit im Danziger Parlament entsprechen. Die Folge wäre, daß bei jeder Regierungsumbildung — u. auf die muß man bei den gegenwärtigen Verhältnissen zu immer gefaßt sein — auch der ganze Senat und die Beamenschaft wechseln.

Das würde nicht nur der Stabilität der Verwaltung Danzigs zum Schaden gereichen, sondern auch zweifellos die deutsche Politik gegenüber dem polnischen Vertragsgegner empfindlich schwächen. Nebenher scheint sich die Aktion der Sozialdemokraten auch gegen die Persönlichkeiten des gegenwärtigen Senatspräsidenten Dr. Sahm zu richten, dessen Kurs behagt ihnen nicht, weil sie sich in der Illusion wenen, daß auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen mit den Polen für Danzig mehr zu erreichen sei als durch die Vertretung der Rechte Danzigs vor dem Forum des Völkerbundes.

Die Autonomistenverfolgungen

Neben dem Straßburger Schauspielers Dusch ist von der französischen Polizei im Elsass auch noch der Angestellte Roth aus Mühlhausen verhaftet worden. Roth soll als besonders belastend vorgeworfen werden, daß er sich bei Freilegung freiwillig zum deutschen Heere meldete. Roth hätte bereits zwei Verurteilungen zu erleiden, eine wegen anti-patriotischer Reden, die zweite wegen Verleumdung eines Volkstheaters, als er bei der Verteilung von Flugblättern verhaftet wurde.

Die Straßburger Volkspresse scheint zum Teil in der Autonomistenverfolgung eine recht läche Rolle zu spielen. Ein Straßburger Blatt will wissen, daß man die Vorkriegs Autonomistenverfolgungen gelassen habe, die sich bereit erklärt hätten, ihre Wonen in den Dienst der „Strotruppe“ der Autonomisten zu stellen.

Zum Problem: Reich und Länder

Vorschläge eines Oesterreichers

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vizepräsident des österreichischen Bundesrates, Professor Dr. Duclmann, einer der warmherzigsten Förderer des Anschlussgedankens in Oesterreich, nimmt in der „Germania“ als Oesterreicher zu dem Problem Reich und Länder Stellung. Er weist auf die inneren Zusammenhänge hin, die zwischen dem Föderalismus und dem Anschluss Oesterreichs bestehen. Auch prinzipielle Anhänger des Unitarismus würden nicht leugnen können, daß für die Einleitung und das allmähliche Eintrachten eines politisch sanften getrennten Volksteiles ins Reich eine föderalistische Verfassung eine allnähere Form darstellt. Duclmann schlägt schließlich auf einen positiven Vorschlag. Es könnten, meint er, im Rahmen der geltenden Verfassung die Länder, die die Kosten für den einheitlichen Apparat nicht aufbringen und auf die Veranlagung ihrer Staatlichkeit wenig Gewicht legen, durch Verträge Reichsbehörden die Wahrnehmung von Kompetenzen überlassen, die nach der Weimarer Verfassung ihnen anzuweisen sind. Durch ein solches föderalistisches föderalistisches Apparat in vollem Umfang behalten wollen und die Kosten dafür teilweise aufbringen können. In keiner Weise berührt, der föderalistische Aufbau der Verfassung also nicht berührt.

Folgen der Länder-Souveränität

In der Nähe von Heidelberg liegt im Neckartal das über zwei Hektar erhaltene Dorf Jagsbach. Die Landesgrenze geht durch das Dorf, das ungefähr 80 Meter lang ist, hindurch. In der heillosen Hälfte des Dorfes gibt es ein Schulzimmer, in dem ein heilloscher Lehrer dreimal wöchentlich unterrichtet. In diesem Zwecke kommt er aus dem sieben Kilometer entfernten Hirschhorn nach Jagsbach. In der badischen Hälfte Jagsbach war aber bis jetzt kein Raum frei zu machen, der für einen Schulunterricht in Frage gekommen wäre. Auch eine Lehrkraft war noch nicht zu beschaffen. Infolgedessen müssen die badischen Kinder Jagsbach täglich als eine Stunde zu Fuß nach dem badischen Oberbach laufen, um dort den Schulunterricht zu erhalten. Da im Winter die Zurücklegung dieses Weges weder angenehm noch gesundheitsfördernd ist, man man auf den Einfall, die badischen Kinder Jagsbach zusammen mit der heilloschen Hälfte Jagsbachs unterrichten zu lassen. Dieser recht vernünftige Vorschlag liegt sich aber bis jetzt nicht in die Tat umsetzen, da hierüber erst Verhandlungen zwischen Hessen und Baden notwendig sind. Diese Verhandlungen laufen jetzt sehr über eine Nacht. Wer geglaubt hätte, daß man bereits im vorigen Jahr den Jagsbacher Kindern den Schulweg im Winter ersparen könnte, sich sich bald gekümmert und hätte auf dieses Jahr. Aber auch dieser Winter ist bereits hereinbrochen, ohne daß die internationalen Verhandlungen zwischen Hessen und Baden zum Abschluß gelangt sind. Aus diesem Grunde müssen die Kinder, die das Pech gehabt haben, in der badischen Hälfte Jagsbachs geboren zu werden, nach wie vor bei Wind und Wetter einen langen Schulweg auf schlechtem und holperigem Helweg zurücklegen, damit nicht etwa, infolge der Unterrichtsverteilung durch einen heilloschen Lehrer ihr badisches Nationalbewußtsein zerstückelt wird und durch den gemeinsamen Unterricht von Hessen und Baden ein abschaulicher heillosch-badischer Internationalismus erzeugt würde!

Verlängerung des italienisch-jugoslawischen Paktes

Paris, 5. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Paris Herald“ wird aus London berichtet: Die britischen „Times“ veröffentlichen eine Information, der zufolge eine Verlängerung des italienisch-jugoslawischen Paktes vom Jahre 1924 auf 6 Monate beschlossen worden sei. Dieser Pakt flauterte als Anfang zum italienisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag, der am 27. Januar 1924 für eine Periode von 5 Jahren unterzeichnet wurde, unter der Bedingung, daß er am 27. d. M. erneuert oder verlängert werden soll. Der jugoslawische Außenminister Marinowitsch erteilt die Initiative, eine Erneuerung an zu beantragen. Man hat aber eine baldige Verlängerung des Vertrages den Vorzug.

Russisch-japanische Annäherung

London, 5. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie den „Times“ aus Peking gemeldet wird, hat Graf Gortch, der Führer der japanischen Delegation, gestern Moskau verlassen, um zunächst nach Petersburg zu reisen und dann eine Studienreise durch Rußland zu machen. Graf Gortch ist während der Dauer seines Aufenthaltes in Moskau außerordentlich gefeiert worden. Wie es heißt, sind die Pläne für eine russisch-japanische Zusammenarbeit in der Randschurel und Mongolei stark gefördert worden. Der Abschluß eines japanisch-russischen Handelsvertrages soll unmittelbar bevorstehen. Die wichtigsten Punkte dieses Vertrages betreffen die Eisenbahn in der Randschurel sowie gewisse Kreditfragen und die Reisefreizeiten im fernen Osten.

Wie weit diesem Vertrag auch eine politische Abmachung über eine gemeinsame Chinapolitik Japans und Rußlands zur Seite geht, ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Englischer Flottenbesuch in Griechenland

London, 5. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Mittelmeerflotte wird in der zweiten Januarhälfte die griechischen Häfen besuchen. Diese Flottenbesuche werden hier in Zusammenhang mit der italienisch-griechischen Annäherung gebracht, die in den Ministerbesprechungen in Rom offenbar zuhandengekommen ist. Man glaubt, daß eine engere Zusammenarbeit zwischen England, Italien und Griechenland im Mittelmeer bevorstehe und daß der Flottenbesuch in den griechischen Häfen diese neue Freundschaft betonen soll.

Verstärkungen für Nicaragua

Mit der Rettung des Feldzuges in Nicaragua ist anstelle des bisher dort kommandierenden Obersten ein Brigadegeneral beauftragt und dorthin entsandt worden. Inzwischen sind weitere amerikanische Verstärkungen im Kampfgebiet eingetroffen, andere sind dorthin in Mexiko geleistet worden.

Dem Flieger-Lieutenant, der gestern in Tegucigalpa gelandet ist, wurde von Nicaraguancern eine Denkschrift überreicht, in der gegen die Friedenshandlungen amerikanischer Marine- und Fliegertruppen auf nicaraguanischem Gebiet protestiert wird. Die Denkschrift fordert Lindbergh, den Vertreter des westlichen Weltes der Vereinigten Staaten“ auf, dahin zu wirken, daß die amerikanischen Truppen die Feindschaften sofort einstellen und bereit sind dabei auf verschiedene Bedingungen des Präsidenten Coolidge über die Achtung von Recht und Freiheit.

Erfreuliche Entwicklung einer deutschen Schule in El Salvador. Die im Jahre 1919 gegründete deutsche Schule in San Salvador, die im Gründungsjahre von nur drei Kindern besucht wurde, ist jetzt auf einen Bestand von 80 Kindern angewachsen. Infolgedessen war ein neuer Schulbau notwendig geworden, der unter Teilnahme aller deutschen Kreise El Salvadors seiner Bestimmung übergeben worden ist.

Frankreich entschuldigt sich

Wegen der Vorfälle in Kaiserlautern und Zweibrücken. Wie von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, hat die französische Regierung auf eine deutsche Anfrage wegen des Zwischenfalls in Kaiserlautern geantwortet, daß die Beschuldigungen gegen den französischen Offizier, der einen Deutschen gefesselt hatte, zutrifft. Die französische Regierung hat eine Untersuchung des Falles zugesichert.

Auch den Zwischenfall in Zweibrücken, wo 15 Offiziere das Bismarckdenkmal verunreinigt hätten, gibt die französische Regierung an. Sie hat sich bei der deutschen Regierung deswegen entschuldigt und die Befragung des Täters angefragt.

Wie wir dazu noch aus Zweibrücken erfahren, wurden die bis jetzt deutschseits vorliegenden Feststellungen über die Ausschreitungen in Zweibrücken von den Franzosen anerkannt und als „exakt“ bezeichnet. Dagegen hat sich ergeben, daß die eidliche Aussage des Reichsrichters August Sand aus Hirschweiler auf Unwahrheit beruht. Sand hatte bei der Vernehmung unter Eid behauptet, von den Franzosen festgenommen und erst am nächsten Nachmittag wieder freigelassen worden zu sein. Er wurde wegen Meineids verhaftet.

Letzte Meldungen

Die Heidelberger Theaterfrage

kr. Heidelberg, 5. Jan. (Eig. Bericht.) Der Stadtrat hat gestern beschlossen, dem Intendanten Keller auf Ende der Spielzeit (31. Juli) zu kündigen.

Großfeuer in der Karlsruhe Eisenbahnwerkstätte. — Karlsruhe, 5. Jan. Heute früh gegen 4 Uhr brach in den Eisenbahnwerkstätten an Karlsruhe Grobfeuer aus, das die Kesselräume des Eisenbahnausbesserungswerkes nahezu vollständig zerstörte. Durch den Sturmwind waren die Arbeiter außerordentlich erschreckt. Der Feuerwehrgesellschaft erst nach dreißigminütiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angedeutete Schaden ist sehr erheblich. Die Entschädigungssache ist noch unbekannt.

Tauwetter und Regen

Berlin, 4. Jan. Die nächsten Tage werden Tauwetter und Niederschläge bringen. Das Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluss bisher Europa gestanden hat, ist nach Südosten zurückgezogen, während von Nordost nach der ein Tiefdruckgebiet im Anzuge ist. Deutschland ist bereits in das Einflussgebiet von westlichen Winden geraten. Heute morgen um 8 Uhr wurden östlich der Elbe noch etwa 5-6 Grad Kälte gemeldet. Zwischen Elbe und Rhein herrschen nur noch Null bis 1 Grad Kälte und westlich des Rheins zeigt das Thermometer schon erhebliche Grade über Null. Zwischen Elbe und Weser wird Schneefall gemeldet. In Berlin ist heute morgen leichter Schneefall eingetreten, ein Schneehaufen des bereits einsetzenden Witterungswechsels. Für die nächste Zeit ist starke Bewölkung, steigende Temperatur und für die weitere Wärmeperiode Niedererschlag zu erwarten. Die Wärmeperiode wird von längerer Dauer sein.

Explosionskatastrophe in Berlin

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ein furchtbares Explosionsunglück hat sich heute nacht in Ost-Berlin ereignet. Die das S. T. berichtet, wurden durch eine heftige Explosion Bewohner der Landsberger Allee gegen 1 Uhr aus dem Schlafe aufgeschreckt. In dem Hause Nr. 116 war in dem Erdgeschoss aus bisher noch unbekannter Ursache eine Explosion erfolgt, die den Eingang eines Teiles des Hauses zur Folge hatte. Die Feuerwehre rückte auf den höchsten Alarmruf hin mit über 40 Fahrzeugen nach der Unfallstelle. Auch das Rettungswesen hatte sämtliche verfügbaren Wagen entsandt. Die Rettungsarbeiten, die gegenwärtig noch im Gange sind, werden besonders dadurch erschwert, daß durch die Explosion in der ganzen Gegend die elektrischen Leitungen sowie die Gasleitungen völlig unterbrochen wurden, so daß hiesige Dunkelheit herrschte. Bis nach 1 Uhr wurden mehrere Tote, 10 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte geborgen. Es verlautet, daß sich unter den Trümmern noch zahlreiche Tote befinden.

Ein Planetarium in Moskau

Berlin, 5. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Societs der Stadt Moskau haben bei der Firma Carl Zeiss in Jena die Lieferung eines Planetariums in Auftrag gegeben, das im Zentrum Moskaus in einem ehemaligen Zirkus eingedaut werden soll.

Ein Dampfer „General von Steuben“

Bremen, 4. Jan. Der Vorstand des Norddeutschen Lloyd hat anlässlich der Feier der 100. Wiederkehr des Tages der Uebernahme des General Friedrich Wilhelm von Steuben nach den Vereinigten Staaten von Amerika beschlossen, einem demnächst in den Dienst Bremen-New York zu stellenden Rasstdampfer den Namen „General von Steuben“ zu geben. Für einen weiteren Dampfer dieser Klasse ist der Name „Carl Schurz“ in Aussicht genommen.

Drei Personen beim Eislauf ertrunken

Stet, 5. Jan. Wie aus Stet gemeldet wird, sind dort beim Eislauf auf dem Wiener See der Leiter der Schleswig-Holsteinischen Bildungsanstalt in Flön und zwei Knaben im Alter von sechs und sieben Jahren eingetroffen und ertrunken. Dagegen gelang es, einen dritten Knaben, der ebenfalls eingetroffen war, zu retten.

Kohleversorgungsprojekt in England

London, 4. Jan. Auf der Jahresversammlung der Vow Temperature Carbonisation Ltd. wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft Verhandlungen mit bedeutenden Kohlenwerken über die Errichtung großer Anlagen zur Kohleversäuerung bei niedriger Temperatur führe. Es sei beabsichtigt, ein Kapital von mindestens 5 Millionen, wahrscheinlich aber 10 Millionen Pfund, zu diesem Zweck aufzubringen. Mit den Amerikanern in der Nähe von Dancocker sei bereits ein Vertrag über die Errichtung einer Anlage mit einem täglichen Durchsatz von 500 Tonnen geschlossen.

Auch Polen leugnet es

Warschau, 4. Jan. Die polnische Regierung läßt offiziell die Budepeter Behauptung dementieren, daß die Wassenfugungen, die von Italien nach Linan angingen und an der österreichischen Grenze endeten, für eine polnische Adresse bestimmt gewesen seien.

Die ersten Toten von „S 4“

New York, 5. Jan. Nach einer Meldung aus Provincetown ist es den Tauchern nunmehr gelungen, aus dem gesunkenen Unterseeboot S 4 die ersten drei Toten herauszuholen.

Erklärung Transjordanien. Englische Ingenieure sind in Transjordanien eingetroffen, um die Möglichkeiten für die Bau eines Dammes in Akaba zu prüfen und die Pläne ausarbeiten. Gleichzeitig soll Akaba mittels Eisenbahn mit Madan verbunden und auf diese Art an die Gedschadahn angeschlossen werden.

Die deutschen Städte im neuen Jahre

Von Oberbürgermeister Alfred Hünke, Hagen (Westf.)

Die aus der untenstehenden Mitteilung ersichtlich ist, gehört zu den Bemerkungen um den Mannheimer Oberbürgermeisterposten auch Oberbürgermeister Hünke in Hagen i. W. Er gehört zu den aktivsten Kommunalpolitikern der Gegenwart. Er gibt u. a. den „Deutschen Kommunal-Kalender“ heraus, der bereits im 8. Jahrgang erscheint. Bei der Ende Januar in Bonn im stattfindenden Vorstand- und Ausschusssitzung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik wird Hünke das Korreferat halten. Der nachfolgende Artikel dürfte deshalb auf besonderes Interesse unserer Leser stoßen.

Schriftleitung.

Unter den in der Öffentlichkeit zunächst erörterten Angelegenheiten steht die nunmehr nahezu von allen Seiten, besonders aber von den Kreisen der Wirtschaft nachdrücklich geforderte Verwaltungsreform zur Zeit im Mittelpunkt des Interesses. Auch die deutschen Städte haben den Wunsch, daß diese Reform bald kommen und gründlich durchgeführt werden möchte. Erwartet sie doch von ihr eine Wiederherstellung der

Freiheit der Selbstverwaltung

und eine Vereinfachung der Behörden-Organisation, die für die Selbstverwaltungskörperschaften freilich auch eine Erweiterung ihres bisherigen Aufgabenzirkels mit sich bringen wird. Hand in Hand mit der Verwaltungsreform muß allerdings die Staatsaufsicht über die Kommunen eingeschränkt und auf das rechte Maß zurückgeführt werden. Diese Forderung bedingt zur Zeit freilich noch lebhaften Widerstand und politische Parteien, wie Wirtschafts-Organisationen wünschen geradezu eine weitgehende Kontrolle der Gemeinden und besonders ihrer Finanzverwaltung. Aus teilweise mifflerhanden Kritik heraus sind wir in einen Gegenstand der Wirtschaft zu den öffentlichen Körperschaften, insbesondere wegen der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand, hineingeraten, der, wenigstens soweit es die Städte angeht, unberechtigt und unholbar erscheint.

Es wird kaum einen Wirtschaftsführer geben, der nicht anerkennt, daß die wirtschaftliche Betätigung der Städte (einige wenige Ausnahmen abgesehen) zum allergrößten Teil doch überhaupt zum Ziele hat, dem erleichterten Ablauf der privatwirtschaftlichen Funktionen zu dienen. Umgekehrt wird es aber auch kaum einen verantwortlichen Kommunalleiter geben, der sich der Einsicht verschließt, daß eine weitere Belastung der Privatwirtschaft mit öffentlichen Abgaben nicht angeht, daß im Gegenteil eine

weitgehende steuerliche Erleichterung unserer Wirtschaft

im wohlverstandenen Interesse der Gemeinden selbst liegt. Freilich soll das nicht heißen, daß es den Gemeinden finanziell etwas besonders gut angeht. Vielmehr müssen sie auf eine Steigerung ihrer Einnahmen bedacht sein; sie haben für die Finanzreform die Forderung einer Verringerung ihrer Beteiligung an dem Gesamtaufkommen aus öffentlichen Abgaben anzumelden. Sie sind zweifellos bisher zu kurz gekommen, da die mächtigsten Träger der Steuerhoheit, Reich und Länder, sich zuerst und zweifellos gesegnet haben. Dafür ist der schlagende Beweis in der Beamtenbesoldungsreform gegeben, die Reich und Länder aus eigenen Mitteln ohne Steuererhöhungen betreiben konnten, während die Kommunen um die Deckung rings um und fast durchweg ohne irgendwelche Reserven hantieren. Ebenso wie die Wirtschaft mit Recht eine Vereinfachung des Steuerwesens und eine Beschränkung der Zahl der Steuerarten verlangt, müssen die Städte eine klare Abgrenzung der Steuerquellen für sich erwarten, deren Ausdehnung ihnen eine ausreichende Finanzierung gestattet und sie in die Lage versetzt, ihre vielseitigen Aufgaben zu erfüllen. Nicht zuletzt aus diesen Gründen hat der Deutsche Städtebund in seiner Magdeburger Entschliessung vom 22. September 1927 die Einrichtung einer Kommunalabteilung bei einem Reichsministerium, ferner eine angemessene Vertretung der Städte im Reichswirtschaftsrat und enge Fühlung zwischen Reichs- und kommunalen Spitzenverbänden gefordert. In diesen Forderungen tritt noch der dringende Wunsch, der ebenfalls in seiner Entschliessung Ausdruck erhielt, die gemeindlichen Grenzen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten neu abzugrenzen, d. h. die bisherige engherzige und nur für den Augenblick berechnete Eingemeindungspolitik aufzugeben. Unter den besonderen Sorgen der Städte überragt alle anderen der von Jahr zu Jahr mehr anwachsende

Wohlfahrtsbet.

Seine gesündere Gestaltung, zu betreiben, ohne den wirklichen Bedürfnissen etwa die notwendigen Unterhaltungen zu beschneiden, ist eins der wichtigsten Probleme, die die Städte in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Die Wohlfahrtsausgaben haben 1925 fast 60 v. H. der gemeindlichen Einnahmen (nach Abzug der Hauszinssteuer, soweit diese zur Förderung des Wohnungsbaus bestimmt war) in Anspruch genommen. Gegenüber 1911 ist eine Zunahme um das Fünffache zu verzeichnen gewesen. In den Jahren 1926 und 1927 hat eine weitere starke Zunahme nicht vermieden werden können, da die Erwerbslosigkeit ihren höchsten Stand erreichte und die Einführung schematischer Unterhaltungsrichtsätze, der Erlass des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Einführung der Erwerbslosenversicherung neue starke Lasten auf die Gemeinden wälzte. Eine weitere Belastung der Städte wird verursacht durch die noch immer nicht behobene Wohnungsnot und die durch die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft eingetretene Obdachlosigkeit ganzer Familien. Der Wohnungsbau wird fast allgemein nicht als „produktiv“ angesehen. Die Lage ist im Hinblick auf die Geldbeschaffung außerordentlich ernst, da die Hauszins-Steuermittel fast durchweg im Voraus aufgebraucht waren und die kurzfristige Verschuldung der Städte sehr groß ist. So ist leider zu erwarten, daß 1928 Wohnungen nicht in dem notwendigen Maße erstellt werden können, was natürlich auch mit verstärkter Erwerbslosigkeit auf den Arbeitsmarkt zurückwirkt. Reich und Länder tragen hierfür eine schwere Verantwortung. Denn die Erfüllung dieser anerkannten Pflicht der Städte zum Wohnungsbau für Minderbemittelte wird stark behindert durch die vollkommene Abschneidung der Städte vom Anleihemarkt, ein Zustand, der in der Hauptrolle herbeigeführt worden ist durch die aus Rücksicht auf die Stabilität anderer Währungen inangurierte Politik des deutschen Reichsbankpräsidenten, die zu den bekannten Auseinandersetzungen zwischen ihm und den deutschen Städten, besonders dem Präsidenten des Deutschen Städtebundes, geführt hat, ein Kampf, in dem Reich und Länder Gerechtigkeit auf ihrer Seite haben.

Wenn man auch den Vorwürfen des Reichsbankpräsidenten, die Städte hätten sich vielerlei Luxusausgaben geleistet, in dieser Verallgemeinerung entgegenstellen möchte, da dieser Vorwurf zweifellos nur auf einige wenige Städte zutrifft, so kann man seiner Feststellung die Berechtigung nicht verlagern, daß die öffentliche Hand in ihrer Gesamtheit der deutschen Wirtschaft zu viel Blut abzapfe und damit die

innere Kapitalbildung erschwere.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser Gegenstand zwischen Reichsbankleitung und Städten baldigst seinen Ausgleich findet und damit insbesondere die Möglichkeit geschaffen wird, der das normale Maß übersteigenden kurzfristigen Verschuldung der Städte durch Konsolidierung abzuheben und darüber hinaus den Städten die Möglichkeit zur Beschaffung der notwendigen Anleihen, gegebenenfalls auch auf dem ausländischen Markt, zu gewährleisten. Tatsächlich haben sich in Schacht und Pulvert, namentlich am Verhandlungstisch gefunden, um den Ausweg aus der Situation zu suchen und hoffentlich zu finden. Neben der notwendigen Selbstkenntnis bei den Stadtverwaltungen ist aber auch ein gewisser Optimismus am Platze und die Hoffnung für die Zukunft, daß den deutschen Städten und der deutschen Selbstverwaltung ein neuer starker Impuls durch die „Kunst des guten und richtigen Handelns“ gegeben wird, zumal wenn es gelingt, in der Selbstverwaltung den starken parteipolitischen Einschlag zu vermindern, für den eine Vereinfachung nicht erkennbar ist; gerade in die Kommunen drängen die politischen Gegensätze nicht hereinzutragen zu werden. Die gemeinsame Arbeit aller Schichten der Bevölkerung ist am ehesten geeignet, Gegenstände zu überbrücken und die deutschen Städte vorwärts und aufwärts zu führen.

Städtische Nachrichten

Zur Oberbürgermeisterwahl

Wie bekannt, war die Wahl des neuen Oberbürgermeisters und des an die Stelle von Bürgermeister Ritter zu wählenden Bürgermeisters auf den 10. Januar anberaumt worden. Der Wahltermin mußte jedoch wieder verschoben werden, da die Verhandlungen zwischen den Parteien noch zu keinem Ergebnis geführt hatten. Andererseits war auch durch den

Rücktritt des Ministerialrates Seeger von seiner Kandidatur eine neue Lage geschaffen, die der Klärung bedurfte. Wie es scheint, geht die allmählich peinlich werdende Periode des Wartens nunmehr ihrem Ende entgegen. Wie wir erfahren, werden im Laufe des heutigen Tages die letzten Verhandlungen zwischen den maßgebenden Parteien stattfinden, so daß also nur bestimmt nominierte Bewerber übrig bleiben. Wir verzichten bemüht auf die Wiedergabe von Namen, die in diesem oder jenem Zusammenhang in den letzten Tagen genannt wurden und beschränken uns auf das, was positiv feststeht.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Ministerialrates Seeger muß daher mitgeteilt werden, daß die von der „Neuen Badischen Landeszeitung“ in der heutigen Morgenausgabe mitgeteilten Angaben nicht richtig sind. Nach dem Blatt soll Herr Seeger eine endgültige Zusage niemals gegeben haben und zu seiner Ablehnung der Kandidatur erst gekommen sein, als in den letzten Tagen die Sache zur Entscheidung drängte. Auch habe er dies hauptsächlich aus der Erwägung heraus getan, daß er auf seinem letzten Posten der Allgemeinheit bessere Dienste leisten könne, als in Mannheim. Nach unseren Informationen verhalten sich die Dinge folgendermaßen: Herr Seeger hat von Anfang an erklärt, daß er eine breitere Basis, als nur auf den Stimmen der Sozialdemokratie und des Zentrums für wünschenswert halte. Ehe er diese Zusage nicht bekäme, könne er zur Aufstellung seiner Kandidatur seine Zustimmung nicht geben. Erst als er die Gewißheit erhalten hatte, daß einige andere Parteien des Bürgerausschusses, auch wenn sie ihn nicht wählen würden, sich ihm gegenüber loyal verhalten würden, hat er zugefagt. Inzwischen sind aber einige Gründe aufgetaucht, die in der Parteipolitik liegen und ihn zur Ablehnung der Kandidatur bewegen haben. Die robusten Angriffe der Mannheimer „Volksstimme“ gegen den Finanzminister Schmitt in der Rheinbrückenfrage trafen zwar formell den Minister selbst, faktisch aber den Ministerialrat Seeger als den verantwortlichen Delegierten in dieser Angelegenheit. Nicht nur die Rheinbrückenfrage allein, sondern auch andere Dinge, die in dem Verhältnis zwischen Baden und der Reichsbahn-Gesellschaft von großer Bedeutung sind, haben den Minister bewegen, Ministerialrat Seeger zu bitten, auf seinem Posten zu bleiben. Herr Seeger ist diesem Wunsch nachgegeben und hat auf die Kandidatur verzichtet, gleichzeitig aber den Landtagsabgeordneten Baurat Wilhelm Büchner, der im 48. Lebensjahre steht und 3. St. als Baurat beim Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen tätig ist, als geeigneten Kandidaten vorgeschlagen. Die Mannheimer Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses hat diesen Vorschlag angenommen und präferiert nunmehr Herrn Büchner als ihren Kandidaten für den Bürgermeisterposten. Der von der „N. V.“ als Kandidat genannte Bürgermeister Reil in Erberg, der 13 Jahre in Mannheim als Baurat bei der Stadtwirtschaft tätig war, ist nur gelegentlich erwähnt worden und kam als Bewerber niemals in Frage.

Aus den von anderen Parteien genannten Kandidaten kritisiert sich nunmehr der von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagene Oberbürgermeister Hünke von Hagen i. W. als Favorit heraus. Wir behalten uns vor, nähere Angaben zu machen, wenn die Klärung vollzogen ist. Der von der „N. V.“ als Kandidat der Volkspartei genannte bekannte Reichstagsabgeordnete und frühere Oberbürgermeister Dr. Otto Moll kommt ebenfalls ernstlich nicht in Frage. Sein Name ist lediglich einmal gesprächsweise genannt worden, von einer Bewerbung oder Berufung ist jedoch niemals die Rede gewesen.

So scheinen wir also in dieser für die Zukunft Mannheims so überaus wichtigen Frage der Entscheidung endlich näher gekommen zu sein. Ohne die Schlussverhandlungen noch irgendwie komplizieren zu wollen, möchten wir eine Bemerkung jedoch nicht unterdrücken: Wenn es wirklich so überaus schwer war, einen geeigneten Bewerber zu finden, ist die Frage doch wohl erlaubt, ob denn nicht zum mindesten für den Posten des Bürgermeisters unter den höhergestellten Beamten Mannheims eine geeignete Personlichkeit zu finden gewesen wäre. Das Suchen mit der Laternen-landauf landab bot wirklich einen anderen, als erbelebenden Anblick.

Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant!

Bei Richard Strauß in Wien

Der Komponist der „Ägyptischen Helena“

Richard Strauß und Wien. Das ist ein Kapitel Musikgeschichte ganz eigener Art und noch in einzelnen zu schreiben. Es beginnt nicht mit dem „Rosenkavalier“, vielmehr mit der Berufung des Meisters nach Wien, die 1919 erfolgte. Das Doppeldirektorium, das er mit dem um ein Jahr älteren Franz Schalk, dem letzten alleinigen Direktor der Wiener Staatsoper, zu führen hatte, der am 17. d. Mts. zum ersten Male nach Mannheim als Dirigent eines Konzertes der Philharmonie kommt, mußte Differenzen zeitigen, über die man heute noch in Wien nur flüchtig, aber nicht weiß. Sie führten dazu, daß Strauß aus der Leitung der Wiener Staatsoper scheidet, als man in Dresden gerade die Uraufführung seines „Intermezzo“ vorbereitet.

Die Rückkehr des Meisters nach Wien gleicht sehr einem Triumph. Für zwanzig Abende im Jahr ist er der Staatsoper als Dirigent für die nächsten fünf Jahre verpflichtet; das ist an sich nicht ungewöhnlich, aber wie der österreichische Staat ihm dafür dankt, ist gewiß ohne Beispiel in der Musikgeschichte. Ein herrliches Schicksal in dem wundervollen Umkreis der Beibehaltung hat ihm der österreichische Bundesstaat durch ein Sondergesetz zum Geschenk gemacht, aber daraus noch eine Bedingung geknüpft; er erhält vom Meister die Originalpartituren des „Rosenkavaliers“ und der neuen Oper, der „Ägyptischen Helena“, zu eigen. Das Deum, das Richard Strauß in Wien gefunden hat, entspricht seiner Liebe zu der Rosenkavalier-Stadt, es ist ihre Gegenliebe in Form eines Bauwerks, dessen vornehm, ruhige äußere Fassade ganz dem Wesen des Meisters entspricht, der hier neben seinem geliebten Warmisch seine eigentliche Residenz in einem der schönsten Teile der parturreichen Donaustadt besitzt.

Er ist heute der angeordnete König von Wien. Der Taximeterfahrer weiß entgegen den sonstigen Gepflogenheiten sofort das Haus. Es geht die Jagungasse entlang, rechts steht sich die Mauer des botanischen Gartens hin. An ihrem Ende ist ein Tor mit einem Klingelknopf ohne Beschriftung. Die Wohnung des Meisters. Ein dienstbarer Geist öffnet, fragt und läßt ein; ein zweiter empfängt den Eintretenden mit einem Zeremoniell der Schühreinigung, bei dem man wahr, daß es nicht nur dem Taximeter gilt, das an diesem ersten Weihnachtsabend ganz Wien in einen Sturm verwandelt hat. Das erste Kennzeichen des Treppenhauses, das den Eintretenden aufnimmt, ist gediegene Einfachheit. Das Not-

des Teppichs, das Renaissancegebälb bereitete auf das Zimmer des Meisters vor. Diesem ist ein kleiner, stimmungsvoller Raum vorgelegt, in dem der Meister Platz anbleibt und ein Schaler Kaffee bringen läßt.

Die beglückende Ruhe, die von dem großen Manne ausgeht, ruht auf der stierstähligen Stimmung des ersten Weihnachtsabends, der im Nachmittagslicht durch den botanischen Garten hereinströmt. Die Gelassenheit, mit der Richard Strauß, eine dünne Zigarette in der linken Hand, die Unterhaltung abwartet auf die Höhe seiner souveränen Kunstbetrachtung führt, ist stets das Beherrschende der unergieblichen und unergieblichen Gespräche mit dem Meister, doch hier, in seinem Raum, in seinem Stuhl, will dieser Eindruck seiner stofflichen Ueberlegenheit noch viel wirksamer erscheinen. Wie genau kennt er die Licht- und Schattenseiten des Mannheimer Musiklebens, nach dem er sich zunächst erkundigt, und für das er manchen guten Rat hätte, wenn — aber das gehört nicht hierher. Er spricht von der Interpretation seiner Werke, von denen die Sinfonia domestica kurz nach seinem letzten höchsten Dirigentenabschied hier aufgeführt wurde. Und schon ist er ganz in seinem Element; dieses Werk liebt er außerordentlich, er gibt ihm einen bevorzugten Platz in seinem Instrumentalkasten. Man spricht von der Gegenüberlichkeit der beiden Themen Mann — Frau, und der Meister weist auf die sintonische Klaffe hin, in der auch das erie und zweite Thema sich wie Männliches und Weibliches gegenüberstehen.

Die Verbindung mit der Klaffe. Das ist kein Werk und kein Stolz. Und er zeigt eben am Beispiel der Domestica, wie er aus der Klaffe herauswuchs, wie er darin Ähnlichkeit der Schumann'schen Bodur-Sinfonie die beiden Themen nun nicht zusammenführte, sondern sich im Unendlichen treffen ließ. In seinem Danke spricht Richard Strauß von seiner häuslichen Sinfonie und schließt von ihr die Brücke zu den Klaffen der Musik, von denen er stets mit einer beispielhaften Ehrfurcht redet. „Ja, es ist nicht so einfach, zu komponieren“, sagt er lächelnd, und legt in einer seiner gewohnten lebendigen, geliebten Wendungen hinzu, — deshalb schreiben auch heute so viele.“ Und er bedeutet dabei, daß das wirklich nicht alles Musik ist, was da zusammengeführt wird, vielmehr gar manche froh sind, wenn sie als angebliche Verächter des Melodischen doch noch so etwas wie eine Melodie erwischt.

Das Gespräch wendet sich den Opern des Meisters zu. Auch hier weiß er immer wieder die Verbindung zur musikalischen Vergangenheit herzustellen, besonders zu dem Werk Richard Wagners, dem stets erneut eine Bewunderung gilt. Einer besonderen Betrachtung des Dramas Richard Strauß

und Wagner an dieser Stelle soll es vorbehalten bleiben, so manchen Irrtümern in dieser Grundfrage unseres heutigen Opernschicksals zu begegnen. Er spricht von seinem „Rosenkavalier“, den er heute vielleicht länger gestaltet hätte. Aber was heißt hier überhaupt länger und kürzer? Es kommt, sagt der Meister und erzählt dafür ein reizendes Beispiel aus seiner Praxis, ganz auf die Aufführung an. Ist sie verkündet, dann erscheint dem Hörer auch das Werk nicht so lang, ist sie nicht, dann vermögen auch die sogenannten Kürzungen nicht zu helfen. Kürzlich habe er wieder einmal eine Aufführung der „Reiseerzähler“ an einer deutschen Opernbühne beobachtet, anfänglich ohne die Absicht, die Vorstellung völlig anzupfeifen, sel aber dann von den Darbietungen so gefesselt gewesen, daß er den ganzen Abend blieb. Gewiß, wir haben nirgends ein Kriterium für die Dauer eines dramatischen Kunstwerks, dessen Wirkung doch dann am stärksten ist, wenn die Empfindung des Geistes völlig angeschaltet erscheint. Strauß erzählt von den Uraufführungen seiner Werke, des „Rosenkavaliers“ in Dresden, der „Ariadne“ in Stuttgart mit den Erfahrungen, die sich daraus ergaben, und auf eine Frage teilt er Ort und Zeit der umstrittenen Uraufführung seines neuen Werkes, der „Ägyptischen Helena“, mit, wovon wir bereits an dieser Stelle in einer eiligen Rolle berichtet haben. In Dresden soll das Werk am 8. Juni dieses Jahres seine Uraufführung erleben, um dann unter des Meisters eigener Leitung an der Wiener Staatsoper am 10. Juni zu folgen.

Als dann der Meister in sein eigentliches Arbeitszimmer führt, da liegen die Korrekturbogen der Partitur des neuen Werkes auf dem prächtvoll geputzten Renaissance-Schreibtisch dieses schönen Raumes, dem der heutige Kunstbetrachter bezeugen kann. Es liegt etwas von der ruhig stolzen Pracht der venezianischen Paläste darin, wie denn auch ein herrlicher Tintorettas die Wandwand gegenüber dem großen Fenster beherrscht. Ein warmes Rot durchdringt als Grundfarbe den Raum und verleiht dieser ruhigen Pracht das Häusliche. In der Ecke zur linken steht ein von ungeschöner Platte erkundetes Glasaränken; es trägt kostbare Kunstzeu, die der außerordentlich kunstsinne Meister, der das alte Griechenland und Ägypten schauend und forschend bezieht, mit der Liebe des unigen Verkündnisses kennt und erklärt. Und diese kostbaren Zeu der klassischen Zeit werden lebendig und schlagen eine Brücke zu den Notenblättern auf dem Schreibtisch, die der Welt ein Werk schenken werden, das die völlige Rückkehr zum Klassischen und zur Schönheit bedeutet, wie es denn auch in seinem Namen die Verkörperung des Schönen trägt: Helena. Und diese Helena ist

Zum Tode des Baurats Dr. Paul Bilsinger

wird uns von dem Verstorbenen nachstehender Seite geschrieben:

Aus alter württembergischer Familie stammend, wurde Dr. Paul Bilsinger als Sohn des Ingenieurs und späteren Direktors der Brückenbauanstalt GutsMuths bei Mainz, Herrn Bernhard Bilsinger, am 15. Mai 1858 in Bern geboren. Er besuchte die Mittelschulen zu Pforzheim und Stuttgart und die technische Hochschule in Stuttgart, wo er im Herbst 1887 die zweite Staatsprüfung für Bauingenieurwesen mit dem Titel „Regierungsbaumeister“ ablegte. Für sein Fach hat er sich schon in jungen Jahren durch praktische Tätigkeit in mechanischen Werkstätten vorgebildet, erst 24 Jahre alt, übernahm er Bauleitungen an Brücken mit schwierigen Drucklastverhältnissen im In- und Ausland. Vom Herbst 1887 ab beschäftigte er sich bei der Bauunternehmung Bernay u. Grün in Mannheim und gründete nach Ausscheiden des Erstennamten im Jahre 1892 mit dem 1915 verstorbenen Ingenieur A. Grün die Firma Grün u. Bilsinger in Mannheim als offene Handelsgesellschaft. Das Unternehmen gewann durch Uebernahme bedeutender Tiefbauarbeiten sehr bald so große Ausdehnung, daß 1906 zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft geschritten wurde. Von den in Mannheim ausgeführten größeren Bauten wollen wir nur nennen: Ufermauer im Rheinhafen, große Erdarbeiten für die städtische Stadterweiterung, Saggerarbeiten und Brückenbauten im Industriehafen, die Friedrich-Ebertbrücke, Gründungsarbeiten für das Großkraftwerk.

Bei der erwähnten Umwandlung in eine AG. übernahm Herr Paul Bilsinger den Vorsitz im Vorstand. In den folgenden Jahrzehnten dehnte sich der Wirkungsbereich des Unternehmens über ganz Deutschland und auch über das europäische und überseeische Ausland aus. Diese Entwicklung ist ohne die hervorragenden Fähigkeiten des Entschlafenen als Ingenieur und Organisator nicht denkbar. Mit festem Bogenmut schreckte er nicht vor schwierigen technischen Aufgaben zurück; im Gegenteil: als Ingenieur boten sie ihm ganz besondere Reize, und er setzte sich mit seiner ganzen Persönlichkeit dafür ein. Dabei war er unermüdet bestrebt, den Arbeitsumfang der Unternehmung nach jeder Richtung zu erweitern. Von schwierigen Drucklastverhältnissen bis zu umfangreichen Erdbewegungen blieb ihm kein Gebiet der Ingenieurbaufkunst fremd. So entstanden teils unter seiner unmittelbaren Leitung, teils unter seiner Mitwirkung bedeutende Bauwerke im In- und Ausland, so z. B. ein großer Teil der in den letzten Jahrzehnten gebauten Rheinbrücken, in Worms, Radesheim, Reumied, Remagen, Köln, Düsseldorf, Ruhrort, Hafenanlagen im Industriegebiet, sowie am Rhein und Main, und in den deutschen Kolonien in Afrika, große Tunnel- und Bahnbauten z. B. Hoppard-Gottelmann, der Goldbergtunnel, Hagen, der Mittelraintunnel Schlächtern-Gröden, der Pragtunnel Stuttgart usw., weiter einer der schwierigsten Abschnitte der Schnellbahn Tübingen-Naglingen im damals besetzten belgischen Gebiet, ebenso eine große Anzahl von Bahnhofsneubauten, besonders aber von Umbauten, während des Betriebes, unter außerordentlich schwierigen Betriebsverhältnissen. Unter seiner bewährten Leitung führte das Unternehmen eine große Anzahl von Wettbewerben im In- und Ausland durch und es fielen ihm dafür zahlreiche Preise zu.

Für die Durchführung der Aufgaben suchte er, wenn irgend möglich, nach neuen Wegen und Verbesserungen der Bau- und Arbeitsmethoden. Kein Wunder, daß bei dieser umfassenden Tätigkeit Anerkennungen aller Art erfolgten. Die württembergische Regierung verlieh ihm den Titel „Baurat“, die Technische Hochschule Stuttgart ernannte ihn zum Ehren- und Korrespondenzmitglied und Gesellschaften, wie z. B. die Handelskammer Mannheim, der Deutsche Betonverein Oberelbe, der Beton- und Stahlbau-Arbeitsgemeinschaft Berlin, die Hafenbau- und Schiffbau-Gesellschaft in Hamburg, der Schwedensche Kanalverein in Stuttgart, das Deutsche Museum in München, die Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen usw. sicherten sich sein umfassendes Wissen und sein organisatorisches Talent durch Berufung in die Leitung. Neben dieser umfassenden beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit nahm sich Herr Paul Bilsinger noch die Zeit für wissenschaftliche Betätigung. Unter seiner Leitung wurden neue Verfahren ausprobiert, Versuche angestellt, um die neuen technischen Fortschritte auch auf das Baugebiet zu übertragen. Ein ganz besonderes Feld der Tätigkeit suchte und fand er in der weiteren Entwicklung und Verbesserung der Baumaschinen. Manche wertvolle Anregung ist von ihm an die dafür in Frage kommenden Spezialfabriken ergangen.

Bei der außerordentlichen Anspannung durch die Berufsgeschäfte hatte er doch immer noch ein williges Ohr für berechtigete Wünsche seiner zahlreichen Angehörigen und Arbeiter.

Es war ihm ein Herzensbedürfnis, noch in den letzten Monaten seiner schweren Erkrankung für die Angehörigen des Unternehmens durch hinreichende Fürsorgemaßnahmen einen Schatz für das Alter zu schaffen. Befleckt von dem Gedanken für den weiteren Ausbau des Unternehmens, wurde er Allen unerwartet abgerufen. Eine frohe Arbeitsnatur und ein edler Mensch ist mit ihm von uns geschieden. Es bleibt eine Lücke für Alle, die ihn kannten, insbesondere für seine Angehörigen, denen er ein treu besorgtes Familienoberhaupt gewesen ist. Mit dieser Trauern auch seine zahlreichen Freunde und alle jene, denen er ein großer Wohltäter gewesen ist.

Wie wird der Besuch des Planetariums verhindert?

Der Besuch des Planetariums bildet nach wie vor ein Sorgenkind. Aus der an sich schon reduzierten Zahl der Vorstellungen mußten, wie man hört, einige ausfallen, weil noch nicht einmal zehn Personen sich eingefunden hätten. Umso unbegreiflicher sind die für rassistischen Hemmnisse, die einer stärkeren Besuchsbeteiligung, wenn nicht gar einem Massenbesuch des Planetariums im Wege stehen. Es besteht nämlich z. B. eine Verfügung des Oberbürgermeisters vom März vor. J., in der über die Vermietung des Planetariums folgendes festgelegt wird: „Planetarium ohne Apparat 50 A, mit Vermietung des Lichtbildapparates 60 A, mit Vermietung des Kinoapparates 70 A zuzüglich der Selbstkosten für das Personal, Heizung, Beleuchtung und Reinigung. Ein Mieten des Planetariums mit dem Sternprojektorapparat ist also sonderbarerweise nicht vorgesehen. Es könnte also ein Verein einen Filmvortrag halten lassen für etwa 100 A mit Ausnutzung aller Sitzplätze, während ein anderer für die gleiche Anzahl Sitzplätze bei einem Planetariumsvortrag also nach den bestehenden Vorschriften über 200 A (514 mal 0,40 A) bezahlen müßte. Die Mehrkosten für die Stadt betragen im letzteren Fall 6 (1/2) Worten: sechs) Mark für den Nebener und 10 A. der Brutto-Einnahme an die Firma Zeiss, also im ganzen etwa 16-20 A Mehrkosten.

Angesichts derartiger Bestimmungen die alles andere darstellen, denn eine Förderung des Besuches, erscheint die Ablehnung des von der „Neuen Mannheimer Zeitung“ ausgehenden Vorschlags, das Planetarium für eine Reihe von Vorstellungen für ihre Besucher zu mieten, nicht weiter verwunderlich. Ob aber auch geschäftsmäßig und propagandistisch klug, ist eine andere Frage. Wie wir inszwischen erfahren haben, ist auch von einer großen politischen Jugendorganisation darüber Beschwerde geführt worden, daß das Planetarium für einen Vortrag mit dem Sternprojektorapparat nicht gegen einen festen Preis vermietet werden kann. Unsere Kritik des Programms, die am 18. November vor. J. mit ausführlicher Begründung veröffentlicht wurde, hat infolgedessen einen Erfolg gehabt, als nämlich durch Einschaltung von Einzelvorträgen über astronomische Themen mehr Abwechslung in das Programm gebracht werden soll. So sehr dies zu begrüßen ist, muß doch erneut darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle derartigen Reformen Sühngeldarbeit darstellen, wenn die Hauptfrage nicht der Besuch ist. Es scheint uns an der Zeit zu sein, daß die Verfügung des Oberbürgermeisters einer vernünftigen Revision unterzogen wird.

Die Temperaturmessung hat im Laufe des letzten Tages weitere Fortschritte gemacht. Die heutige Frühtemperatur war mit 4 Grad Celsius über Null höher als das gebräuchlichste Maximum, das 2,5 Grad Celsius betrug. In der vergangenen Nacht wurde ein Minimum von 3,5 Grad Celsius über Null festgehalten gegen 2 Grad Celsius unter Null in der Nacht zum Mittwoch. Der Sturm, der in der vergangenen Nacht über die Stadt brauste, kam direkt aus Süden und hatte Stärke 4. Noch heute morgen machte sich die lebhafteste Bewegung durch starke Wind bemerkbar.

Wer ist der Eigentümer? Beim hiesigen Hundbüro, Bezirkamt, L. 6, 1, stehen eine Anzahl einradiger Gaudifahrer, die offenbar von Diebstählen herrühren. Eigentümer abhandeln gekommener Gaudifahrer wollen sich auf dem Hundbüro melden.

Zugung des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender

(Schluß)
In Anwesenheit des Dezernenten für das Wanderaerwerb bei der Mannheimer Polizeidirektion, Regierungsrat Va r o n a i n e, wurde sodann gestern nachmittags über die Anträge verhandelt, die auf eine Klarstellung abzielten, wie es sich in Baden mit dem

Ausspielen von Waren verhält. Es müßte entweder allen erlaubt, oder ausnahmslos verboten sein. Festgestellt wurde hierbei, daß die Ausnahmen für Reisebesuchende, wie in der Pfalz, in Baden nicht angewandt werden.

Die großen Diebe. Von Alfred Semerau und Paul Gerhard Feldler. 610 Seiten. Bitterberg (Verlag Halle). 1927. A. Niemeyer, Verlag. — „Kleine Diebe hängt man, vor großen tut man den Hut ab!“ hat schon ein langes Ross in aller Zeit gesagt. Von den kleinen Dieben lesen wir täglich, für Weg ist kein der gleiche. Früher oder später werden sie gefasst und bestraft. Anders aber ist es mit den großen Dieben. Sie waren zu allen Zeiten vor dem Arm der Gerechtigkeit sicher. Denn sie fanden den Nachhabern so nahe, daß sie durch die Pfaffen der Gesehe entwichen konnten. Wurden sie aber doch einmal gefasst, hatten sie schon so viel Betteiterschafft, daß sie unbehelligt ihre Felle anderswo aufhängen konnten. Für Weg war natürlich viel gefährlicher als jener der kleinen Diebe. Sie fanden im besten Sinn. Aber gerade das nutzten sie für ihr dunkles Handwerk aus. Hatten sie die Klappen des Kuffens umgelegt, so waren sie im besten Fall wach, herrschende Gesehe und überkommene Rechte woben sie unbedenklich zur Seite und erniedrigten die jeweiligen Nachhaber zu ihren Handlangern. Mit souveräner Gesehe rissen sie die Felle der Regierung an sich. Ihren Herren liehen sie den Nimbus. Sie nahmen die Macht. Sie verstanden es meisterhaft, die Großen und Kleinen durch allerlei Blendwerk zu langen. Heilige Ueberlegenheit, Gewandtheit, Schlaueit, List und Dacant mit sich zur Vollkommenheit begerieten ihre schlafwandlerische Suveränität ins Unbegrenzte. Die Welt war ihnen offen. Die großen Diebe, von denen dieses überaus fesselnde, vorzüglich ausgehaltene und wohlfeile Buch erzählt, malen vielfarbige Bilder aus Kultur und Leben der verschiedenen Völker. Ein Bild in das Kaleidoskop der Welt! Ein Buch, das jeder lesen muß!

Reisend nach Spanien. „Gedens Erlebnisse in Spanien“. Reise- und Reisejahre des deutschen Übersees. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen. 20 Seiten mit 4 Abbildungen im Text nach Originalen der Zeit und einer Karte. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. August von Goeben, einer der besten deutschen Führer im 19. J., hat von Abenteuerlust getrieben, in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts mehrere Jahre lang in Spanien in dem Heere der sogenannten „Carlisten“ mitgekämpft und später seine wechselvollen Schicksale und Geschehnisse in einem lang vergriffenen Werke niederschrieb. Mit großem Eifer hat Reichardt noch dazu das seltsame Werk wieder herausgegeben. Die Gedens Erlebnisse wirken nun wieder als ein ganz neues Kulturdocument und geben zugleich das Bild eines in Glück und Unglück und im Dienste einer freiwillig übernommenen Aufgabe tapferen und trauen sich deutschen Mannes und Weibes, dem Leben mit Kälte und Wärme und Begierde folgen zu lassen.

den, um unter harmloser Aufmachung (Geschenkkarten) einen Erlaubnischein zu erhalten, der dann in der Praxis zu Verlobungen usw. führe. In Mannheim werde nur aus Wohlwollensgründen, wie beim „Kest für große und kleine Leute“ die Auspielung auf Grund reichhaltiger Besuanisse von Fall zu Fall gestattet. Es wurde auch vom Verband anerkannt, daß im Bezirk Mannheim-Stadt kein Anlaß zu Beanstandungen vorliege, anders vielleicht im Landbezirk (Schweinaen), was jedoch auf Manipulationen der genannten Kri zurückzuführen sei.

Auch der Antrag, nur den Inhabern von Wanderaerwerbsscheinen oder Erlaubnischeinen den Straßhandel an Fastnacht, Weihnachten, Neujahr usw. zu gestatten, fand einstimmige Zustimmung. Der vom Referenten Mart in -Mannheim erläuterte Antrag auf Einleitung von Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern wies

Gründung einer Wanderaerwerbtkammer mit Anschließ an die Handelskammer zur wirksameren Vertretung der Berufsinteressen, erregte sich lebhafter Zustimmung. Man verkannte aber nicht, daß die finanzielle Lage die Schaffung einer solchen öffentlich-rechtlichen Stelle vorläufig, von anderen Fragen absehen, zu erhebliche Schwierigkeiten für die Organisation zeitigen werde. Man werde sich daher vorläufig mit dem Bestreben besänken, wie das in Mannheim durch den Verbandsvorsitzenden Gintber schon geschehen, in eine enacere Verbindung mit dem Sanitätsrat der Handelskammer zu treten, damit bei Fragen, die das Wanderaerwerb betreffen, die Führer der Organisation unachtlich gehört werden. Bedauerlich sei, daß A. B. in Ludwigsbafen bei einer Vollversammlung der Handelskammer kein Organisationsleiter als Vertreter der Wanderaerwerbtreibenden eingeladen gewesen sei. Auf einer Seite blieb es, das Wanderaerwerb vertritt sich selbst, auf der anderen Seite trete jedoch die Handelskammer als Gutachterstelle auf, obwohl sie sich als Vertretung nur des schaftigen Gewerbes betrachte.

Ein weiterer Antrag beschäftigte sich mit dem

Handel durch Ausländer Das strikte Verbot für Ausländer ist hier auf Grund der Versailles Friedensverträge nicht durchführbar. Der modifizierte Antrag, der sich hauptsächlich gegen die vom Vorstehenden als solche bezeichnete „selbe Gefahr“ richtete, wurde antebekannt mit der Mahnung, daß Handelsverträge nur dem Ausländer zuteil werde, dessen Land Gegenständlichkeit gewährt. Die von den Referenten M b i u s und W i l h. R o t, Schneider und Schuhmacher, sämtlich in Mannheim, und Lindia-Karlbrunn zu den Anträgen mehr interner Natur gemachten Ausführungen erzielten weitgehende Zustimmung. Der Verband hat Wert darauf und sucht mit aller Energie dahin zu wirken, daß der Name „Wesse“ nur für die bereits überfälligen veranlaßten Reisen auslassen wird, damit der heute damit betriebene Mißbrauch unterbleibe. Die alte historische Benennung eine achere nur Verankaltungen, die auf Mes- und Markttagen vor sich gienge. Ihre anderwärtige Betreibung sei eine Anrechnung des Publikums.

Aus den abgesehen folgenden Punkten der Tagesordnung ergab sich die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und die Fortsetzung der nächsten Verhandlungen in Mannheim wiederum in Mannheim aus Anlaß der dann stattfindenden hiesigen Jubiläumfeier der Mannheimer Ortsgruppe. Die Tagung der Reichsunion des Verbandes findet am 15. Januar in München statt. Eine Dankfahne an den Landesverbandsvorsitzenden Gintber-Mannheim, bei dem die Wahrnehmung der Berufsinteressen offenbar in besten Händen ist, schloß die mühsam abgeleitete Tagung.

Kölnische Illustrierte Zeitung

morgen neu.
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 4/6, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen.
Einzelverkaufspreis: 20 Pfg.

Kunst und Wissenschaft

Früh Jung Ehren doktor. Anlaßlich der Feier seines 70. Geburtstages wurde Herr Früh Jung, Präsident des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Cie., Baden (Karlsruhe) von der philosophisch-historischen Abteilung der Universität Basel zum Dr. rer. poi. honoris causa promoviert. — Jung hat sich um die Begründung und Entwicklung der Elektrizitätsindustrie, die Förderung der Volkswirtschaft, die Schaffung einer Arbeitslosenfürsorge und den Ausbau der Unfallversicherungsanstalt in der Schweiz sehr verdient gemacht. Er kammt wie sein Vorgänger und Mitbegründer der Firma, Herr Dr. Walter Boveri, aus Bamberg (Bayern) und hat auch früher eine Zeitlang an der Spitze der Brown, Boveri u. Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim gefunden.

Ein neues Kunstbekenntnis Manet. Ein Besuch bei dem Großmeister des französischen Impressionismus, bei Manet, bei dem der Gast ein bedeutendes Bekenntnis des reifen Künstlers über die Kunst vernahm, wird in „Kunst und Künstler“ wiedergegeben. Der Besucher war Georges Jeannot, der den Meister 1883 aufsuchte, als er bereits von seiner kühneren Kunstfertigkeit besessen war und nur noch im Eiben malen konnte. „Die Prägnanz des Ausdrucks ist in der Malerei eine Notwendigkeit und eine Eleganz“, sagte Manet zu ihm. „Die Anwesenheit real zum Nachdenken an, Weltanschauung bewirkt Konsequenz. Man muß sich immer nach der Seite der Vereinfachung hin entwickeln, immer die grobe Skizze und den großen Schatten im Auge behalten; das übrige kommt dann schon von selbst, und es bleibt dann gewöhnlich gar nicht mehr so viel zu tun. Vor allem muß man das Gedächtnis üben, denn die Natur erteilt nur die notwendigen Auskünfte. Man sollte sie als ein Behälter auffassen, das einen vor dem Sturz ins Banale schützt. Man muß immer ihr Meister bleiben. Nur nicht ein Penium herunter arbeiten, um Gotteswillen kein Penium.“ „Die Farbe“ sagte Manet weiter. „In eine Sache des Geschmacks und der Empfindung. Man ist kein Maler, wenn man nicht die Malerei über alles liebt. Und — man darf nicht etwa vor sein Handwerk verhehlen — man muß eben mit ganzer Seele dabei sein. Sehr wichtig, das Ansehen — aber sehen Sie, für und ist die Phantasie noch wichtiger. Als ein jedes Talent von Verfalltes zurückzuführen wollte, hier ist auf die Voromotive neben den Malerinnen und den Dejazer. Es war ein herrliches Erlebnis. Diese Kaltblütigkeit, diese Ausdauer der beiden Männer! Solche Leute sind die modernen Deisen! Sowie ich erst wieder nach Hause bin, will ich ein Bild danach malen.“

Literatur

Römisches Illustrierte Zeitung Nr. 1. Seine Ankunft in Amerika und die ersten Eindrücke schildert Dr. Felder in einem Brief an die Kölnische Illustrierte Zeitung. Die Ausführungen sind von Aufnahmen begleitet, die Dr. Felder zum Teil selbst anfertigte. Aus dem Reich der ewigen Wunder nennt sich ein Kuffog, der die großartigen und doch so gefährlichen Erscheinungen und seltsamen Gebilde der winterrischen Hochgebirgswelt behandelt. Frachtwolle Aufnahmen unterstützen den interessanten Artikel. Die aktuellen Bilder geben einen Überblick durch die Ereignisse der letzten Tage. Aus der Halle von Vellestoll sei ein Mann über berühmte Sachpapier erwähnt. Die Freunde und Feinde zur Zeit des fest bestimmten Ausverkaufes schildert eine mit lustigen Zeichnungen verzierte Geschichte. Für die Frau bringt die Modelle die Kostüme zum Winterport. (Siehe die Anzeige in dieser Ausgabe.)

Dr. K.

Vor hundert Jahren

Jahreszeit, Witterung und anderes 1828

Aus dem Tagebuch von Lorenz Martin, Spremlingen (Nf.)

Wenig Tage war es kalt, sondern alle Tage Frühlingswetter den ganzen Winter. So auch vom 1ten bis den 31. Jenner. Mit Gott, der Anfang ist gemacht, mit ihm wird auch das End vollbracht. Der Februar war kalt und Schneel (Schnee). Der März fängt hart kalt an mit Schneel und Eis. Wir sprachen von Aufhebung der Maut, die Wein schlagen auf. Der März war ziemlich trocken. Der April fängt kalt an, so daß den 1ten ein Eis gab, daß man fürcht, daß die Krumbären (Kartoffeln), die man schon gekat hat, möchten gefrohren sein. Die heil. Ökern sind den 6. April mit trübem Schneewetter. Es läßt sich vieles von dem früh gefähten Korn. Bey gekänetem May ragen findet man die ersten Gesäune am Weinstock. Vom 6. bis 8. May ränzlich. Unsere haben noch nicht angefangen. Den 6. May:

Kräg äßen die Türken ist unvermündlich. Den 15. May gaben sie schon eine Badasse geliefert über dem Pruth. Wir haben einen trüben May. Den 16. Juny noch truden. Abhoben die Mägen und haben es auch gut ohne Mägen elneten. Gott sey Dank dafür. Er gäbe, daß wir es in Früden allein mit unrem Big verzähren. Aber ich fürcht das Gögenteil. Truden bis den 17. Juny. Ein swad-brägen, dann truden und sehr warm und heißer Sonnenschäun. Die Trauben blühen. Der Anfang ist am 16ten Juny. Den 17ten Juny ist noch keine Hand angelägt an der Kerchen Reberatur und soll in 5 Wochen färdig sein.

Den 6. July haben wir auf die große Dize und Trudenung Mägen bekommen, ja, Gott hilft allezeit, wanns nötig ist. Die Trauben wollen sich schon häufen. Vom 6. July an konnte man noch nicht in die Weingärten gehen. Den 20. July ist alfort Mägen. Die Erde hat ihren Anfang schon den 8. July. Es wächt das Korn wegen dem nassen Wäter. Wir haben alle Tage Mägen und doch hat man als über den andern Tag als einmahl ein paar Stunden zum Binden, so daß bis den 7ten Sten August die liebe Erde zu Haus war. Der August aber hat wieder warm angefangen und hat den 1ten und 2ten warm und truden, aber man glaubt, bis den 7ten und 8ten die Erde geendigt zu haben. Aber ach Gott, wir haben vom 8ten August alle Tag Mägen gehabt, daß wir noch nicht weiter sind mit der Erde, als wir waren. Heute vor 8 Tag, nämlich den 10ten August, so Mägen hab ich noch nicht erlät als die Woch vom 1ten bis den 10ten August. Es ging viel Frucht verdorben und verkauft. Die letzte Tage August waren wönig böser als die vorigen. Der Septem ber läßt sich gut an. Wir hoffen auf guten Wein. Die Weingärten sind zurüd. Die Frucht gilt der Weisen 9 auch 9/10 Kreuzer, das Korn 7/8 die Gerst 6. Der September war gut bis ans Ende.

Der Oktober läßt sich auch als Oktober gut an. Den 28. Oktober fängen wir an zu herbsten.

Der Herbst läßt ränzlich aus.

Ränzlich als 1828. Am Gewerbera hab ich gemacht 28 Vogel soll und war sehr verpaukt. An der Höl hab ich die 1ten Boräben (Hogengreben). Es gab 11 Böhl voll und so weiter. Gott laße es uns nur mit Gesundheit und Früden genäßen. Er gält wönig und ist kein Kaufens. Der November fängt kalt an. Der Anfang war Eis und Schneel, hernach geländ. Es waren noch viel Mägen im Feld, die wahren sehr hart gefrohren. 7. 8. 9. November. Ob es ihnen geschadet hat oder nicht, wird man merken in kurzer Zeit. Der Martenstag war truden. Der Krieg mit Rußland und Türken ist außerordentlich groß und der Hauch läugt im ganzen Europa auf, überhaupt im Romanischen. Auch muß ich etwas von unrem Rärchenbau melden. Als man ungefähr im July (wo sie schon hat sollen vertig sein) angefangen hat, fanden sich so viel Fehler, daß man, als das Bortal (Porral) oder Gädhel (Gedäl) halb vertig war, weiter aufhörte, um dem Gerücht das nicht-bekäen nach dem Urteil vom Dezember 1827 es vorzulägen. Ach Gott, was eine Rächel! Die Witterung war noch bis Weihnachten geländ, ich hab auch den Verlust gemacht und den Wein abends vor Weihnachten gefüllt, und er ist nicht übergestiegen, sondern hat sich gefest. Den trudenen Martenstag die Witterung blieb bis ausgangs des Jahres. Ich werke bald nicht mehr schreiben und schreibe doch lieber wie zusehen im Rubenteil.

Gott sey Dank für das 1828er Jahr.

Veranstaltungen

* Mannheimer Hausfrauenbund. Einen bunten Abend, zu dem namhafte Kräfte ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben, veranstaltet der Hausfrauenbund am heutigen Donnerstag im Casino für Mitglieder und Gäste. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Aus dem Etenobener Stadtrat

* Etenoben, 2. Jan. In der jüngsten abgehaltenen Stadtratssitzung fanden u. a. folgende Punkte zur Behandlung: Die Städtische Sparkasse, die bisher eine reine Sparkasse war, nicht bankmäßig arbeitete und mit die geringsten Spareinlagen in ganz Bayern hatte, soll modernisiert werden. Anstelle des bisher vertraglosigen Zustandes mit der Oberpostdirektion Speyer beiz. der Kraftpostlinie Etenoben-Wödingen wird ein neuer Vertrag abgeschlossen, nach dem Etenoben 50 v. H. der event. Mindereinnahmen übernimmt. Der Vertrag ist monatlich gegen früher viertertsjährlich kündbar. Die Kraftpostlinie wird wie bisher über Groß- und Kleinfischlingen geführt. Nachdem ein dringendes Bedürfnis für eine Verlängerung der Telephondienstzeit von 9-11 Uhr abends vorhanden ist und 185 Teilnehmer des Fernsprechnetzes sich bei einer Kundfrage mit der Verlängerung einverstanden erklärten, beschloß der Stadtrat, bei der Oberpostdirektion die Verlängerung um zwei Stunden zu beantragen. Die Höhe der künftigen Umlagen wird für 1927 wie bisher auf 200 Prozent festgelegt. Nach Mitteilung vom L. Bürgermeister Dr. Schwander wurden der Stadt aus dem 30 Millionen-Fonds für die besetzten Gebiete 71000 A zur Verfügung gestellt. Der noch fehlende Betrag von 1400 A für Erneuerung der Anlagen am Sieges- und Friedensdenkmal wird aus vorstehendem Betrag entnommen.

A. Schriesheim, 4. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Genehmigt wurde die Holzverkäufung vom 9. Dezember 1927 mit einem Erlös von 2010 A. In den Bürgergenuß 1928 rücken ein: Karl März Binoe, Joh. Pfl. Morais, Jakob Haus, Johann Martin Dauter, Wilh. Merkel, Johann Grab, Michael Haack, Joh. Wilh. Weber, Johann Hoch, Adam Ulrich, Philipp Schent, Abraham Schmitt, Karl Mohr, Karl gen. Heinrich März Bwe., Friedr. Karl Petri, Wilhelm Gräber, Jakob Stumpf, Georg Philipp Pfeifer. Für 1928 wurden die kleineren Gemeindearbeiten unter die Handwerksmeister eingeteilt. Die Dienstaufsicht der Gemeinderatsmitglieder für 1928 wurden neu genehnt. Für die Rechnungsführung der Eteilungen wird vom Rechner keine Sicherheit mehr verlangt, da sämtliche Stiftungskapitalien durch die Inflation verloren gingen. Im Gewann Heßlich und Brunnenflus wurde ein Gemeindegeweg angelegt. Politwachmeister Georg Fribolin Schmitt wird auf 1. April 6. Jz. in den Ruhestand versetzt. Das Bürgergenuß wurde abgeschlossen. Für abgegebene Ehrbüchse wurden 208,87 A in Einnahme gemessen.

L. Neckargenuß, 3. Jan. Der Bürgerausschuß behandelte in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Punkte: Festsetzung der endgültigen Gemeindefürer für 1927/28, wobei folgende Sätze festgelegt werden sind: vom Grundvermögen werden 115 Pfa. vom Betriebsvermögen 40 Pfa., vom Gewerbeertrag 675 Pfa. erhoben. Hierzu kommt noch die Kreissteuer, die für das Grundvermögen 10 Pfa., für das Betriebsvermögen 4 Pfa. und für den Gewerbeertrag 75 Pfa. betragt. Jedoch die Sätze lauten: 125 Pfa. bzw. 50 Pfa. bzw. 750 Pfa. Der Aufnahme eines werbeständigen Darlehens von 100000 A bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Förderung des Wohnungsbauwesens bei dreiprozentiger Verzinsung und einer Ausgabe von 10 je 100 A wird zugestimmt. Da der bei der kädt. Sparkasse gewährte Kredit zur Gewährung von Baudarlehen erschöpft ist, wird nun einen weiteren Kredit von 30000 A nachgesucht zur Erhaltung der Pautätigkeit. Zur Erhellung der Ferngasversorgung und eines Verbindungsreges über den Neckar nach Klingemünd wird ein außerordentlicher Holzbieß von 3000 Hektometer vorgelesen.

Kleine Mitteilungen

In der amtlichen Karlsruhe Zeitung (Staatsanzeiger) wird die Stelle eines Berufsbürgermeisters für die Stadtgemeinde Hohenheim ausgeschrieben.

Die Gemeinden Göttersdorf, Glashofen und Kallensbrunn im Odenwald haben so hohe Gemeindecinnahmen, daß die Einwohner auch dieses Jahr wieder keine Umlage zu zahlen haben.

Der Bau des neuen Rathauses in Bischoffingen ist genehmigt und soll alsbald zur Ausführung kommen. Da beim Bau die Rinderschule verlegt werden muß, hat der Gemeinderat beschloßen, zuerst mit dem Bau einer neuen Rinderschule zu beginnen, deren Plan von der Bürgerversammlung genehmigt wurde.

Um die durch den Tod des Stadtbanddirektors Schöcher freigewordene Stelle des Leiters des Vorschheimer Elektrizitätswerkes haben sich annähernd 100 Personen beworben.

Der Bürgerausschuß Drellach genehmigte eine Vorlage, betreffend Erbauung eines Schulhauses, und die Einrichtung der Zentralheizung im Volksschulgebäude. Für die evangelische Kirchengemeinde wurde eine Beihilfe zur Wiederbeschaffung ihrer Glocken genehmigt.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 5. Januar 1928

Theater: Nationaltheater „Der Rosenkavalier“, 7 Uhr. — Hoftheater im Hofgarten: „Das lebende Messias“, 8 Uhr. — Apollo: „Adam und Eva“ und „Drei große Jungen“, 8 Uhr.

Unterhaltung: Kleinfunkbühne „Elbelle“, 8 Uhr. — Lichtspiele: Alhambra: „Darry Tomela, der tolle Prinz“, — Galax-Theater: „Belphegor“, — Scala-Theater: „Petronella“, — Scharburg: „Orient-Expreß“, — Ufa Theater: „Das klangende Wien“.

Museen und Sammlungen:

Schloßbühnen: 11-1, 5-7 Uhr. — Kunsthalle: 11-1, 3-4 Uhr. — Museum für Natur- und Völkertunde: 2-5 Uhr. — Planetarium: Vorführung: 8 Uhr.

In einer besonderen Sitzung, zu der noch eine an Zahl ebenso starke Kommission von beteiligten Grundbesitzern und Landwirten hinzugezogen war und der auch der Landesökonomierat beizwohnte, hat der Gemeinderat von Bad Rappenau einstimmig den Beschluß gefaßt, beim Bezirksamt den Antrag auf Abstimung über die Durchführung der beiden abgeänderten Entwässerungs- und Feldbereinigungsprojekte zu stellen. Trotz des scheinbar hohen Aufwands war man sich darüber einig, daß durch diese Maßnahmen der einheimischen Landwirtschaft nach menschlichem Ermessen nur Vorteile erwachsen. Wo bisher natürliche und künstliche Dämme ohne Wirkung blieben, werden Mehrerträge an Menge und Güte zu erwarten sein. Wo Mangel an Feldwegen oft Haber und Getreid auch mit den besten Freuden brachte, wird jeder auf sein Grundstück fahren können, wenn er will und es die vernünftige Bewirtschaftung erfordert.

Während bisher die einzelnen Waldbesitzer für sich allein ihren Anfall an Rugholz zum Verkauf anboten, macht sich mehr und mehr das Bestreben bemerkbar, einen Zusammenenschluß der Waldbesitzer zu gemeinamem Holzverkauf herbeizuführen. Nachdem bei gemeinamem Holzverkauf bereits verschiedentlich bessere Preise erzielt wurden, haben zu einer in Uuchen stattgefundenen Holzverkaufssitzung mehrere Gemeinden und Einzelwaldbesitzer ihren Vorschlag angemeldet.

Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Deutschen Städtebundes sind der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Bender in den neugebildeten Verkehrsamt und Bürgermeister Böhl in den neugebildeten Wirtschaftsamt des Deutschen Städtebundes gewählt worden.

Die langwierigen Verhandlungen wegen des Erwerbs des Elektrizitätswertes in Lengzrich durch die Gemeinde sind nun zum Abschluß gekommen. Der Bürgerausschuß hat den Ankauf genehmigt, und zwar um den vom Gemeinderat vereinbarten Preis von 70000 A. Hieran sind an die bisherige Besitzerin, Witwe Luise Gohl, 20000 A bei Kaufabschluß, der Rest bis 31. Dezember 1934 verzinslich zu 1 v. H. über den jeweiligen Reichsbankdiskont zahlbar. Die 20000 A sollen durch einen außerordentlichen Holzbieß aufgebracht werden.

In Röhlingen fand eine Versammlung von Vertretern der Dachsberg- und Gönwihler Berggemeinden statt, die sich mit dem Projekt der Autolinie über den Dachsberg und Dachsberg-Gönwihler Berg und der Ueberbrückung der Isankluft befaßte. Die Versammlung bekräftigte die Tatsache, daß die Autolintinen nunmehr gesichert sind. In Punkt 2 wurde darauf hingewiesen, daß die vorgesehene Linie, da sie mitten durch den Dachsberg und Hogenwald geht, die wichtige Verbindung mit Rheintal, Murgtal und Wehrthal schafft. Es wurde eine Entschlebung angenommen, in der die Aufmerksamkeit der Behörden erneut auf dieses Projekt hingelenkt wird.

In gemeinlicher Biersteuer werden in Pirma sen 3 seit 1. Januar erhoben für Lagerbier 2,20 A, für Exportbier 2,50 A je Hektoliter, für eingeführte Münchener, Dortmunder Bier usw. 3 A und für sämtliche Starkbier 3,50 A je Hektoliter.

Bei Verteilung der aus dem 30 Millionenfonds der Pfalz zugewiesenen Summen erhielten dem Vernehmen nach ausgeteilt: Die Gemeinde Falkenstein 8000 A, die Gemeinde Hochstein 8000 A, und die Gemeinde Imbsach 8000 A. Sonstige Gemeinden des Bezirks Winnweiler kommen nicht in Frage.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez./Jan.

Table with 5 columns: Abz.-Vogel, 1, 2, 3, 4, 5. Rows include: Rheinhof, Schullerinsel, Rehl, Regen, Mannheim, Gaub, Rahn.

Advertisement for Tack shoes. Includes images of various shoe styles (Damen-Rohschuh, Damen-Lack-Spangenschuh, Herren-Rindbox, etc.) and a list of products with prices. A large circular logo for 'INVENTUR AUSVERKAUF Tack' is prominent.

Sie können lange suchen, ehe Sie eine derartige Vereinigung von Preis u. Qualität wiederfinden. List of products and prices: Dam. braun echt Boxkall-Schnurschuh, 9.80; Kinder-Lackspangenschuhe, 2.90; Dam. Lack-Steppspangenschuh, 9.80; Herren-Halbschuh, 13.80; Dam. braun echt Boxkall-Spangenschuh, 9.80; Mädchen-Lackspangenschuhe, 5.40; Herren-Halbschuh, 10.90.

Fantasie-Herrensocle, moderne Dessins, nur Mk. 6.95 pro Paar. Mako-Finish-Strumpf, sehr haltbar, nur Mk. 6.95 pro Paar. Damenstrumpf a. ländl. Seidem. Doppelsocle, Mk. 6.95 pro Paar. Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. Mannheim, Breitestraße 5 1, 7. G. m. b. H. Fernsprecher 22324.

Inventur-Ausverkauf

*Vafan Va imfara oyofo Olubwofi
 Gowan Va imfara anowu billogan Pwifa
 Wann wiffan Va, doß Va bai üb om bafan loifan!*

Aussteuer-Artikel

- Weiß Hemdentuch**
80 cm . . . M. 1.10 85 65 **45** Pfg.
- Weiß Makotuch**
80 cm . . . M. 1.35 1.10 95 **69** Pfg.
- Weiß Körperflanelle**
. 1.25 95 63 **58** Pfg.
- Weiß Haustuch**
150 cm M. 1.80 1.50 **1.25**
- Weiß Halbleinen**
150 cm M. 2.25 1.75 **1.55**
- Weiß Halbleinen**
160 cm M. 3.15 2.50 **1.95**
- Bettuchbiber** 2.25 1.75 1.25 **95** Pfg.
- Weiß Damast**
130 cm, gestreift M. 1.90 1.65 **1.15**
- Weiß Damast**
130 cm, geblumt M. 2.35 1.80 **1.45**
- Weiß Mako-Damast**
130 cm M. 3.60 3.25 **2.25**
- Farbig Damast**
130 cm M. 2.95 2.25 **1.50**
- Bettkattune**
80 cm 95 78 **52** Pfg.
- Bettkattune**
130 cm M. 1.80 1.50 **1.35**
- Bettbarchent**
80 cm M. 2.25 1.60 **1.20**
- Bettbarchent**
130 cm M. 3.— 2.50 **1.95**

Farbig. Daunenköper



In größter Auswahl
 80 cm von M. **2.—** an
 130 cm von M. **3.—** an

Indanthren

Weißer Wäsche

- Biberbettücher** M. 3.85 3.15 **1.95**
- Bettücher** aus Haustuch
. M. 3.85 **2.75**
- Bettücher** aus Halbleinen
. M. 6.75 5.25 **3.50**
- Bettücher** mit verstärkter Mitte
. M. 7.90 **5.60**
- Oberbettücher** 8.00 6.25 4.95 **4.50**
- Kissenbezüge** gebogt
. M. 1.95 1.50 **1.15**
- Kissenbezüge** gestickt
. M. 2.75 1.95 **1.55**
- Paradekissen** M. 5.25 3.95 **2.25**
- Gläsertücher** 85 59 29 **23** Pfg.
- Handtücher** 69 55 49 39 **23** Pfg.
- Jacquard-Handtücher**
. M. 1.25 95 **85** Pfg.
- Damenhemden** 1.95 1.30 **85** Pfg.
- Damen-Nachtjacken**
. M. 3.75 2.85 **1.95**
- Hemdosen** M. 3.25 2.25 **1.55**
- Prinzeß-Röcke** M. 3.95 2.95 **1.75**
- Damen-Nachthemden**
. M. 3.40 2.85 **2.20**

Große Posten
 zurückgesetzte Damenhemden,
 Prinzeßröcke, Damenhemden,
 Damen-Nachthemden und son-
 stige angeschmutzte Wäsche
 ohne Rücksicht
 auf die Selbstkosten im Preise
 herabgesetzt.

Schlafdecken

- in großen Posten
- Einfarbige Decken**
. M. 3.55 2.25 1.50 **1.10**
 - Jacquard-Decken**
140/190 M. 7.00 6.50 **4.25**
 - Jacquard-Decken**
150/200 M. 10.55 **7.65**
- 

Jacquard-Decken
 M. **11.25**
 Indanthren Alleinverkauf für Mannheim
- Einfarbige Wolldecken**
. M. 8.10 **6.30**
 - Jacquard-Wolldecken**
. M. 18.00 12.25 **10.35**
 - Kamelhaarf. Wolldecken**
. M. 17.00 12.25 **8.75**
 - Kamelhaar-Decken**
. M. 35.00 31.50 **25.00**

Steppdecken

- Nur einige Fabrikate, deshalb ganz
 besonders billig
- Stepp-Decken** 130/190
mit Halbwollfüllung M. 13.50 **9.95**
 - Stepp-Decken** 150/200
m. Halbwollfüll. M. 17.50 15.75 **12.15**
 - Stepp-Decken**
m. Wollfüll. M. 29.50 25.00 **22.50**
 - Stepp-Decken**
m. weiß. Wollf. M. 45.00 38.00 **29.50**
 - Daunen-Steppdecken**
. . . . M. 85.50 76.50 54.00 **49.50**

**Bettstellen für Erwachsene u. Kinder, Matratzen, Federbetten, Bettfedern
 und Daunen werden ebenfalls zu wesentlich
 ermäßigten Preisen verkauft.**

H 1, 4 :: H 1, 13
 H 1, 14

Liebhold

Breitestr. und am
 Marktplatz

*Leibhold und größtes Betten-Vergleichsbüch
 Große Auswahl Sowie für Taggedulken und Wolldecken*

Raus damit

Eine besondere
Gelegenheit!
**weiße
reinseidene
Kommunion-
Kleider**
35.-
25.-
15.-

Winter-Mäntel
12.50, 7.50

5.-

Ottomane Mäntel
mit Pelzkragen und
Stulpen auf Damassé
getüftert 39.-, 29.-

19.-

Hochwertige Otto-
mane-Mäntel teils
auf reiner Seide mit
echt. Pelz 80.-, 60.-

40.-

Mäntel, hoheleg
Modellgenre z. T.
m. Edelpelzen be-
setzt 95.-, 75.-

50.-

Regen-Mäntel
12.50, 10.-

7⁵⁰

Sommer-Mäntel
50.-, 25.-

15.-

Kostüme für den
Winter u. Sommer
25.-, 15.-

10.-

Tanzkleider in
vielhell. Farben
15.-, 9.50

6⁹⁰

Trikotkleider
mit langem Arm,
moderne Form

9⁷⁵

Veloutine Kleider
neueste Macharten
35.-, 25.-

17⁵⁰

Reinwollene
Kasha Kleider
neue Sport-
formen 25.-

16⁵⁰

Metalldurchwirkte
Kasha-Kleider, die
große Mode 25.-

19⁵⁰

Wollkleider
vorwiegend Popeline
14.50, 9.50

6⁵⁰

Modell-Kleider
Nachmittags- u. Ge-
sellschaftstoiletten
ohne Rücksicht
auf den Wert 125.-, 75.-

50.-

Sommer-Wasch-
Kleider 7.50, 5.-

3.-

Morgenröcke
7.90, 3.90

2⁵⁰

Kinder-Mäntel, unsere
bekannt guten Quali-
täten 20.-, 15.-, 10.-

5.-

Kinder-Kleider, beste
Fabrikate 12.-, 9.-

5.-

Pelzmäntel

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen

Pelzfelle

Serie 1
-.50

Serie 2
1.-

Serie 3
2.-

Serie 4
3.-

Mannheim
Anden
Planken

Mirschland

um jeden Preis

Inventurausverkauf

Kleiderstoffe

- Ein Posten 140 cm breite reinwollene Mantel-
tausche Original Engisch Mtr. 1.50
- Ein Posten 140 cm breite reinwollene
hochwertige Original englische Stoffe für
Reisemäntel und Sportkostüme Mtr. 2.50
- Ein Posten 180/140 cm breite reinwollene
Mantel-, Kleider- und Kostümstoffe in
marinen, schwarz und vielen Farben Mtr. 4.00
- Ein Posten 180/140 cm breite Satin-Royal- und
Travers-Ripps, hohelegante Qualitätsware
in modernen Frühjahrsfarben Mtr. 6.00

Damen-Wäsche

- Ein Posten Unterhosen leicht angestaubt Stück 25.5
- Ein Posten Taghemden leicht angestaubt Stück 75.5
- Ein Posten Hemdhosen leicht angestaubt Stück 1.90, 95.5
- Ein Posten Nachthemden leicht angestaubt Stück 1.90, 1.55
- Ein Posten Prinzessröcke leicht angestaubt Stück 2.90, 1.95
- Ein Posten Crêpe de Chine Hemdhosen
solide Qualität, elegante Ausführung Stück 8.75
- Ein Posten Crêpe de Chine Prinzessröcke
solide Qualität, eleg. Verarbeitung Stück 9.75
- Ein Posten Schlafanzüge
Baret oder ransel, bestes Fabrikat Stück 6.90

Strümpfe

- Ein Posten Damen-Strümpfe schwarz u. farbig,
echt Mako, Doppelseite u. Hochferse Paar 75.5
- Ein Posten Damen-Sportstrümpfe, teils reine
Wolle, teils Wolle mit Seide Paar 1.95
- Ein Posten Damen-Cachemir-Strümpfe
reine Wolle, unsere bekannt solide Qualität
Paar 2.95
- Ein Posten Herren-Strümpfe, reine Wolle,
gewebt Paar 50.5
- Ein Posten reinwollene Kinder-Strümpfe
in Braun, von Größe 1-11 sortiert, be-
sonders feine Qualitäten Jede Größe 95.5
- Strickgamaschen
in allen Größen sortiert Jede Paar 95.5

Herren-Artikel

- Ein Posten Zephirhemden
bunt kariert mit Kragen Stück 3.90
- Ein Posten Popelinehemden, gestreift, kariert
teils bestes Bielefelder Fabrikat Stück 7.90
- Ein Posten Herren-Nachthemden
Stück 3.90
- Ein Posten Schlafanzüge
bestes Berliner Fabrikat Stück 8.90, 6.90
- Ein Posten Selbstbinder
feine Schweizer chère Seide Stück 95.5
- Ein Posten Selbstbinder
schwere reine Seide Stück 1.90

Schirme

- Ein Posten Damenschirme
12teilig, Strapazier-Qualität Stück 1.95
- Ein Posten Herrenschirme, Strapazier-Qualität
mit Futteral Stück 1.95
- Ein Posten Kinderschirme Strapazier-Qualität
Stück 2.90, 1.75

Taschentücher

- Ein Posten Kindertücher, weiß mit buntem
Kordelrand, leicht angestaubt Stück 6.5
- Ein Posten Herrentücher, weiß mit buntem
Streifen Stück 15.5
- Ein Posten Damentücher
rein Leinen mit Hobbaum Stück 25.5

Ein Posten
Kaffeedecken kariert
Indanthren
110x110 cm 1.25

Seidenstoffe

- Ein Posten kunstseidene Mantelottomane, schwarz
vorzügliche Qualitäten, besonders billig
Serie 1 Serie 2 Serie 3
Mtr. 3.- Mtr. 6.- Mtr. 9.-
- Ein Posten ca. 100 cm breite einfarbige Seidenstoffe
nur gute feblerfreie Ware. Weiß unter Preis!
Crêpe maro- Crêpe Satin ve-
cane Eo enne Serie 1 loutine Crêpe Serie 3
Veloutine georgette
Crêpe de Chine Mtr. 4.50 Crêpe de Chine Mtr. 6.50
- Ein Posten Wachsamt, solide Qualitäten, in
vielen neuen Farben Mtr. 2.95 1.75
- Ein Posten Kunstseiden, staufarb gemastert,
für Tanz- und Ballettchen Mtr. 1.25

Bett- u. Tischwäsche

- Ein Posten Klassenbezüge aus kräftigem
Wäschezeug Stück 85.5
- Ein Posten Klassenbezüge ca. 90/90 cm mit
Quanzgarn-Bogen Serie 1 Serie 2 Serie 3
Stück 1.95 Stück 1.10
- Ein Posten Bettlüber ca. 150x225 cm, aus kräf-
tigem Hautzeug Stück 2.95
- Ein Posten Damast-Bettbezüge ca. 180x180 cm
aus vorzüglichem Streifenzeug Stück 5.50
- Ein Posten Jacquard-Tischlüber ca. 190x160 cm
kräftiges Halbleinen Stück 2.95
- Ein Posten Milieu, 80x80 cm, indanthren,
mehrfarbiger Druck Stück 68.5
- Ein Posten Damast-Tischlüber, ca. 150x160 cm
und 190x160 cm, Reinleinen Stück 6.50
- Ein Posten Jacquard-Servietten, ca. 35x55 cm
Halbleinen Stück 58.5
- Ein Posten Wischlüber, kariert Stück 12.5
- Ein Posten Wischlüber, Halbleinen, kräftige
Qualität ges. u. geb. Stück 34.5
- Ein Posten Handtücher, ca. 48x100 cm
Halbleinen Dreif., ges. u. geb. Stück 75.5
- Ein Posten Frottiertücher, II. Wahl, Handtücher und
Badetücher, Fabrikat einer ersten süddeutschen Weberei
weit unter Preis!

Unterzeuge

- Ein Posten Kinder-Schlupfhosen, teils echt
Mako Stück 35.5
- Ein Posten Damen-Hemdchen, feines Trikot-
gewebe Stück 65.5
- Ein Posten Kinder-Schlupfhosen, m. warmem
Futter, schwere Qual., teils m. kl. Fehlern St. 95.5
- Ein Posten Kinder Leib- und Seelosen in
B. Wolle und mit warmem Futter Stück 95.5
- Ein Posten Damen-Hemdchen, Windform,
feines Trikotgewebe, in hübschen Pastel-
farben Stück 95.5
- Ein Posten Reinwollene Damen-Schlupfhosen
mit kleinen Fabrikationsfehlern Stück 2.95

Schürzen

- Musterkollektion
Kleider-Schürzen - Kinder-Schürzen, Servierkleider
weit unter Preis!
- Postposten Mädchen- und Knaben-Schürzen
verschiedene Größen Stück 50.5
- Restposten Spielhosen, Mädchen-Schürzen
Stück 1.-

Gardinen

- Ein Posten Madras, ca. 190 cm breit, dunkel-
gründig, indanthren Mtr. 1.95
- Ein Posten Englisch-Tüll-Garnituren
3teilig Garnitur 1.95
- Ein Posten Damastabschnitte
für Kissen geeignet Stück 75.5
- Ein Posten Kissensplitten mit angesohtem
Rücken Stück 95.5
- Ein Posten Klassenplatten, Plüsch
hochpart Stück 6.90

Weißwaren

- Ein Posten Rohnessel bewährte Gebrauchs-
qualität Mtr. 35.5
- Ein Posten Bettuchcapel, ca. 140 cm breit,
kräftige Qualität Mtr. 95.5
- Ein Posten Wäschezeug, ca. 90 cm breit, solide
Qualitäten, groß und feinfädig
Serie 2 Serie 1
Mtr. 65.5 Mtr. 45.5
- Ein Posten Edeltuche, ca. 90 cm breit, vorzügl.
süddeutsche Qualität, groß u. feinfädig Mtr. 80.5
- Ein Posten Rein-Mako, feine Qualität für
Leibwäsche ca. 90 cm breit Mtr. 69.5
- Ein Posten Bettlüber, ca. 180 cm breit, unsere
bewährte Qualität
Serie 2 geb. Serie 1 gestr.
Mtr. 1.75 Mtr. 1.15

- Ein Posten Croisé, geblickt Mtr. 58.5

Baumwollwaren

- Ein Posten Biber, bunt gemustert, für Hauskleider,
Morgenröcke und Hemden, zum Teil leicht angestaubt
Serie 2 Serie 1
Mtr. 38.5 Mtr. 28.5
- Ein Posten Bettuchbiber, ca. 150 cm breit, extra
schwere Cöperware Mtr. 1.65
- Ein Posten Schlafdecken, nur Qualitätsware, Einzel-
decken und zum Teil leicht angestaubt
Serie 2 Serie 1
Stück 6.50 Stück 4.50

Wollwaren

- Ein Posten Reinwollene Schals, hübsche
Muster Stück 95.5
- Ein Posten Reinwollene Rodelgarnituren, 3- und
4-teilig, jede Garnitur 3.00
- Ein Posten Kinder-Pullover und -Westen, nur
hochwertige Qualitäten in sparten Dessins
Größe 4-7 7.00, Größe 1-3 5.00
- Ein Posten Kinderjacken mit Peisbesatz, hübsche
frische Farben Stück 7.50
- Ein Posten Lumberjack, reine Wolle, die neue
Form Stück 7.50
- Ein Posten gemust. Damen- u. Herren-Westen u.
Pullover, reine Wolle, schwere Qualit. Stück 8.50

Modewaren

- Elegante Modewaren
Kragen, Westen, Agraffen und Gürtel
weit unter Preis!
- Ein Posten Wollpelze, farbig, ca. 10 cm breit
Mtr. 1.50
- Ein Posten bunte Borden
Mtr. 10.5
- Ein Posten Modeperlen-Stickerel, 2.45 Mtr.-
Stücke, ca. 4 cm breit Stück 75.5
- Ein Posten Modeperlen-Stickerel, ca. 15 cm
breit Mtr. 35.5
- Ein Posten Stickerel-Hemdenpasson
Stück 50.5

Dekorationsstoffe

- Ein Posten Dekorationsrips,
indanthren, m. kleinen Farbblöcken in Kupfer,
grün ca. 15 cm breit Mtr. 1.95
- Ein Posten Korbesselegarnituren, 1 Sitzkissen,
1 Rückenlehn Garnitur Stück 1.95
- Ein Posten Tischdecken, rund, aus Damast oder
Gobelis Stück 4.95
- Ein Posten Divandecken, doppelseitig
Stück 7.90
- Ein Posten angesammelte Linoleum-Reste
ca. 98/90 und 110 cm breit
weit unter Preis!

Ein Posten
Künstler-Druck-
Decken 190/160 cm
Indanthren 3.-

HIRSCHLAND

Inventur- Beginn: am 5. Januar

Ausverkauf

Wolffs erlesener Geschmack / Wolffs hochwertige Qualitäten



Da wir die neue Saison im bedeutend vergrößerten Lokal eröffnen, müssen wir unsere gesamten Lagerbestände restlos räumen, um für die großen Neueingänge Platz zu schaffen. Deshalb verkaufen wir zu



beispiellos billigen Preisen

A.H. Wolff & Co

Das Haus eleganter Damenmoden

Telephon 33805 Mannheim / C 1, 1 Telephon 53805

Wir bitten um Besichtigung unserer 8 Schaufenster!



Großer Preisabschlag

Unsere Fischdampfer haben enorme Fänge nach Hause gebracht 178

Einen Waggon

- la. Kabliau ohne Kopf Pfd. 30
- la. Kabliau im Schnitt Pfd. 45
- la. Schellfisch oh. Kopf Pfd. 35
- la. grüne Heringe Pfd. 35

ferner: Goldbarsch, Schollen, Seehecht, Rotzungen, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Salm, Hecht, Schleien.

gewässerter Stockfisch ca. 35

Lebende Karpfen Pfd. 1.50

Große Bresem Pfd. -.80

Fischspezialhaus „Nordsee“
5 1, 2, Breitestraße
Telephon 38915.

Ziehung unwiderruflich garantiert 15. Januar 1928

5. Geld-Lotterie

zugunsten des Brelischer Münsters

12,500
6,000
5,000
1,000

Lose 1 Mk. Preis und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt die Direktion der Brelischer Münster-Geldlotterien

Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6
Tel. 4063, Postfach 11, Karlsruhe 19076 sowie d. Staatl. Lotteriedir. u. bez. Verkaufsstell.

Hier zu haben bei Ein64 Möbler, Stürmer u. Lotterielein. Barger

Größeren Posten Zeitungsmakulatur

hat abzugeben Se 506
Neue Mannheimer Zeitung

Vermietungen

Büro-Räume
3 schöne, Zentralheiz., im Rentn. zu verm. Angeb. u. F. N. 87 an die Gesch. *409

Vier große helle Büroräume
Nähe Börse u. Amtsgericht, sofort oder später zu vermieten. Zu vermieten in der Geschäftsstelle *484

3 Zimmer
teilweise möbliert, w. Küche u. Kuchsch., in guter Lage, an ruhige Wälder zu vermieten. Angebote unter F. G. Nr. 81 an die Geschäftsstelle. *384

2 leere Zimmer
mit Küchenanteil zu vermieten. baselb. Weis. Zimmer-Möbel zu verkaufen. *290

Werkstatt
auch als Lagerraum zu vermieten, an nm. Wagnerstr. 17. *288

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht, ob. bod. u. v. Kfz. fahrer. *387

Vorzimmer-Raum
ca. 60 qm, el. Licht, Gas, a. Werkstatt od. Lager zu nm. Heidenheim, Heidenstr. 44. *416

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. Dammstraße Nr. 26, 1 Tr. *298

In gut. Hause schön möbl. Zimmer m. el. Licht
sof. zu vermieten. Tel. vord. G. 7. 26 III am Zwillingsring. *481

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, sofort zu vermieten. Pflanzweg 47, 1 Tr. *425

2-3 beh. möbl. Zimmer
Rostküche, elektr. Licht, Telefon, in hellem, ruhigen Hause ab 1. März zu verm. *445

Gut möbl. Zimmer
an feinst. Herrn zu vermieten. *480

Sehr gut möbl. Zim.
in besser. Lage, an Wäldern zu verm. 251 Geibelstraße 2, 1. *398

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafz.
sep. sofort zu verm. Wöhrstr. 6, 1 Tr. 118. *398

Miet-Gesuche
Kinderl. Köchlein, Ingenieur, sucht

2-3 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht, in gut. Hause, Partie vorhanden. *455

1 od. 2 Zim.-Wohnung
m. Bad, beh. klagn. frei, auf April-Mai zu mieten gesucht. Angeb. unter G. C. 72 an die Gesch. *358

Brautlein vom Büro
sucht behaberes möbl. Zimmer

Vermischtes

Rasier-Seife
Wolf u. Sohn 11 d. Kaloderma 75 J. Mouson 60 J. Steckenpferd 50 J. Nr. 4711 75 J. Peri Rasierkreme 75 u. 100 J. Kraft Hauptgeschäft H. 1, 3 Breitestr. u. Filialen

Radio
Apparate, Baukäten, usw. 10mtl. Einzelteile bei G. Hoffmann, F. 2. 28, Heu-Rohrstr. 10, 227. *513

Pianos
nutzgemäß, reelle Preise, auch bei Teilzahlung. *412

„Julko“ Haarfarbe
Seidlich anzuwenden. Schön, echte halbbare Farbtöne 1/2, 1/3, 2/3, 1/4, 1/5. Zu haben Apothel. u. Drogerien. Preis: 2/3 1/2, 1/3 1/2, 2/3 1/2, 1/4 1/2, 1/5 1/2. *278

Jazzbandspieler
sucht Anschluss auf kleinere od. gr. Kapelle. Angeb. unter F. Q. 45 an die Gesch. H. 2. 11. *278

Ein gutes Mittag- und Abendisch
für Herren und Damen teilnehmen. Schumacher K. J. A. *652

Piano
Groszian, Steinweg Kalm. Contast. 1. 7. Berdux 1. 4. u. weilers erste Marken in Kauf mit Zahlungsvereinfachung u. Miete mit Kaufoption. *513

A. Doncker, Mannheim, a. schloß
Verlang. die Prospek.

Vermischtes

Wenn Alter abwärts gehen, noch schön und gesund, möchte für seine freie Zeit die Behandlung u. Pflege eines großen Gartens überlassen. Angebote unter E. F. Nr. 25 an die Geschäftsstelle. *488

Siller Teilhaber (in)
mit 1000-10000 & von einem älteren Laden-geschäft gesucht. Der-zeit wird über ge-kauft. Gut. Verdienh. Angebote unter E. K. Nr. 29 an die Geschäftsstelle. *411

Rlavierlehrer sucht sofort auch öffentl. Spiel gut. Blasinstrumente mit erfor-derlichen Noten, Beteil. mit Vant. an Lira. Orchestrum. Angeb. u. F. P. 50 an die Gesch. *408

Mädchen
in eine kleine abzu-geben. Näheres Pflanzweg, C. 1. 1. *450

Schuhbaum's Inventur-Verkauf

Was uns von Sortimenten übrig geblieben
Was wir zuviel disponiert haben
Was im Schaufenster gelitten hat usw.
Haben wir im Preise rücksichtslos herabgesetzt!

Kamelhaar-Niederstreter mit Filz- u. Zwirnsohle, mollig und warm 36/41 2,95, 2,45	175	Roßcheveau-Spangenschuhe sehr elegante radion. amerik. Absatz, 36/41	590	Samtspangenschuhe elegante Form mit amerik. oder LXV-Absatz, 35/41	790	Arbeitsstiefel besonders starke Ware, Wasser-lasche Absatzzeiten 40/45, 90, 36/39	850
Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- u. Ledersohle, versch. Muster, 36/42 3,95, 2,95, 2,45	195	Braune Lederspangenschuhe aus empfehlenswerten, da breite Form u. amerik. Absatz, 36/42	690	Gold- u. Silber-Spangenschuhe sehr schöne Form, mit LXV-Absatz, für die Ball Saison, 36/41	890	Herrenhalbschuhe schwarz und braun, halbspitze Form 40/45-9,50, 36/39	890
Kamelhaar-Schnallenschuhe mit Filz- u. Ledersohle 36/42 4,90, 3,95	295	Wildlederspangenschuhe schwarz mit Lack-Fenstern lang, ganz außer-gew. billig, 36/42	690	Brokatspangenschuhe verschied. Muster und Modelle 36/41 14,50, 12,50, 10,90	890	Herrensportstiefel wasser-dichte, Futter, Staub-lasche 40/45 12,50, 36/39	1150
Kamelhaar Marke „Golo-Gold“ Niederstreter, Umschlagn- u. Schnallenschuhe Das Beste vom Besten, für Damen u. Herren						Herrenlackhalbschuhe in versch. Modellen, neu Wildleder-einsatz, eleg. Form, 40/45 12,50, 36/39	1150

Einzel- und Resipaare
bis zur Hälfte des Preises ermäßigt

Ein Blick über die Welt

Das Gespenst und die Revolverkugeln

(Von unserem zünftigen Korrespondenten)

Wohl in keinem Lande Europas ist der Aberglaube so sehr verbreitet wie in Italien, einies Balkanländer vielleicht ausgenommen. Berrufene Häuser, die in weitem Bogen ummauert werden, schmale Gassen zwischen verfallenen Gemäuern, sonderliche Dämonen mit drohend-schwarzen Kapuzenwölfen, die jeder gute Christ zu nächstlicher Stunde meldet, Bräuden, die sich schattenhaft über Abarunde schweben, böse verdeckte Blicke und heimliche Drohungen — man könnte Bücher füllen mit arabischen Geschichten, die unwirksam erscheinen und dennoch wahr sind, so wahr, daß sie Angst und Entsetzen über viele Menschen tragen, daß sie immer neue Gespenster ersehen lassen, die des Verbrechens und der Verführung, der Furcht und des Verfolgtseins, ein Schuß in tiefer Nacht erschreckt jeden, der das seinem Echo nachläuft; ein Schuß auf ein hübsches, unheimlich-bräunliches Gespenst erschreckt den am meisten, der noch den Revolver in der ausgestreckten, alttenden Hand hält.

Ein reicher Viehhändler kehrte von einer Reise über Land nach Hause zurück; der Abend war länkt in die Nacht hinübergeglitten, in eine leiser reinerischen und feuchten Dezembernächte, die zu unanständigen sind, um die Gedanken lieblichen Dingen nachhängen zu lassen. Der Händler in seinem Bädelchen, den starken Braunen vor sich, war ein ernter, robuster Mann; er fürchtete weder die Misse noch die einsame Weand, durch die sein Wagen allmählich raste. Seine Gedanken waren weder bei Gespenstern, noch bei teuflischem Spuk, sondern nur bei der reichlichen Geldtasche, die in seiner inneren Rocktasche lag. Doch da war auch ein Revolver, der schubbereit in dem Kasten unter seinem Sitz lag.

Der Weg verengte sich und führte einer schmalen Brücke zu

Von der sich langsam ein Schatten löste. Und schon hat auch eine Stimme unter einem, tief in die Stirn gedrückt Hut um die Freundlichkeit, ein Stück Weas mitgenommen zu werden. Es war nur eine Stimme, die da höflich und heissend ansetzte die Bitte stellte, sonst nur ein inhaltsloser Haufen Kleider, der weder Gesicht noch Hände sehen ließ. Dem Besitzer des Wagens lag nichts daran, einen Fremden im nächsten Bereich seiner Briefstange zu treffen. So wollte er, ohne den Wunsch des Unbekannten zu erfüllen, sein Pferd zu schnellerem Gange antreiben. Doch da geschah das Seltsame: Mit älttenden Beinen, den Kopf anknoll senkt, stand sein Brauner da, war mit den bestärkten Weisheitszähnen nicht vom Fied zu bringen, so, als hätte sich eine unsichtbare Mauer vor Pferd und Wagen aufgetürmt. Und schon schwang sich der Schatten höher auf den Ausseheris, das Pferd machte einen verwirrenden Satz, und weiter hina die Fahrt, lochend in Furcht und Finkenris.

Die Angst des Viehhändlers freiste weniger um den unheimlichen Gast an seiner Seite, als vielmehr um sein anvertrautes Geld. Kräfte war er schon, doch ein sechsstündiger Revolver verleiht eine besondere Kraft, deren er sich in Anbetracht der unaussprechlichen Ueberrumpelungen sicher nicht zu schämen brauchte. So tastete seine Hand vorsichtig unter den Sitz, wo die Waffe unausgerüstet bereit lag. Aber da hielt auch schon ein eiserner Griff seine Hand an, und die Stimme flüsternte ihm höflich und drohend zu: — keine Unvorsichtigkeiten; lassen Sie den Revolver da, wo er ist. Keine Bewegung mehr, sonst würde es Sie bitter bereuen!

Was sollte er tun? Der nebensächliche Schatten an seiner Seite, der so inhaltslos war und doch so eifern zuereifen konnte,

schien jeden seiner Gedanken zu erraten. Ein fortwährendes Röhren befeuerte seine zunehmende Furcht.

Das Pferd löste durch die dunkle Nacht

als sprang auch es den unheimlichen Spuk im Rücken. Dann tauchten Lichter auf; die Nähe von Menschen verdrängte die Angst. Die Dast der Fahrt rief plötzlich ab, und der Wagen hielt ächzend vor dem Haus des Händlers. Der Schatten schwang sich zwerf vom Sitz; es war nur diese eine blitzschnelle Bewegung, dann war er verschwunden. Ein Griff zu seiner Briefstange, das war die erste Bewegung des Deimmaeföhrens; dann verließ auch er den Wagen mit einem Seufzer der Erleichterung. Sein Geld war ihm geblieben, den Spuk schenkte er gern der Nacht, die nun hinter den Türen der erleuchteten Kimmerrand und all ihre Schreden verloren hatte.

Wenige Minuten später sah er bereits am gedeckten Tisch, sein Abendbrot zu verzehren. Das Erlebnis mit dem unbefangenen Nachtrassen war schon halbvergessen, als plötzlich wieder dieselbe Stimme ihm einen Befehl anwars unter höhnlichem Lachen, keine Bitte mehr, ein nicht mißzuverehender Befehl. Und dabei bildete das Phantom unsichtbar, sodah den Viehhändler nun erst recht das Entsetzen überfiel. Es war eine harte, unbarmherzige Stimme, die ihn leib aufforderte, nicht weiter zu essen, sondern sofort zu Bett zu gehen. Er gehorchte krumm und einseitig, schon gans dem Bann der dumpfen, hüpfenden Worte verfallen.

Nam hatte er das Schlafzimmer aufsucht, als er in der Nähe ein Schlürfen und Rumoren vernahm. Seine Gedanken formten sich sofort zu der Erkenntnis: Diebst! Und da fiel die seltsame Erharrung von ihm ab; sein alter Mut kehrte ihm zurück, da er sich endlich der Wirklichkeit gegenüber alaube.

Er rief den Revolver aus der Tasche und eilte in die Kichenna der vernommenen Geräusche

Doch was erblickte er auch jetzt wieder: Denselben Schatten, schwebend und von einem eiskalten Lachen angefüllt. Sechs Schüsse trachten, sechs mal schrie das Gespenst in Dohn und Schandenrede. Die Stimme befohl: „Morgen verlassen Sie für immer das Haus. Ich will es.“

Der Morgen kam, mit ihm die Ernüchterung und die Ueberzeugung. Sechs Wöher hatten die Quaeln in die Hände der Küche geschlagen. Das Gespenst war zu deutlich erschienen, als daß der gesunde Mann an eine Sinnestäuschung oder einen Nierenträum alauben konnte. Die Quaeln hatten nicht verwendet; also war es kein Dief aus Fleisch und Bein gewesen. Doch so leicht verläßt man nicht seinen Bekk. Gegen Teufel und Meherknaben das Haus; Wehrtauchst durchsaa süß die Räume und das gemeinte Wasser überflutete Wände und Böden. Das Gespenst floh aus dem Schornstein —, oder hätte es wenigstens tun müssen.

Wenn man bedenkt, daß dieser Viehhändler ein bekannt mutiger Mann ist, der bis dahin nie an Gespenster geglaubt und alle Teufel der Hölle verlacht hatte, so steht man vor einem unlöslichen Rätsel. Da nicht kein awanalakes Jahrhundert mit seiner Auktürna, keine Polkael und kein sechsstündiger Revolver. Und nur ein Priester murmelt, umhüllt von Wehrtauchst, ein Gebet, eine Wehrtauchna. Gegenüber . . . Aberglaubens . . . Mittelalter . . .

Österreich

Der angebliche Säureanschlag auf den Sohn

In Piesing bei Wien ist die Wiener Privatbeamtin Raschowa verhaftet worden, weil sie nach den Angaben des zehnjährigen Sohnes Paul Rasch diesen während eines Spazierganges mit Salzsäure überschüttet und zu töten beabsichtigt habe. Den Angaben des Knaben standen die Angaben der Mutter gegenüber, wonach ein Selbstmordversuch des Knaben vorliege. Nach dreitägiger Vernehmung hat nun die württembergische Säure eine überraschende Wendung durch das Geständnis des Knaben erfahren. Dennoch hat sich der Knabe mit Selbstmordgedanken getragen, weil sich seine Mutter nicht um ihn kümmerte. Sie beabsichtigte nämlich, ihren Ehel zu beenden und hatte diesem, um die Betrugsaufgabe sicherer zu erhalten, die Erläuterung des Knaben überhaupt verschwiegen. Ebenso hat der Junge einen Abschiedsbrief an seine Mutter aus eigener Initiative geschrieben und, um sie zu belästigen, in dem Verhör behauptet, die Mutter habe ihn zu diesem Brief gezwungen.

Gandriedensbruch im Wiener Armenwesen

Zu argen Tumulten kam es im Armenwesen der Wiener Markthaus. Dort werden Unterhaltungen an Bedürftige in kleinen Spenden ausbezahlt. Ein Mann, der mit seiner Unterhaltung nicht zufrieden war, begann zu schimpfen, und andere Unterhaltungsempfänger stimmten ihm bei. Schließlich drangen die Unzufriedenen in einzelne Zimmer ein, wobei sie sich in wüster Weise gebärdeten. Die Beamten verbarrikadierten sich in ihren Zimmern, der Referent flüchtete durch ein Fenster und verlor sich dabei. Durch die Schuwache konnten die Leute aus den Räumen entfernt werden. Mehrere Verhaftungen erfolgten.

Das gefährliche Ständchen

Als der verheiratete Peter Fied in Kleinfemmering seiner Angehörigen in der Mittwochnacht ein Ständchen bringen wollte, stellte er eine Leiter an das Fenster und hinauf. Doch plötzlich erhielt er einen starken elektrischen Schlag, der den Tod herbeiführte. Eine Frau und ein Mann, die von der Absicht Fieds Kenntnis hatten, hatten Essentelle des Fensters in böswilliger Absicht mit einer elektrischen Leitung verbunden.

Schweiz

Der betrunkene Delrauban

Wegen Belästigung von Passanten wurde in Bern am Waisenhausplatz ein Mann in angetrunkenem Zustand von der Polizei angehalten. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß der Zwangsgestaltete identisch ist mit einem gewissen Fritz Blum, Spartauffassender aus Marienthal in Westschweiz, der seit Mitte August v. J. nach Unterschlagung von 2650 RM. flüchtig war und stredriesslich verfolgt wurde. Seither soll er sich in verschiedenen Städten der Schweiz und zuletzt in der Nähe von Bern aufgehalten haben. Bei seiner Verhaftung trug er nur noch ganze 35 Schweizer Franken bei sich und gab an, den gesamten unterschlagenen Betrag auf der Reise durchgebracht zu haben.

Polen

Ein kalter Geistlicher

Ein Krakauer Arbeiter stellte sich, angehen mit der Soutane der Geistlichen, dem Pfarrer des bekannten Badesortes Aronica bei Krakau vor. Er wurde von dem anfälligen Pfarrer um so freundlicher aufgenommen, als dieser eine Reise vor hatte und so die Frage seiner Vertretung keine Schwierigkeiten mehr machte. Der Pfarrer von Aronica handelte also dem anachronischen Geistlichen die Kirchen-

schlüssel, die Schlüssel für die Schatzkammer und für die Pfarrkanzlei aus. Dann begab er sich auf Reisen.

Italienische leitete der Pseudogestaltete mit viel Geschick die Amtsgeschäfte. Mehrere Ehepaare wurden von ihm getraut, Kinder getauft und Beerdigungen vorgenommen. Für seine Funktionen ließ er sich hohe Geldbeträge bezahlen und wußte sich außerdem noch bei den Gemeindegliedern eine ganze Anzahl hoher Geldbeträge zu beschaffen. Alles ging zur größten Zufriedenheit des abwesenden Ortsverwalters, bis eines Tages die Nachricht erfuhr, daß die Priestergewänder gestohlen worden seien. Inseich war der Pfarrer vertrieben verschwunden und mit ihm die Pfarrkasse und viele wertvolle Dinge aus der Pfarrei. Durch diesen Gaunerstreich ist nicht nur die Pfarrei materiell geschädigt, sondern es ist auch in die Pfarreimittelglieder eine große Unruhe gekommen, die eine Anzahl der Amtshandlungen für ungültig erklärten, so daß sich daraus mehrere Prozesse entwickeln werden.

Italien

Eine merkwürdige Operation

Aus Neapel wird gemeldet, daß dort dieser Tage eine eckentümliche Operation vorgenommen werden wußte. In einer Druckerlei war das Haar eines Mädchens, das einem Antriebsriemen zu nahe gekommen war, von ihm erfasst worden. Augenblicklich wurde das Haar mit der ganzen Kopfhaut abgerissen. Als nun die Verletzte in ein Hospital gebracht worden war, schickte die Kerkate sofort zwei Krankenschwester nach der Druckerlei, die dort die Kopfhaut von der Maschine vorständig lösen mußten. Nachdem dies geschehen war, wurde die Kopfhaut von den Ärzten desinfiziert und langsam wieder Stückweise an die Stelle, so daß sich das Mädchen wieder wohlzuf befindet.

Frankreich

Eine aufregende Verbrecherjagd

In Frankreich endlich ihren Abstieg gefunden, zur großen Erleichterung der Polizei, die fast vier Wochen lang von einem Verbrecher an der Nase herumgeführt und allmählich zum Gespött des ganzen Landes geworden war. Der Verbrecher war ein gefährlicher Wildschütz und Scharfschütze namens Tessier, der im Gefängnis von Melun, südlich von Paris, eine mehrjährige Gefängnisstrafe abzusitzen hatte. Kurz nachdem er seine Strafe angetreten hatte, wurde ihm hinterbracht, daß ein Förster namens Dorrier mit seiner Frau durchgegangen war. Die Nachricht verfehte ihn sofort in Wut, daß er auf tollkühne Art aus dem Gefängnis flüchtete, sich wieder in den Besitz einer Wüste setzte, und die Verfolgung seiner ungetreuen Frau und ihres Verführers aufnahm. Nach ein paar Tagen stellte er das Paar und verwundete den Förster schwer in einem Zweikampf, der in früher Morgenstunde zwischen den beiden Rivalen ausgefochten wurde. Tessier nahm dann seine Zuflucht in einem großen und dichten Waldgebiet, in dem er alle Schimpfwinkel aufsuchte. Ein Trupp von mehreren hundert Polizisten war aufgebotsen, um ihn wieder einzufangen. Aber alle Bemühungen waren umsonst, da der Wildschütz von der Verfolgung mit Wasser und Nahrungsmitteln versehen und stets rechtzeitig vor der Polizei gewarnt wurde. Die vergebliche Jagd brachte die Polizei schließlich so sehr in Verzweiflung, daß sie schließlich die Dörfer mit elektrischen Fäden und geladenen Revolvern Haus für Haus untersuchte und die Bevölkerung aus den Betten rief. Wiederholt entschloßte der Verbrecher ihr im letzten Augenblick. Inseich erreichte ihn aber doch das Schlafal. Während er sich in der Nähe eines Landarbeiters vor einem zerbrochenen Stiegen versteckte, wurde er plötzlich von der Polizei umringt. Er war so überrascht, daß er das Messer fallen ließ und sich ohne großen Widerstand gefesselt ließ.

Aus dem fahrenden Zug gekürzt

Kurz vor der Einfahrt eines Schnellzuges in die Station Biesenberg bei Strakburg fürzte ein sechsjähriger Knabe infolge plötzlichen Aufspringens der Wagentür aus dem Zuge. Die Mutter des Kindes, die den Knaben festhalten wollte, verlor das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls auf das Gleis. Mutter und Sohn wurden in schwerem verletztem Zustande aufgefunden.

England

Großes Defizit im transatlantischen drahtlosen Telephonverkehr

Die Londoner Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit der Feststellung, daß der transatlantische drahtlose Telephonverkehr zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich als ein großer geschäftlicher Fehlschlag herausgestellt hat. Obgleich der Dienst 10 1/2 Stunden täglich geöffnet ist, entfallen durchschnittlich auf den Tag nur zwei Gespräche. Die Gespräche, die vom englischen Boden aus geführt werden, nehmen von der gesamten täglichen Dienstzeit nur 12 1/2 Minuten in Anspruch. Die Inanspruchnahme des drahtlosen transatlantischen Sprechdienstes ist ständig zurückgegangen. Die Geschäftswelt macht von dem Dienst fast keinen Gebrauch mehr. In der Hauptsache kommen die drahtlosen transatlantischen Anrufe von solchen, die aus Neugierde einmal einen Versuch machen wollen. Die Folge der geringen Gesprächszahl ist ein außerordentlich hoher Fehlbetrag im Etat der Postverwaltung. Die Aufrechterhaltung des Dienstes erfordert die Erzeugung einer außerordentlich hohen Stromstärke auf der Radiostation in Rugby. Gegenüber den hohen Betriebskosten bleiben die Einnahmen so weit zurück, daß ein jährlicher Zuschuß im Betrage von mindestens 2 Millionen Pfund erforderlich ist. Die Kosten für die Benutzung des Dienstes sind außerordentlich hoch. Man erwartet jedoch von einer Herabsetzung des Tarifs keine erhebliche Zunahme der Gespräche.

Rußland

Auf der Suche nach der Affensprache

Das Institut für vergleichende Sprachforschung in Moskau hat neuerdings auch die Affensprache in den Bereich seiner Untersuchung gezogen. Seine Bemühungen gehen vor allen Dingen darauf hinaus, die Laute der Ursprache ausfindig zu machen und so auf die Entstehung der Jungensprache neues Licht zu werfen. Von den Affen hofft man über diesen Punkt wertvolle Aufklärungen zu erhalten. Um die Sprache der Affen genau studieren zu können, hat das Institut in mehreren Affenställen empfindliche Aufnahmeapparate aufstellen lassen, die von Tag zu Tag genau die Laute aufzeichnen, die die Affen in ihrer Unterhaltung wechseln. Diese Laute sollen dann im Zusammenhang in dem Institut nachgeprüft werden. Der Affensprache wird man auch so sicher nicht auf die Spur kommen. Selbst wenn die Affen der kommunikativen Sprachforschung gegenüber ein besonderes Entgegenkommen zeigen sollten.

Südafrika

Die Spuren einer bisher unbekanntem Völkerverwanderung sind von dem amerikanischen Naturforscher, Dr. Ralph Vinton, auf der Insel Madagaskar und in Südafrika entdeckt worden. Der Gelehrte hat im Auftrage des Naturgeschichtlichen Museums in Chicago zwei Jahre lang auf Madagaskar Studien angestellt. Er glaubt eine Erklärung für die bisher rätselhafteste Tatsache gefunden zu haben, daß zwischen den Eingeborenen der Pazifischen Inseln und den Bewohnern von Madagaskar trotz der weiten Entfernung eine klagende Massenähnlichkeit besteht. Nach der Ansicht des amerikanischen Gelehrten kam vor etwa 3000 Jahren in die eingeborene Bevölkerung von Java, Borneo und Sumatra Leben und Bewegung, weil wilde Stämme ihre Wohnstätte verließen. Die Flucht der Eingeborenen ging nach zwei Richtungen. Ein Teil unternahm die gefährliche Seefahrt nach dem Westen, wahrscheinlich in aufgeschalteten Kanus, und gelangte 3000 Meilen weit nach Madagaskar u. Südafrika. Der andere Teil wandte sich nach Nordosten und siedelte sich auf den Philippinen und den Pazifischen Inseln an. Dr. Vinton hat Beweise dafür gefunden, daß zwischen den neuen Einwanderern und den ursprünglichen Bewohnern von Madagaskar heftige Kämpfe stattfanden. Die Eindringlinge behielten aber die Oberhand und drängten die Eingeborenen in den Dschungel zurück. Dr. Vinton führt zur Unterstüttung dieser Theorie an, daß die gegenwärtigen Bewohner von Madagaskar und den Pazifischen Inseln eine reine asiatische Kultur gemein haben, die nicht das geringste afrikanische Gepräge besitzt. Die Kultur der Madagassen ist vor mehr als 7000 Jahren im südlichen Asien entstanden und trägt heute noch Spuren des Steinalters an sich.

Amerika

Die Anreizung zum Tode — ein neues Verbrechen

In Chicago ist ein zwanzigjähriger Chemann namens Cowan wegen Totschlags verhaftet worden mit der bisher noch nie gehörten Begründung, er habe seine Frau zum Tode angereizt. Die achtzehnjährige Frau Viola Cowan hatte sich durch Gas vergiftet. Ihr Mann war erst drei Stunden später nach Hause gekommen. Trotzdem machte die Behörde ihn für den Tod der Frau verantwortlich, weil er, wie sie behauptet, seine Frau durch Drohungen und heftige Vorwürfe zum Selbstmord angereizt habe. Der Chemann gestand, daß er mit seiner Frau in Streit geraten sei und in dessen Verlauf schlimme Aeusserungen getan habe. Er habe dann die Tür zugeworfen und das Haus verlassen, um drei Stunden später bei seiner Rückkehr seine Frau tot vorzufinden. Die Behörden geben zu, daß Cowan der erste Chemann ist, der aus Grund einer solchen Anklage verhaftet wurde. Es wird hinzugesetzt, daß sich aus dem Fall die Möglichkeit eines ganz neuen Strafverfahrens ergibt, wenn das Gericht die Anklage aufrecht erhalten sollte.

Nassla in einer Luxusbarr

Einen interessanten Ausblick auf das „trockene“ Silvesterleben der New Yorker eröffnete eine Nassla der Prohibitionspolizei in der Wohnung der Schauspielern Helen Morgan am Broadway in New York. Eine Bar von unerhörte in Luxus zeigte sich den eindringenden Prohibitionsgarnen. Die Einrichtung hatte einen Wert von mehr als 50 000 Dollar. Etwa 350 Besucher waren anwesend — die Damen in elegantester Abendtoilette, die Herren im Anzug nach der letzten Mode, kurz, die Elite New Yorks traf sich bei Helen Morgan. Die Polizei aber brachte der Kokette der Einrichtung gar kein Verhängnis entgegen, ließ alles auf den schon wartenden Möbelwagen verladen und zerließ alle Gegenstände, die nicht in den Wagen packten. Zehn Morgan wurde in Haft genommen und ihre Besucher nach Bestimmung der Namen und nachdem ihnen die Vorklappen abgenommen waren, entlassen.

Schwere Anwald in Chicago

In Chicago fuhr ein Ezyrenk auf einen Osterkranz auf. Dabei wurden drei Pullmanwagen vollkommen zerstört. Unter den Passagieren erkrankte eine Panik. Bisher konnten vier Tote und 40 Verwundete festgestellt werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Briefmarken-Merker

Von Germanitas

Während in den früheren Jahren im Winter der Flugverkehr fast ganz ruhte und damit auch die Ausgabenzeit für Flugpostmarken nur der Sommer war, ist es jetzt anders. Auf den großen internationalen Fluglinien werden die Strecken im Sommer und Winter besetzt. Dieses Jahr eröffnet Bulgarien den Welgen der im Winter Flugpostmarken ausgebenen Staaten. Zwei Werte sind es, die für den 6. bzw. 10. Januar in eine 1 Lira verwandelt wurde, und die für den 4. bzw. 10. Januar mit einem Flugpostausdruck versehen. Das Flugzeug trägt die Aufschrift Luftpost 1927.

Folgen wird in kurzer Zeit das Saargebiet. Hier soll eine 50 Cts. und eine 1 Fr. in besonderer Zeichnung erscheinen. Die Zeichnung zeigt einen Doppeldecker über Saarbrücken. Angehängt haben ferner schon neue Flugpostmarken Tunesien, Tanna Tuna und die Vereinten Staaten. Tunesien hat sich in letzter Zeit mit Überdruckmarken durchgeschlagen. Nun sollen endgültige Flugpostmarken erscheinen. Tanna Tuna — das vor zwei Jahren von den Engländern für Markenausgaben als besonders geeignet erachtete Land im fernsten Osten — hat wohl kaum Flugpostmarken notwendig. Die meisten Leute Tanna Tunas brauchen die Post überhaupt nicht, weil sie Analphabeten sind, nichtdankbarer geben die registrierenden Mosauer für Tanna Tuna Luftpostmarken heraus, weil es Geld einbringt! Die Vereinten Staaten von Nordamerika haben diese Einnahme aus den Briefmarken für Sammler eigentlich ja nicht notwendig, aber sie nehmen sie auch gern mit und bringen demnach Flugpostmarken zu 50, 50 und 100 Cents.

Nicht nur Flugpostmarken werden in nächster Zeit erscheinen, sondern auch wieder Gedenk- und Ansehensmarken der verschiedensten Art. In Kairo sind ein medizinischer Kongress hat — Grund genug, besondere Marken herauszugeben. Ungarn möchte seine großen Männer auch gern auf den Briefmarken verewigen. Gannadi, Rosjuth und der Vandespermer Admiral Dorthy werden die ersten sein, die der Ehre teilhaftig werden.

Brasilien feiert im Jahre 1928 das zweihundertjährige Jubiläum der Einführung des Kaffeestrauches ins Land. Nachdem nun Kolumbien und Guatemala schon durch Briefmarken auf ihren guten Kaffee hingewiesen haben, benutzt Brasilien diese willkommene Gelegenheit zu Kaffeegedenk- und propagandamarken. Drei Werte wird es geben, 100 Reis grün, 200 Reis rot und 300 Reis weiß.

Dah eine Vorwandaufgabe für die bisher aufgeführten Neuauflagen besteht, kann niemand behaupten. Anders ist es bei den nun folgenden Ausgaben. Die Schweiz erwähnt (1) am 1. Januar die Vorkriegsbriefmarken der Druckmaschinen und Warenproben. Nun sind wieder Werte zu 2½, 7½ und 15 Cts. notwendig. Sie werden im Teilmuster erscheinen die 2½ olivgrün, die 7½ grün zeigen den Teilnamen. Die 10 Rappen Teilmuster verändert ihre Farbe in bläulichgrün und die 15 Rappen gleich Zeichnung wie rötlichbraun.

Wichtig ist, daß in die gleichen Tarife wie die Schweiz hat, bringt auch eine 2½, eine 7½ und eine 15 Rappen Marke heraus. Wie drei werden das Bild des Bingers tragen, das auf der 5 Rappen bereits abgebildet ist. Die 2½ Rappen wird olivgrün und blau, die 7½ grün und gelbbraun und die 15 Rappen gleich Zeichnung und grünlichgrün.

Während die beiden Staaten ihr Porto ermäßigen, erhöht Polen seine Gebühren. Infolgedessen erscheint in Kürze eine 25 Groszy mit dem Bilde Villabstos anstelle der bisherigen 20 Groszy.

Aus Argentinien kommt die erfreuliche Kunde, daß die Dienstmarkenaufdrucke der verschiedenen Ministerien nunmehr ein Ende finden. Es werden jetzt Dienstmarken in besonderer Zeichnung erscheinen, die für alle Behörden gültig sind.

Als die unnötigen aller Neuauflagen kann man die der portugiesischen Unabhängigkeitstribunalmarken bezeichnen. Bekanntlich erscheinen sie bis 1910 jedes Jahr. Diesmal sind es 15 für Portugal und ebensoviele mit Überdruck „Azores“ für die Azoren. Es ist zu bedauerlich, daß es immer noch Sammler gibt, die diesen Quabug unterlassen. Wenn niemand diese Marken kaufte, hätten sie von allein auf. Eine dankbare Aufgabe wäre es für die internationalen Sammler- und Händlerverbände, hier gemeinsame Gegenmaßnahmen zu beraten und durchzuführen. Wer stellt auf dem Philatelistentag in Wien 1928 den entsprechenden Antrag?

Aus der Pfalz

Publikationen, 4. Jan. Heute sind hier einige Tausend junge Sauer für die Abenteurergesellschaft eingetroffen, die in die Höfen und Altsauer nördlich zwischen hier und Altritz verteilt werden. Für die Kosten dieser Handverlegung kommt der Pfälzische Kreislicherverein auf.

Gimmeldingen, 4. Jan. Gestern abend drangen etwa 3 bis 4 Diebe in den sogenannten Wälsenteller der Betriebsfirma Reich-Eberhardt ein und entwendeten 6 Kisten Flaschenweine von je 20 bis 60 Flaschen Inhalt. In der Villa Reich war Schlafstube. Die Diebe warteten den Aufbruch der Wäls ab und arbeiteten dann mit Dietrichen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Virmalend, 4. Jan. Ein übergroßes Angebot von möblierten Zimmern beherrscht den Wohnungsmarkt. Fast täglich werden sie in großer Zahl angeboten. Reich sind es solche in neuerbauten Häusern, die in den neuerbauten Stadtteilen liegen. In keiner anderen Stadt mit so umfänglicher Wohnungsnot macht sich diese Tatsache mehr geltend als in Virmalend. Das dürfte daher kommen, daß die in den letzten Jahren hier erbauten Wohnungen in räumlicher Hinsicht nicht dem tatsächlichen Wohnungsbedarf entsprechen und der Leistungsfähigkeit der hier wohnungsuchenden Mieter nicht angepaßt wurden. Es gibt hier Wohnungsuchende, die vier oder fünf Jahre vorwärts sind und nicht zu einer Wohnung kommen können. Nach dem Überangebot von möblierten Zimmern sollte man das nicht für möglich halten.

Nachbargebiete

Wörth (Rheinbessen), 4. Jan. Auf der Fintzer Chaussee wollte gestern nachmittag der Autoführer Vogel ein Auto einem Auto der Besatzung ausweichen, kam dabei der Wohnung zu nahe, wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Das französische Auto brachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus, wo eine Gehirnverletzung und Kieferbruch festgestellt wurde. Ob auch Schädelbruch vorliegt, muß die Röntgenaufnahme zeigen.

Tarmstadt, 4. Jan. Heute abend gegen 9 Uhr ereignete sich in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Verkehrsunfall. Ein 58-jähriger Mann aus Wörth unterhielt mit dem gleichaltrigen Anne Maria Dietrich von hier ein Liebesverhältnis, das von den Eltern des Mannes nicht gebilligt wurde. Die jungen Leute entschlossen sich, gemeinsam den Tod zu suchen. An der Kreuzung der Weilerhölzer- und Gräfenhäuserstraße in der Nähe des Stellwerkes warfen sie sich vor den nach Frankfurt fahrenden Zug. Während der junge Mann überfahren und sofort getötet wurde, wurde das Mädchen von der Maschine weggeschleudert. Es erlitt schwere innere Verletzungen sowie Kopf- und Gesichtsverletzungen, und wurde durch die Rettungswache nach dem Städtischen Krankenhaus überführt. Ob Lebensgefahr besteht, kann noch nicht gesagt werden.

Hähnlein (Kreis Bensheim), 3. Jan. Die Gemeinde-Gebamme, Frau Elisabeth Göb, die seit dem Jahre 1878 ununterbrochen in unserer Gemeinde tätig war, trat mit dem 1. Januar 1928 in den Ruhestand. Sie hat nahezu 50 Jahre unverdrossen in aufopfernder Weise ihr schweres, verantwortungsvolles Amt versehen. Wenn man die Einwohnerzahl von Hähnlein (1500) veranschaulicht, so zeigt die hohe Zahl von 1689 Geburten, bei denen Frau Göb mitwirkte, was sie geleistet hat. Aus Anlaß ihres Jubiläums erhielt Frau Göb durch die Gemeindevorwaltung Hähnlein eine „Ehrengabe“ von 25 Mark. Die Frauen Hähnleins überreichten ihr eine weitere Ehrengabe in Höhe von 180 Mark.

Höllische Verkehrsregeln

Nicht nur bei uns in Europa herrscht in den Großstädten ein außerordentlich reger Straßenverkehr, sondern selbst im fernsten Osten haben sich die Kraftwagen und die elektrischen Straßenbahnen eingebürgert. So haben auch die Japaner zur Regelung des gewaltigen Straßenverkehrs ihre eigenen Verkehrsregeln gemacht, die sich allerdings von den unsrigen durch ihre Hölllichkeit angenehm unterscheiden. Besonders wunden sich diese Gesetze gegen die Kraftwagenführer. In allen Straßenenden prangen Schilder des Inhalts, wie man sich als achtsamer Automobilist zu benehmen habe. Wegen seiner eigenartigen und recht amüsanter Fassung wollen wir den Inhalt einer solchen Verordnung wiedergeben. Es heißt da u. a.:

Wenn der ehrenwerte Polizeimann die Hand erhebt, dann heißt das, daß ihr anhalten sollt. Wagt es dann nicht etwa, nebenan zu fahren, denn ihr laßt sonst die Gefahr, ihm dadurch den nötigen Respekt zu versagen. Erhebt ein Fußgänger auf eurem Wege, so gebt zunächst ein melodisches Signal. Weht er dann noch nicht vom Wege ab, dann bläst mit großer Stärke und ermahnt ihn auch mit der Stimme, indem ihr ihm rufet: „Hi, hi“ rufst. Seid höchst vorsichtig, wenn er trotzdem auf dem Wege bleiben sollte und schreit in diesem Falle vorsichtig an ihm vorbei. Koffel auch Platz den Hunden, die in der Mitte der Straße sich den zarten Kreiden ihre Spiele hingeben. Fahrt vorsichtig an schmutzigen Pflaster, weil in ihm ein tödlicher Dämon regiert. Beim Befahren der Straße steht vorsichtig die Bremse an, um auf diese Weise Zusammenstöße aus dem Wege zu geben. Für die genaue Einhaltung dieser Verkehrsregeln danken wir ehrerbietig!

Es dürfte wohl kaum möglich sein, diese Verkehrsregeln in Hölllichkeit zu überbieten.



Inventur-Ausverkauf Gewaltige Preisherabsetzungen für gute Qualitäten!

Unsere Fenster zeigen die außerordentliche Auswahl und die staunenswerde Billigkeit der zurückgesetzten Waren!

Table with 5 columns: Seide, Kleiderstoffe, Herren-Unterstoffe, Baumwoll-Waren, Wollwaren. Includes sub-sections like Mantel-Stoffe, Edel-Ripse, and Reinwooll Pullover-Stoffe.

Unser diesjähriger
Inventur=
Ausverkauf
Ist in Bezug auf Preise und Qualität
ein Triumph der
Billigkeit

Rücksichtslos Mengen-Abgabe
herabgesetzt daher vorbehalten

Nur einige Beispiele von dem Vielen, was wir bieten:

Waschstoffe 29 Pf.
darunter Zellre, Voiles und Musseline... Jetzt Meter

Hauskleiderstoffe 59 Pf.
doppelbreit, wollgemischt... Jetzt Meter

Kleider-Schotten 68 Pf.
doppelbreit... Jetzt Meter

Pullover-Stoffe 59 Pf.
gute Muster... Jetzt Meter

Reinw. Blusen-Streifen 98 Pf.
auch geeignet für Pyjama... Jetzt Meter

Waschcord-Samt 148 Mk.
Indanthren, in guten Farben... Jetzt Meter

Reinw. Kleider-Crêpe 195 Mk.
doppelbreit, schwarz... Jetzt Meter

Wasch-Seide 68 Pf.
gute Muster... Jetzt Meter

Reins. Crêpe de chine 395 Mk.
und reins. Foulards, gemustert... Jetzt Meter

Schwere Velour de laines 490 Mk.
reine Wolle, in mehreren Farb., 130 br. Jetzt Meter

Stoff-Etage
Samson

& Co.
D 1,1 Verkauf nur **D 1,1**
1 Treppe hoch

**Inventur-
Ausverkauf!**

Große Vorteile beim Einkauf von
Betten, Matratzen, Federn, Daunens,
Deckbetten, Kissen, Koltern, Weiß-
lackmöbel, Steppdecken, Daunens-
decken

Verkauf nur gegen Baar ohne Abzug.

Eigene große Fabrik
für Steppdecken, Daunendecken
Matratzen u. Chaiselongues.

Schleifack-Möbel Schlafzimmer
Tochterzimmer Kinderzimmer

Frachtfreie Lieferung mit eigenen Autos!

Betten-Buchdahl
Mannheim, O 7, 10

Vermietungen

Laden-Umbau

Gegen Übernahme der Umbaukosten habe
ich in besserer Lage des nördlich. Stadtteils
einen schönen Laden, ca. 80 qm groß, im
Auftrag zu vermieten. Näheres bei
Architekt Karl Schuler, S. D. N.,
Ludwigshafen a. Rhein. *200

Wegen Wegzug sofort beziehbar

Sehr schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche
(neuer Smaltherd und je 1 Ofen), Loggia,
Speisekammer, Badezimmer, Waschküche und
Trockenschrank, Elektr. und Gas, in nahrh.
Gasse zu vermieten. 1000 Mk. Barzahlung
und Dringl.-Rente. Angebote unter F D 48
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *200

Besonderer Umstände halber im Innern
der Stadt 140 m² *210

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad, 2. Stock, per 1. Febr.
evtl. sofort an Wohnberechtigte zu vermieten.
Angebote unter D Q 10 an die Geschäftsstelle.

In besserer
Lage des nördlich. Stadtteils
einen schönen Laden, ca. 80 qm groß, im
Auftrag zu vermieten. Näheres bei
Architekt Karl Schuler, S. D. N.,
Ludwigshafen a. Rhein. *200

**herrschaftliche
9 Zimmerwohnung**

mit Bad, 1. u. 2.
St. zu vermieten evtl.
Verkauf der Villa.
Angebote unter S
B Nr. 148 an die Ge-
schäftsstelle. *300

**Nähe Börse
leeres
Part.-Zimmer**

mit separatem Ein-
gang, für Büro oder
Lager per 1. Febr. zu
vermieten. *200
Anfragen unter R
Z Nr. 148 an die Ge-
schäftsstelle des Bl.

Wallstadt (Neubau)

Zu vermieten:
2 Zimmer u. Küche oder 1 Zimmer u. Küche;
1 möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension;
1 Garage, evtl. als Werkstatt. *120
Hornheimerstraße Nr. 67.

Schöne 3 Zimmer.

Bad, Speisekammer, in gutem Hause Linden-
hof, Südseite, schöne Lage, 2 Balkone, 2 St.,
an ruhige Reute bis 1. 4. oder 1. 5. zu ver-
mieten. Dringl.-Rente erforderlich. Angebote
unter F X 67 an die Geschäftsstelle. *418

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
an sol. Herrn sol. evtl.
15. Jan. zu verm.
247 Partringer Str.
Telephon Nr. 30 340.
*200

Möbliertes Zimmer
mit Kamin an sol.
Herrn per sol. zu verm.
Hilfsgardengraben 2.
2. St. *200

Z I M M E R
für sol. evtl. sofort zu
vermieten. *200
S 2, 4, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht zu ver-
mieten. Reichardtstr.
Nr. 20, part. *200

Gemütl. möbl. Zimmer
in ruhiger Lage zu
vermieten. *200
Rab. in d. Gesch.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn sofort
zu vermieten. *200
R 2, 1, 2 Trepp. 118.



Das soll und muß geräumt werden

Wer gute, beste und allerbeste Kleidung wünscht
— Wer niedrige Preise sucht —

Die Marktecke S 1 bietet Gelegenheit zu leichten Anschaffungen.

Winter-Ulster jetzt: 69.-, 59.-, 49.-, 39.-, 29.-, 16.00
in den neuesten Formen, auch für ganz starke Herren

Winter-Paletots jetzt: 88.-, 80.-, 71.-, 62.-, 53.-, 39.00
zweiseitig, mit Samtkragen, auch für ganz starke Herren

Sakko-Anzüge jetzt: 62.-, 53.-, 44.-, 35.-, 25.-, 14.00
zwei- und einseitig, nur gute Qualitäten, auch für ganz starke Herren

Hosen jetzt: 12.50, 11.-, 9.-, 7.90, 5.95, 3.95, 1.95
schwarz-weiße Streifen, für den Alltag

Sport-Anzüge jetzt: 108.-, 88.-, 71.-, 53.-, 44.00
durchweg steif, auch für ganz starke Herren

Geb Brüder Wronker
MARKTECKE S 1 MANNHEIM

Aus dem Lande

Eine harmlose Schauergechichte

Heidelberg, 4. Jan. Vor einigen Tagen hat sich auf dem Bahnhof Heidelberg eine fast an Kriminalromane gemahnende Begebenheit abgespielt. Kurz vor Abfahrt des Zuges von Heidelberg nach Heidelberg meldete der Heidelberger Lokomotivführer Mezke ganz entsetzt, er habe in der Feuerbüchse seiner Lokomotive Fleischstücke bemerkt und auch sonst Spuren von Blut und Fleisch auf seiner Lokomotive und den Kohlenstücken gefunden. Zuerst hatte diese Meldung in Heidelberg Entsetzen ausgelöst, da man glaubte, es sei ein Mensch in der Lokomotive verbrannt. Zum Glück hat sich die Sache dann doch, wie das „Tagblatt“ meldet, in etwas weniger schauerlicher Weise aufgelöst. In der Zeit, in der der Lokomotivführer seine Mittagruhe hatte, hat nämlich das Lokomotiv Heilbronn die Abwesenheit des Lokomotivführers bemerkt und zwei Rufen mit etwa 80 Kilogramm argentinischem Diamantfleisch, das nicht abgeholt und schon in Säure übergegangen war, unbesorgt in die Feuerbüchse der Lokomotive hineingeworfen — und glaubte damit am besten diese unheimlich gewordene Sache loszuwerden. Die ganze Angelegenheit wird noch weiter geprüft.

Friedrichsfeld, 3. Jan. Feueralarm sollte die Einwohner vergangene Nacht kurz nach 2 Uhr aus den Betten. In dem einstöckigen Wohnhaus des Eisenbahnangestellten Geisen war Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und konnte das Haus retten. Doch ist dieses innen ausgebrannt.

Schwellingen, 4. Jan. Als Ergebnis der ersten Schweninger Schloßlotterie werden 18000 M für die Renovierung des Schweninger Schloßtheaters überwiesen und bei der hiesigen städtischen Sparkasse einbringend angelegt. Mit dieser Summe ist zunächst ein, wenn auch noch kleiner, finanzieller Grundstock geschaffen, auf dem im Laufe der kommenden Jahre aufgebaut werden kann. Es wäre unversehentlich, wenn dieses entzückende Theaterchen, das einzige in seiner ursprünglichen Form erhaltene Hoftheater in Deutschland verfallen würde.

Schwellingen, 4. Jan. Der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen, einen Fahrradwrecker zu erwischen. Dieser hatte im Herbst des vergangenen Jahres in Schwellingen und Odersheim Fahrradradiebstähle ausgeführt. Einzelne der gestohlenen Räder konnten bei einem Fahrradhändler in Hockenheim beschlagnahmt werden. — Die erste Schweninger Schloßlotterie schloß mit einem Ergebnis von 18000 M. ab. Mit dieser Summe ist ein kleiner Grundstock geschaffen, auf welchem im Laufe der kommenden Jahre aufgebaut werden kann.

Waldbach, 4. Jan. Im benachbarten Eubigheim wurde das Reichsbahner Postamt, das parallel auf der Gemarkung Eubigheim lag und vorübergehend von der Stadt Heidelberg geachtet war, öffentlich versteigert und nahezu 110000 M gelöst. Die einzelnen Grundstücke im Maßstab von etwa 80 Hektar zusammen, wurden an zahlreiche Kaufinteressenten für 500 M pro Hektar Morgen abgegeben.

Bruchsal, 3. Jan. Sämtliche hiesigen Strafsanktionsbeamten mit Direktor Dr. Strobel an der Spitze und Regierungsrat Dr. Weidner und Oberrechnungsrat Krautinger kamen zusammen, um die drei in den Ruhestand tretenden Beamten, die Inspektoren Württemberg und Jontz und Werkmeister Greder zu ehren. Oberregierungsrat Dr. Strobel gedachte in herzlichen Worten dieser drei Beamten, auch sprach er verdienstvolle Jubilare, die eine längere Dienzeit hinter sich haben, die Glückwünsche aus. Der Vorsitzende des Aufsichtsbereichs, Oberaufseher Bachmann, dankte für die anerkennenden Worte. Inspektor Jontz sprach im Namen der Gehörten den Dank aus. Der Gesangsverein „Liedertafel“ und einige Dummheiten trugen zur Verschönerung des gemütlichen Teils des Abends bei.

Blankenloch bei Karlsbrunn, 3. Jan. In der Nacht zum Sonntag brannte die Sägemühle des Johann Vaidle mit Wohnhaus und Drechselmaschinen samt der Drechselmaschine nieder. Die Feuerwehr konnte den Brand auf einen Heubehälter beschränken.

Neustadt, 3. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich an der Kreuzung der Straße Eßlingen-Neustadt ein Unfall dadurch, daß ein von einer Dame gesteuertes Auto sich über den Fußweg und gegen den Waldbrand geschleudert wurde. Der Begleiter erlitt leichte Verletzungen.

Gernsbach, 3. Jan. Gestern vormittag entstand im Henschelober des Fuhrmanns und Gemeinderats Karl Adam ein Brand, der rasch Scheune und Stallung einäscherte. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwarzenbach im Murgtal, 4. Jan. Der Staufer ist bis über die Hälfte leer gelaufen und angefroren. Der Staufer in Rischbaumwälden trägt ebenfalls eine Eisdicke.

Rehl, 4. Jan. Nach hier eingetroffenen Meldungen der Polizei von Germerstheim (Pfalz) hat man dort mehrere Burschen festgenommen, bei denen Akten des Arbeitsamtes und Restorations Rehl vorgefunden wurden. Allem Anschein nach handelt es sich hierbei um die Bande, die vor einiger Zeit die bis jetzt unaufgeklärten Einbrüche in die Gefängnisbibliothek und das Arbeitsamt unternommen haben.

Granelshausen bei Rehl, 4. Jan. Beim letzten Schneeeinbruch konnte es dem Jagdwächter Josef Koch aus Ulm bei Nichtenau gelingen, einen Dachstuhl von 22 Pfund zu erlegen. Schon zwei Jahre hindurch hatte ihm der Jäger nach, bis es jetzt gelang, das seitene Jagdstück zu erlegen.

Mönchweiler (Amt Bisingen), 3. Jan. Schwer verunglückt ist gestern nachmittag der 18jährige Sohn des Adlerswirts Ritz aus. Beim Einschießen von Eis in den Keller kam ein größerer Eisblock ins Rollen und rief den Knaben mit in die Tiefe, wobei dieser an beiden Beinen einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt. Die Bisinger Sanitätskolonne brachte den Verunglückten nach Anlegung des ersten Rotverbandes mit dem Sanitätsauto in das Bisinger Krankenhaus.

Dohemmingen (Amt Donauwörth), 3. Jan. Beim Neujahrsschießen stießen einige Knaben Eisenrohre mit Sprengstoff und brachten sie zur Explosion. Dabei wurde eine Rohre in Stücke gerissen und verletzte einen 14jährigen Knaben so schwer, daß ihm die rechte Hand größtenteils abgenommen werden mußte.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Juchthaus für einen Gewohnheitsdieb

Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich gestern der 27 Jahre alte Müller Karl Schilpp aus Stuttgart zu verantworten. Er ist ein rückfälliger Dieb und war im Jahre 1921 wegen 28 Diebstähle schon bestraft worden. 1928 erhielt er in Bretten wieder eine Strafe wegen Diebstahls. Entgegenkommender Weise erteilte ihm die Behörde der Strafanstalt die Erlaubnis, einen Tag lang sich in Freiheit zu bewegen, angeblich weil er eine Erfindung vorlegen müsse. Diese Freiheit benutzte Schilpp zu einer Reihe neuer Diebstähle. Im „Gesanten“ hier lernte er die 68 Jahre alte Elisabeth Sann kennen, die sich in der Folge an seinen Diebereien beteiligte. Schon in der ersten Nacht brach er in das Büro eines Vagerrplatzes in der Humboldtstraße ein, fand aber nichts Wertvolles. Dann stahl er seinem Vater am folgenden Tage ein Floßvergeßer, später in einer Mühle in Bretten ein Herrenrad. Eine ganze Reihe weiterer Diebstähle in der Niedstraße, der Effenstraße, in der Württembergstraße usw. liegen ihm zur Last, bei denen er Feder, Werkzeug, Hüter, Ringe und andere Dinge stahl. Nach einem Monat war sein selbstverlängerter Urlaub

zu Ende. Er wurde von einem Schuhmann gesehen, als er eine Pistole mit Weinflaschen und eine Aktenmappe nach seinem Absteigequartier bei der Sann schleppen wollte.

In der gefrigen Verhandlung war auch die Sann angeklagt, weil sie dem Diebe durch Gewährung von Unterschlupf Fortschub geleistet hatte. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß gegen Schilpp auf drei Jahre sechs Monate Juchthaus und gegen die Sann auf vier Monate Gefängnis. Schilpp wurden die Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren abgesprochen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Haas.

Berurteilung eines Schwindlers

Das Große Schöffengericht beschäftigte sich gestern vormittag mit dem schon 27mal vorbestraften, 40 Jahre alten früheren Spengler und jetzigen Tagelöhner Arthur Ruff. Obwohl ohne Arbeit und jegliche Vermittel, hatte sich Ruff bei einer bekannten sächsischen Musikinstrumentenfirma im Juli eine Zieharmonika im Werte von 70 M. bestellt und 23 M. anbezahlt, während er den Rest noch schuldet. Er täuschte seine Zahlungsfähigkeit und -willigkeit dadurch vor, daß er einen Bescheid unterschrieb, wonach ein monatliches Einkommen von 800 Mark habe. Dabei erhielt Ruff vom Firmengeamti Lebensmittelpakete für seinen Unterhalt. Geld konnte ihm keines verabsolgt werden, da er es sofort in Alkohol umsetzte. In dem Vertreter der Musikinstrumentenfirma sagte er u. a. daß er den Rest von seiner Rente gut bezahlen könne. Er leugnet alles weg und macht den Deuten zum Vorwurf, daß sie sich entweder verhörr hätten, oder daß Mißverständnisse vorliegen müßten. Staatsanwalt Dr. Haas bezeichnet den Angeklagten als einen alten Schwindler, der auch im Gerichtssaal seine Schwindeltrug noch fortsetzen wolle, und beantragt 9 Monate Gefängnis. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Ruff nahm die Strafe an.

Drei Jahre Juchthaus für einen Briefkastenmarder

Das Duisburger Schöffengericht verhandelte in seiner letzten Sitzung im alten Jahre gegen den Schlosser August Beese, der im Jahre 1927 den Briefkästen in Düsseldorf und Duisburg mit einem Radschlüssel zu Leibe ging. Schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, war er erst am 29. September 1927 aus der Haft entlassen worden und bereits am 8. November hatte man Veranlassung, ihn wieder zu verhaften. Kaum 25 Jahre alt, stand er zum lebenden Male vor seinen Richtern. Die Briefkastenverhandlungen in Duisburg suchte er in der Verhandlung nicht mehr ernstlich zu bestritten, doch verweigerte er seine Tätigkeit in Düsseldorf, entschied in Abrede zu stellen. Aber auch dies gelang ihm nicht. Durch eine Zeugnis wurde er auch in diesem Falle überführt. Diese hatte einen Brief aufgegeben und dieser Brief wurde bei dem Angeklagten gefunden. Das Gericht erachtete ihn daher im vollen Umfange für überführt und hatte auch keine Veranlassung, nochmals nachilderungsgründen zu suchen. Das Urteil lautete auf insgesamt drei Jahre Juchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

Eine verhängnisvolle Probefahrt

Vor dem Amtsgericht Ludwigsbafen wurde ein Schloffer aus B.H.L. 21 Jahre alt, der im Juli vorigen Jahres mit einem ihm zur Reparatur übergebenen Motorrad abends eine Probefahrt nach Jagelheim unternommen und auf der Rückfahrt einen Kellner umgerissen hatte, so daß dieser einen dreifachen Belübler davontrug, wegen Verlässiger Körperverletzung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das grosse Ereignis-

unser

billiger Inventur-Ausverkauf

Um zu räumen, haben wir unsere gesamte elegante Damenkonfektion ohne Rücksicht im Preise gewaltig herabgesetzt.

Damenwäsche, Bett- und Tischwäsche
Leinenwaren und Handarbeitdecken

Besondere Gelegenheit für Brautausstattungen und Ergänzungen für Hotels.

Herrenwäsche und sämtliche Herren-Modeartikel sind ebenfalls bedeutend im Preise reduziert.

Bevor Sie kaufen, besuchen Sie bitte uns und beachten Sie gefl. unsere Schaufenster!

Auf Extra-Tischen ganz besonders billig zurückgesetzte und angestaubte Wäsche

Gebrüder Wirth

0 6, 7

Mannheim

Heidelbergersir.

Eugen Kentner A.-G.
Mannheim, nur P 4, 1

Eugen Kentner A.G.

Mech. Weberei — Gardinenfabrik

Verkaufshaus:

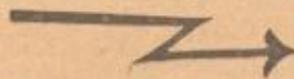
Mannheim nur P, 4 1

Planken - Strohmärkte

Spezialität:

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

ohne Zwischenhandel.



Unser großer

Inventur-Ausverkauf

in

Gardinen jeder Art

beginnt Donnerstag, den 5. Jan.

Gewaltige Preisermässigung.

Wir bitten auf unsere Firma und Haus-Nummer genau zu achten.

Wir sind die einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation, daher: Unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!

Eugen Kentner A.-G.
Mannheim, nur P 4, 1

Nachruf.

Am 4. Januar 1928 verschied nach schwerem Leiden das Vorstandsmitglied unseres Hauptverbandes, der Vorsitzende unserer Gruppen Baden und Pfalz

Herr Baurat Dr. Ing. e. h.

Paul Bilfinger

Als Pionier der deutschen Bauindustrie verlieren wir in dem Entschlafenen einen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen.

Durch den reichen Schatz seiner Erfahrungen, welche er jederzeit gerne und uneingeschränkt zur Verfügung stellte, hat er sich unsere vollste Wertschätzung erworben.

In Treue und Dankbarkeit werden wir ihm daher stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 7. Januar 1928, 15 Uhr im Krematorium Mannheim statt.

Gruppe Baden u. Pfalz des

Beton- u. Tiefbau- Arbeiterverbandes für Deutschland E. V.

und

Beton- u. Tiefbau- Wirtschaftsverbandes E. V.

Mannheim, den 5. Januar 1928.

Gebäudearbeiten. Die Steinbauarbeiten (welcher Sandstein) für den Umbau des Kaufmannshauses in Mannheim sind nach den technischen Vorschriften für Bauarbeiten vom 1. Juli 1920, sowie der Verbindungsbestimmungen für Bauarbeiten vom 1. Juli 1920 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen bei der Bauverwaltung Nr. 2 in Mannheim, Finanzamt Marienstr. 2, zur Einsicht auf. Die Frist für die Einreichung der Angebote ist bis zum 12. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Aufschlag 2 Wochen, Mannheim, 20. Dezember 1927. Vorstand des Reichsbauamtes Mannheim 1.

Getr. Herrenkleider

kauft zu hohen Preisen. Baum, G 4 Nr. 18 2 Treppen. 2109

Hypothekenbank in Hamburg

Aktienkapital RM. 8.005.400 Offene Reserven rd. RM. 2.500.000

Zu dauernder Kapitalanlage empfehlen wir unsere 8% igen Goldhypothekendarlehen Em. F.

im Betrage von 7.165,46 kg Feingold — RM. 20.000.000 (n. d. Münzges. v. 30. 8. 24) genehmigt durch Senatsbeschluss vom 19. Dezember 1927.

Kündigung und Verlosung frühestens zum 2. Januar 1933 zulässig. Zurückschüsse vom 2. Januar 1933 ab längstens binnen 60 Jahren.

Stücke zu RM. 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 mit Halbjahreszinsenscheinen per 1. Juli 1928 u. f.

Die Notierung dieser Goldhypothekendarlehen an der Hamburger und Berliner Börse sowie die Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank in Klasse A wird beantragt.

RM. 5 000 000 dieser Anleihe bieten wir schon jetzt zum Preise von 98%.

mit Stückzinsberechnung ab 1. Januar 1928 an.

Anmeldungen können bei uns unmittelbar und bei allen Banken und Bankfirmen bis zum 14. Januar 1928 — früherer Schluß vorbehalten — erfolgen.

Nähere Auskunft bei allen Banken u. Bankfirmen und an der Kasse der Bank

Hamburg, Hohe Bleichen 13.

Hamburg, im Dezember 1927.



Es hat dem Herrn über Leben u. Tod gefallen, unser geliebtes Töchterlein und Schwesterlein

Hildegard Herta Lemme

im Alter von 3 Jahren zu sich zu nehmen. M'holm-Waldhof, den 4. Januar 1928.

In tiefem Leid:

Helmo Lemme, Pfarrer u.

Frau Elsa geb. Grether

Hans, Herbert, Otfried u. Jaso Lemme.

Die Beerdigung findet Freitag vorm. 1/2 12 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes in Mannheim aus statt.

Nach langjähriger Tätigkeit an Fürsorgeeinrichtungen u. Spital für Lungenkranke (Direktor Dr. Harms) habe ich mich in Mannheim als

Facharzt für Lungenkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. E. Klinckmann

Praxis: Kaiserring 35. Tel. 30677

Sprechstunden: vorm. 9-11, nachm. 5-5, Sonntags 9-11 Uhr.

Privatwohnung: Rosenparade 7

Röntgenlaboratorium.

Von der Reise zurück

Dr. Otto Marx

Facharzt für Haut- und Harnleiden

H 1. 1. Ed 201 Tel. 32940

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wegen früh auf der Postzeit: Aufstellung: Montag Nr. 20.

Bandeisen

gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Trauer-Briefe

liefert schnell

Druckerei Dr. Haas

G. m. b. H.

E 6, 2.

Laut und deutlich



Ist die Sprache unserer Inventur-Ausverkaufs-Preise! Bessere Beweise für unsere Billigkeit gibt es nicht! Wer noch zweifelt, sehe sich unsere Schaufenster und Abteilungen an. Er wird bald überzeugter Käufer sein.

Beachten Sie die noch folgenden Angebote!

INVENTUR AUSVERKAUF

WARENHaus KANDER

Mannheim

Inventur- Ausverkauf

Beginn Donnerstag, 5. Januar 1928, vorm. 9 Uhr

Modelle und Modell-
kopien jetzt nur zu einem
Bruchteil der früheren Preise

Spezialität:
Große Frauenweiten
in allen Abteilungen

Unsere Leistungen überzeugen
Kommen Sie, urteilen Sie selbst
Billiger geht es nicht

In allen Abteilungen kolossale Preisherabsetzungen

Fischer-Riegel

Mannheim-Paradeplatz - Fernsprecher 27851

Selt mehr als 40 Jahren größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands

Offene Stellen

MITARBEITER
tüchtiger, erfahr. Ringenverkäufer
für rentablen Artikel sof. gesucht.
Hartz 3000.- Kapital notwendig.
Angebote m. Angabe bisheriger Tätigkeit unter
B R 157 an die Geschäftsst. d. Blattes. *342

Jeder Herr
mit guter Umgangsform kann sich einträgliche
EXISTENZ
schaffen. Kl. Markenartikel, Weltgewandte
Berberunterhaltung. Beste Tagesläge, hohe
Provisionen. Angebote schriftlich an
Gedter & Meyer, L. 11. 1.

Kellner, durchaus selbständiger
Autoschlosser
für größere Reparaturwerkstätte gesucht.
108 Ludwigsplatz, Lagerhandstraße 4.

Bedeutende Mannheimer Zigarrenfabrik
In die zu Offern einen intelligenten *325

Lehrling
aus guter Familie mit Reifezeugnis. Selbst-
geschriebene Angebote unter B X 46 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Geeignete Stellung
für Stenotypistinnen, Kontoristinnen,
Verkaufsdamen, Lehrlinge und
Anfängerinnen durch den
Stellennachweis des Verbandes der weiblichen Handels-
und Büroangestellten E. V. Geschäftsstelle Mannheim, L. 4.

Servierfräulein
von größerem erfolg. Restaurant sofort
gesucht. Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *305

Damen
gewandt im Verkehr
mit Privatbankgeschäft
für eintr. *301

Vertreter
gegen Gehalt u. Spe-
sen zum Besuch der
Tierzüchter in Stadt
und Land sofort ge-
sucht. Angebote unt.
M B 1999 an Ann.
Exp. Gassan & Num-
meri, Brunnenschweiz.
Gedter & Meyer,
L. 11. 1. *35

Junger Mann
z. Besuch von Laden-
geschäften und Büros
p. sofort gesucht. Vor-
ausstellen *409

Gebildete Dame
d. gut stenographiert,
für Privatarbeiten,
hauptsächlich in den
Abendstunden gesucht.
Angeb. unter F T 63
an die Geschäftsst. d. Bl.

Dirigent.
zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

la. Herrenfriseur
sofort gesucht. *315
Jakob Wark, R. 7. 27.

Junge Dame
für Buchhaltung und
allgem. Büroarbeiten
von Lebensmittelgroß-
handlung gesucht.
Angeb. unter F V 63
an die Geschäftsst. *413

Stenotypistin
gesucht. *443
F. 1. 14. parriere.

Sekretärin
Stenotypisten, Dauer-
heilkunde! Unabhängig-
keit! Bedienung. Vor-
stellungen erbeten.
F. H. Köhne, Lud-
wigsplatz, Dat. deut-
liches Haus, R. 9.

**Tüchtiges, solides
Mädchen**
für Küche und Haus-
halt für sofort oder
bis 15. Jan. gesucht.
In Frage kommen
nur Mädchen, die in
einer Gesch. schon
tätig war. *307

**Konditorei u. Kaffee
Keller**
Delbergstraße Nr. 3
(Kaiserhof).

**Tüchtige
Friseurin**
nur 1. Kraft, hoch. Ge-
halt, per sof. od. spät.
gesucht. Ein. Eindeut.
in Gesch. Angebote
mit Licht. u. F. J. 53
an die Geschäftsst. *350

Rebellen
zur Erlernung des
Elektromonteurberuf.
mit nur gut. Schul-
bildung sof. gesucht.
*339 Bolkel, S. 4. 5.

Gebildete Dame
d. gut stenographiert,
für Privatarbeiten,
hauptsächlich in den
Abendstunden gesucht.
Angeb. unter F T 63
an die Geschäftsst. d. Bl.

**Tüchtige
Haushälterin**
für kleinen Haushalt
nicht unter 30 Jahren
gesucht. *303

Alleinmädchen
für besseren Kinder-
haushalt nicht unter
18 Jahren gesucht.
Angebote unter F
S Nr. 62 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

2 jüngere Mädchen
sofort gesucht. *344
Wäckerel, Luisenbad,
Sachsenstr. 24.

**Kellner, tüchtiges
Mädchen**
das etw. kochen kann,
für Geschäftshaus ge-
sucht. *308

Saub. zuverläss. Frau
welche in guten Hän-
tern aedient hat, für
vorherrsch. einige Stun-
den gesucht. Näheres
Q. 2. 8. Laden, von 5
Uhr nachm. *447

Jüngeres Mädchen
für einige Stunden a.
Tage gesucht. *444
P. 1. 7a. 4. Stod.

Zuverlässige Putzfrau
gesucht. Näher. Bal-
parstraße 22, 1. Etg.,
Laden, 2-4 nachm.
*421

Stellen-Gesuche

Ein im Verwaltungsdienst
(Jähr. Praxis) erfahrener, sowie mit kaufm.
Kenntn. (Jähr. Praxis) vert. gebild. Herr,
anf. 28 J., durchaus vertrauenswürdig, mit
guten Umgangsformen u. (hoff. laut. Hand-
schrift, ebenso über u. gewandt im Verkehr
mit dem Publikum, sucht per 1. 2. 28 ent-
sprechend. Einkunftsverh. (Reise aus-
geschlossen.) Gesl. Angebote unt. R T 159 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *322

Chauffeur
23 Jahre alt, Führerschein 2. und 3., mit
fam. Reparaturen vertraut, nächsten
auswärtig. Fahrer, sucht per 1. 1. 28
passende Stellung. Gesl. Angebote unter
F F 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *352

Jung. kräft. Mann
24 Jahre, 668. Schul-
bildung, gel. Rinn., be-
tr. tabell. Umgangs-
formen, sucht Kolon-
nisten-Stelle in Waren-
oder Auto-Branchen.
Angeb. u. F H 52
an die Geschäftsst. *301

Jüngerer Kaufmann
in die Stellung als
Expedient oder Buch-
halter per 1. Febr.,
ist auch bewandert in
Stenographie u. Ma-
schinenschriften.
Angeb. u. V M 80
an die Geschäftsst. *35879

**Präzise, 23 J., aus
aut. Hause, seit 2 J.
als Sprechstunden-
helfer, sucht u. 1. Febr.
oder später passende
Stelle entl. a. Halb-
tagstätigkeit. Ann. u.
E R 66 an Geschäftsst.
*354**

**Bremserin sucht Stel-
lung als
Hauskloster**
bei gebildeten Leuten.
Angebote unter G
Q Nr. 55 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Verkaufe

Kino
Schönes großes An-
wesen bei Ludwigs-
platz mit 16 000 Ein-
wohnern, welches sich
mit wenig Geld als
Kino einrichten lässt,
billig zu verkaufen, bis
1. Febr. u. 3. 19.
Telephon 21 070
*364

Schreibmaschine
H. O. G. Mignon, neu,
zu verk. Preis 60 M.
H. 1. 12 bei Hölling.
*360

Ein im Verwaltungsdienst
(Jähr. Praxis) erfahrener, sowie mit kaufm.
Kenntn. (Jähr. Praxis) vert. gebild. Herr,
anf. 28 J., durchaus vertrauenswürdig, mit
guten Umgangsformen u. (hoff. laut. Hand-
schrift, ebenso über u. gewandt im Verkehr
mit dem Publikum, sucht per 1. 2. 28 ent-
sprechend. Einkunftsverh. (Reise aus-
geschlossen.) Gesl. Angebote unt. R T 159 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *322

Chauffeur
23 Jahre alt, Führerschein 2. und 3., mit
fam. Reparaturen vertraut, nächsten
auswärtig. Fahrer, sucht per 1. 1. 28
passende Stellung. Gesl. Angebote unter
F F 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. *352

Jung. kräft. Mann
24 Jahre, 668. Schul-
bildung, gel. Rinn., be-
tr. tabell. Umgangs-
formen, sucht Kolon-
nisten-Stelle in Waren-
oder Auto-Branchen.
Angeb. u. F H 52
an die Geschäftsst. *301

Jüngerer Kaufmann
in die Stellung als
Expedient oder Buch-
halter per 1. Febr.,
ist auch bewandert in
Stenographie u. Ma-
schinenschriften.
Angeb. u. V M 80
an die Geschäftsst. *35879

**Präzise, 23 J., aus
aut. Hause, seit 2 J.
als Sprechstunden-
helfer, sucht u. 1. Febr.
oder später passende
Stelle entl. a. Halb-
tagstätigkeit. Ann. u.
E R 66 an Geschäftsst.
*354**

**Bremserin sucht Stel-
lung als
Hauskloster**
bei gebildeten Leuten.
Angebote unter G
Q Nr. 55 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Kino
Schönes großes An-
wesen bei Ludwigs-
platz mit 16 000 Ein-
wohnern, welches sich
mit wenig Geld als
Kino einrichten lässt,
billig zu verkaufen, bis
1. Febr. u. 3. 19.
Telephon 21 070
*364

Schreibmaschine
H. O. G. Mignon, neu,
zu verk. Preis 60 M.
H. 1. 12 bei Hölling.
*360

Verkäufe

Eine Bohrmaschine
kompl., mit Motor u.
fahrbarer Schaltfel.,
sowie eine
Spei-Fontäne
alles in sehr gutem
Zustande, preiswert
zu verkaufen.
Angebote unter D
U Nr. 14 an die Ge-
schäftsstelle erbeten.

Gefegenheit
Ganze Haushaltung
(Betten, Möbel, Ge-
sirr etc.) halbe-
preiswert abzugeben.
Charlottenstr. 6, V. 1.

**Neu neuer
Herren-Mantel**
Schwedenform, Braun-
rot, für sehr feine,
billig zu verkaufen, 6.
Heinrichstr. T. 6. 1.
*361

Schicke Maskenkostüme
billig zu verkaufen u.
zu verleiern. Unter-
haltung nach Künstler-
entwürfen. *441
Koschig-Kaufmann,
S. 4. 18, 2 Trepp. r. II. Tel. 62 901. *405

**Präzise, 23 J., aus
aut. Hause, seit 2 J.
als Sprechstunden-
helfer, sucht u. 1. Febr.
oder später passende
Stelle entl. a. Halb-
tagstätigkeit. Ann. u.
E R 66 an Geschäftsst.
*354**

**Bremserin sucht Stel-
lung als
Hauskloster**
bei gebildeten Leuten.
Angebote unter G
Q Nr. 55 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Klavier (Marke)
gut erhalten, zu kau-
fen gesucht. *300
Preisgeld u. D N 7
an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Weinwirtschaft
oder dafür geeignetes
Zofel zu mieten gel.
Angeb. unter G G 76
an die Geschäftsst. *423

Gutes Zimmer
zu verm. Herr u. f. f.
gef. Ang. unt. F Y 66
an die Geschäftsst. *420

Geldverkehr

Schwarz-Überzieher
mittlere Figur, einige
mal abgewaschen, An-
gebote m. Angabe bisheriger Tätigkeit unter
B R 157 an die Geschäftsst. d. Blattes. *342

Teppich!
bei gut erhalten, bil-
lig abzugeben, An-
gebote zwischen 12 bis
2 Uhr. *31
B. 2. 10a, 2 Treppen.

Künstler-Geige
sehr schön, edler
Ton, komplett, ein-
zig zu verkaufen, 6.
Heinrichstr. T. 6. 1.
*361

2 Leitern
24- und 26er Höhe,
1 Diele 2/0, 1 Hecke
4 Zoll, verkauft
*389 Müller,
Trautweinstraße 54.

la. Gashelzoten
(Prometheus) kompl.
unt. 1/2 Preis z. verk.
Erlauf, unter G A 70
an die Geschäftsst. *425

**2 Lichtwechsel-
Stromzähler**
für 3 und 5 Ampere,
125 Volt, gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8
J Nr. 178 an die Ge-
schäftsstelle. *37

Verloren
Kleinfeld, jung,
Wann verlor gestern
abend zwischen 17 u.
17 Uhr auf d. Brücke
von E. 6 die Vorder-
brücke einen schwarzen
Geldbeutel mit 45 M.
Inhalt. *39
Abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Bl.
neben Beschnung.

Verloren
Kleinfeld, jung,
Wann verlor gestern
abend zwischen 17 u.
17 Uhr auf d. Brücke
von E. 6 die Vorder-
brücke einen schwarzen
Geldbeutel mit 45 M.
Inhalt. *39
Abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Bl.
neben Beschnung.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und
Nummern der betr. Anzeige enthalten
erschweren die Weiterleitung oder machen
sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb
im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame
Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

Unterricht

Englisch!
50
Französisch!
315

Wer gibt Englisch?
Angebote unter F
O Nr. 58 an die Ge-
schäftsstelle. *201

Gründl. Vollmannier d. d.
erleitet pr. Mon. 5 M.
Angeb. unter G A 70
an die Geschäftsst. *425

Heirat
Herr, 40 J., a. m. ein-
ger, 2 H.-Kinder, so-
wie einen Verdienst
möchte sich zu verheiraten.
Bitte nicht antworten, *415
Aufschr. u. F V 66
an die Geschäftsst.

Verloren
Kleinfeld, jung,
Wann verlor gestern
abend zwischen 17 u.
17 Uhr auf d. Brücke
von E. 6 die Vorder-
brücke einen schwarzen
Geldbeutel mit 45 M.
Inhalt. *39
Abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Bl.
neben Beschnung.

Verloren
Kleinfeld, jung,
Wann verlor gestern
abend zwischen 17 u.
17 Uhr auf d. Brücke
von E. 6 die Vorder-
brücke einen schwarzen
Geldbeutel mit 45 M.
Inhalt. *39
Abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Bl.
neben Beschnung.

Verloren
Kleinfeld, jung,
Wann verlor gestern
abend zwischen 17 u.
17 Uhr auf d. Brücke
von E. 6 die Vorder-
brücke einen schwarzen
Geldbeutel mit 45 M.
Inhalt. *39
Abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Bl.
neben Beschnung.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

1066

MARCHIVUM

INVENTUR

„Bis an die Grenze des Möglichen“

Saben wir in fast allen Abteilungen die Preise herabgesetzt. Der Weg zu uns lohnt sich. Versäumen Sie nicht diese seltene Gelegenheit!

Damen-Konfektion

Damen-Mantel aus anglocharig. Stoffen, gute Qualitäten..... jedes Stück jetzt 4.95
Damen-Mantel aus reinwoll. Velour de laine. Plansch, teils mit echtem Pelzkragen... jedes Stück jetzt 8.90
Damen-Mantel aus reinwoll. Ottomane, schwarz, blau und moderne Farben, ebenso reinwoll. Velour de laine u. mod. engl. Stoffen, jedes Stück jetzt 27.50
Damen-Mantel in nur guten Qualitäten, aus reinwoll. Ottomane, Velour de laine und engl. Stoffen, teils halb, teils ganz auf Seide oder Damast geblüht, mit reichhalt. Pelzgarntur, jedes Stück jetzt 37.50
Damen-Mantel aus prima Ottomane, hoch-elegante Verarbeitung, mit reicher Pelzgarntur, teils ganz auf Crêpe de chine, teils ganz auf reiner Seide geblüht..... jedes Stück jetzt 48.00
Damen-Mantel in Zibeline u. Ottomane, höchste anti-Verarbeitung, allerbeste Qualitäten, in wunderbaren Farben sowie schwarz u. blau, reichlich mit Pelz besetzt, auch für starke Damen, jed. Stück jetzt 59.00
Damen-Mantel in modernen Stoffarten anwise Farben, ganz auf reiner Seide geblüht, Ersatz für Maiderbel, mit echt. Pelz garniert, auch für starke Damen..... jedes Stück jetzt 75.00
Damen-Mantel das Beste vom Besten, Modell Kopien, in marine, schwarz u. anderen Farben, ganz auf Crêpe de chine geblüht, mit reicher Pelzgarntur..... jedes Stück jetzt 98.00
Damen-Mantel aus gutem Seal-Pilch, ganz geblüht..... jedes Stück jetzt 80.-, 90.-, 95.-, 98.00
Ein Posten Pelzmantel u. Jacken 100.-, 150.-, 98.00

Kleider-Stoffe

Pullover-Stoffe besonders schöne Dessins..... Mr. 50 Pl.	
Kleider-Schotten gute tragfähige Qualität, 70 cm breit..... Mr. 69 Pl.	
Papillon Halbwole, besonders schöne Karos, 70 cm breit..... Mr. 95 Pl.	
Etwas ganz Besonderes!	
Reinw. Schotten 70 cm breit, hervorragend schöne Anstatt, u. pass. Ueilstoffe, für das mod. Compost 1.20	
Popeline reine Wolle, schönes Farbensortiment..... Mr. 1.55	
Kleider-Jacquard reine Wolle, doppelbreit, moderne Farben..... Mr. 1.65	
Kleider-Karos reine Wolle 95/100 cm breit, in besonders sportler Ausführung..... Mr. 1.95	
Ripsopeline 125/130 cm breit, reine Wolle, sehr solide Qualität, in vielen Farben..... Mr. 2.95	
Papillon 130 cm breit, aus feinstem Kammgarn, besonders elegant blühende Ware, schönes Farbensortiment, Mr. 5.90	
Mantel-Ottomane 140 breit, in marine u. schwarz, reine Wolle, gute, tragfähige Qualität..... Mr. 5.90	
Mantel-Flausch 130 cm breit, schöne Farben, für Kindermantel besonders gut geeignet, Mr. 1.95	
Velour de laine 130 cm breit, in sehr sporten Farben, reine Wolle..... Mr. 3.75	
Mantel-Tuche 130 cm breit, schöne glänzende Qualität, in schwarz, blau und grau..... Mr. 3.95	
Mantel-Futter Halbseide, sehr schöne Dessins..... Mr. 1.55	

Baumwollwaren

Hemdenflanell gestreift, weiche molige Ware..... Mr. 38 Pl.
Sportflanell für Kaschenhemden, schöne Stoffe..... Mr. 42 Pl.
Beitkattun 50 cm breit, gute waschichte Ware, in versch. Dessins..... Mr. 52 Pl.

Weißwaren

Gemdentuch 90 breit, gebrauchsfähige Ware Mr. 08, 45 Pl.
Piqué 90 cm breit, gute Qualität, gestreift 78, gestreift..... 59 Pl.
Damast 100 cm br., weiß gestreift, eigene Ausarbeitung Mr. 1.58
Haustuch 100 cm breit, starkfädige Ware..... Mr. 1.75
Damast 100 cm breit, halbgl. gebändert, besonders billig, Mr. 3.20

Ein Posten 17.50
Ein Posten 25.-
Ein Posten 29.50
Ein Posten 2.95
Ein Posten 6.50
Ein Posten 1.25
Ein Posten 3.95
Ein Posten 1.25
Ein Posten 49.8
Ein Posten 2.45
Ein Posten 88.8
Ein Posten 2.35

Damen-Konfektion

Woll-Kleider aus reinweißer Popeline, mit langem Arm, schöne Farben, gute Verarbeitung, hübsche Seidenhandgarntur..... jedes Stück jetzt 4.95
Woll- u. Seidenkleider Crêpe de chine, Popeline u. Sammet, gute Qualitäten, hübsch verarbeitet..... jedes Stück jetzt 9.75
Kleider in Crêpe de chine, Veloutine, Weltrips und Samt, in vielen mod. Formen und sporten Farben, labehaft billig, teils mit lg. Arm..... jedes Stück jetzt 15.75
Abend- und Nachmittagskleider in guten Qualitäten und schönen Farben, hochpariert verarbeitet..... jedes Stück jetzt 38.00
Hochelegante Abend-, Tee- und Straßenkleider auch für starke Damen, sport verarbeitet..... jedes Stück jetzt 58.00
Prächtige Kleider für Straße und Gesellschaft aus neuartig. Stoffen, blendend schöne Formen, Ersatz für Maß..... jedes Stück jetzt 75.00
Ein Posten Blusen in Wolle mit langem Arm, leicht angestrichelt..... jedes Stück jetzt 3.95
Ein Posten Blusen Crêpe de chine in guten Qualitäten, mit langem Arm, aparte Farben..... jedes Stück jetzt 12.75
Ein Posten Morgenröcke aus warmen Flauschstoffen..... jedes Stück jetzt 2.50
Ein Posten Mainés aus warmen Flauschstoffen..... jedes Stück jetzt 75 Pl.
Kinder-Mantel für das Alter von 1-6 Jahren, aus guten warmen Stoffen, hübsch verarbeitet..... jedes Stück jetzt 3.95
Kinder-Mantel für das Alter von 1-10 Jahren, in Plansch und Velour de laine..... jedes Stück jetzt 7.50
Kinder-Mantel für das Alter v. 1-12 Jahren, in reinwoll. Velour de laine und Plansch, teils mit Pelzgarntur..... jedes Stück jetzt 12.50

Seide

Wasch-Seide gebüchert und kariert, in reichhaltiger Auswahl..... Mr. 50 Pl.
Wasch-Samt 70 cm breit, gute tragfähige Qualität..... Mr. 1.45
Marocaine bedruckt, Welle mit Seide, 98/100 cm br. enorm billig..... Mr. 1.95
Taffetaline reine Seide, sehr schöne Nummern, ganz besonders billig..... Mr. 1.95
Helveia-Seide reine Seide, 80 cm breit, in sehr schönen Farben..... Mr. 2.25
Eolienne Welle mit Seide, doppelbreit, aparte Farbentönen..... Mr. 2.50
Kunst-Seiden-Jacquard 100 cm breit, vorzügliche Qualität, in nur modernen Farben..... Mr. 2.95
Taffel kariert, 85 cm breit, für Bekleider gut geeignet..... Mr. 3.95
Crêpe de chine reine Seide, doppelbreit, reichhaltiges Farbensortiment..... Mr. 2.95
Crêpe de chine bedruckt, reine Seide, aparte Dessins, 95/100 cm breit..... Mr. 3.75

Herren-Stoffe

Knaben-Anzugstoffe besonders strapazierfähige Qualitäten..... 2.95
Sportanzugstoffe englisch gemustert, besonders schöne Ausführung..... 5.50
Blaue Anzugstoffe beste Fabrikate, enorm billig..... 9.50

Baumwollwaren

Kleider-Velour gewirkt und kariert, für Hauskleider gut geeignet..... Mr. 55 Pl.
Schürzen-Krefonne 90 cm breit, besonders schöne Druckmuster..... Mr. 68 Pl.
Hochwertige Zefirs u. Popeline für kleine Herrenhemden weit unter Preis!

Unsere Auslagen sowie Dekorationen sind sehenswert!

GEBRÜDER
Rothschild
 MANNHEIM, K. L. 7-2 Breitestrasse



RUDOLF WEILY CO. BERLIN W 8

Inventur-Ausverkauf

Sensationelle Preisherabsetzungen! Angebote, die nicht wiederholt werden können!

Raus mit der Ware für die Hälfte und noch billiger!

Jedermann muß des eigenen Vorteils wegen unseren Ausverkauf besuchen! Es lohnt sich!

Kleider-Stoffe

- Haushalterstoffe
Halbwolle m 68
- Kleiderstoffen
in hübscher Ausgestaltung 95
- Größe marocain, reine Wolle, einfarbig, in ca. 15
verschiedenen Farben, hervorragend billig m 1 45
- Ein Posten Stoffe
für Übergangsjahreszeit
in Qualität, 140 cm breit 3 95
- Kostümstoffe
130 cm breit, besonders gute
Qualität m 4 95

Seiden-Stoffe

- Wachseide
sehr groß gebüht m 65
- Damasz für Jackenfutter
wei, aparte Farben m 1 45
- Größe marocain 90cm
br., K'wida, in mod. Farben
2 45
- Ein Post. Yaffet, ca. 85cm br.
scharf und gestreift m 4 95
- Kelchwe
schwarz, ca. 135 cm breit, für Jacken und Mäntel m 4 75
- Kleiderstoff
schwarz, Gestreift m 3 58
- Kleiderstoff
schwarz u. farb. gestreift, m 4 75

Baumwollwaren

- Handtuch
80 cm br., gute Strapazier
qualität m 45
- Größe, für Bettwäsche
Qualität m 75, 45 58
- Handtuch
120 cm breit, kräftige, weiß
flüssige Bettwäsche m 1 25
- Bett-Damasz hochwertige Qualität
80 cm breit, extra billig m 1 10 95
- Ein Posten Zettl indon
nesen, schönes praktische
Schiffmuster, weiß oder
Farbe Mtr. 48
- Ein Posten
Kleiderstoff
hell und dunkle Streifen
Mtr. 65 45
- Gestreifte Sport-Flanelle, waschechte, elegante, schickste
Muster, ohne Rücksicht auf
den bisherigen Preis Serie I 55, Serie II 68
- Ein Posten
Handtaschen
gestreift und kariert Mtr. 38
- Damasz-Tischdecke 150 cm
lang, gute grüne Ware 3 95
- Servietten zum passend
Stück 75
- Ein Posten Kaffeebecken, waschecht, hübsche Karomuster
75x75 65, 100x100 1 15, 100x130 1 50, 100x150 1 80
- Bettlaken
80 cm breit, waschechte
Muster Mtr. 52
- Klassen aus solidem Wäschestoff
voll groß Serie II 95, d. saum od. ge. 1 25

Herren-Artikel

- Ein Posten farbige Ober
hemden mit 1 Kragen 2 95
- Ein Posten Zettl-Ober
hemden mit 1 Kragen 3 2
- Ein Posten weiße
Sportkragen Stück 15
- Ein großer
Posten Selbstbinder aparte Dessins
Posten m 45 35
- Ein oder Posten
Bettlaken 7'x9' 1 25 95
- Ein großer Posten, Selbst
binder schwarz Qual. 1 45
- Herren-Flechte zum mod.
Formen Stück 3 75, 2 75 1 75

Pelz-Streifen

- Wollpelz 10 cm breit,
grün, braun und schwarz 2 25, 1 95 1 45
- Flechtepelz in Qualität,
10 cm breit, beige und
braun Mtr. 2
- Wollpelz gewollt, 15 cm
breit, weiß, grün, champagne
braun Mtr. 4
- Wollpelz gewollt, 10 cm
breit, weiß, grün, champagne
braun Mtr. 3

DAMEN-KONFEKTION

- Ein Posten Mäntel Flanell, reine Wolle 7 50
- Ein Posten Mäntel Flanell, reine Wolle m. Seidenpflüchtkragen 10 50
- Ein Posten Mäntel aparte Schotten u. einfarbig mit Astrachan
schal oder Pelzkragen 12 50
- Ein Posten Mäntel Shetland reine Wolle mit karierten, an
gehebeltem Futter 19 50
- Ein Posten Mäntel Frauen, Wolltommans mit Bienenstepperei
reine Wolle, kariert mit großen Astrachan
kragen 18 50
- Ein Posten Mäntel Wolltommans mit Bienenstepperei
reine Wolle, kariert mit großen Astrachan
kragen 23 50
- Ein Posten Mäntel Wolltommans mit Bienenstepperei
reine Wolle, kariert mit großen Astrachan
kragen 23 00
- Ein Posten Mäntel Wolltommans, reine Wolle, ganz auf Seiden
futter mit Filzschaltrage, unten herum
25 cm breiter Filzbesatz 24 00
- Ein Posten Mäntel Ottomane, große Frauengröße, Kragen
u. unten herum 10 cm Seidenpflüchtkragen
29 50
- Ein Posten Mäntel Ottomane, reine Wolle, ganz auf Facont
mit kariertem Pelzbesatz 31 00
- Ein Posten Mäntel Wolltommans, neue Wickelform, ganz auf
Seide gef., mit groß. Pelzkrag. u. Pelzrolle
35 00
- Ein Posten Mäntel reifswoll. Ottomane, ganz auf Seide, m.
großem Biberpelzbesatz 43 00
- Ein Posten Mäntel Wolltommans, ganz auf Seide, mit
großem Elektrik-Rollkragen 41 00
- Ein Posten Kleider reine Wollpelzlinie mit langem Arm u.
Seidenbesatz-Linierung 4 75
- Ein Posten Kleider aus waschbaren Stoffen, durchgehend
Fransenränder 5 50
- Ein Posten Kleider Wollpelzlinie mit weitem Plüschrock
höchster Garnierung 11 50
- Ein Posten Kleider Wollpelzlinie mit handgelegten Falten
und farbiger Stickerei 13 50
- Ein Posten Kleider Kascha, reine Wolle, Rock mit durch
gewebter Bordüre und karierten Mustern
14 50
- Ein Posten Kleider Kascha, reine Wolle, mit handgemalter
Bordüre 19 50
- Ein Posten Kleider Rippe, reine Wolle mit Plüschrock und
eleganter Garnierung 19 50
- Ein Posten Kleider Frauengröße, Rippe, reine Wolle, reiche
Tressengarnierung mit Größe de chine
Weste und Kragen 29 00
- Ein Posten Frauen-Kostüme Jacke auf reiner
Weste mit extra
weiten Kragen, Doppelpolys, Fouli, Chevot 25 00
- Ein Posten Sportkostüme 9 50
- Ein Posten Kinderkleidchen verschiedene Größen
zum Ausschneiden 95
- Ein Posten Kinderkleidchen Schotten, hübsche Muster
verschiedene Größen 2 50

Strickwaren Damen-Hüte

- Ein Posten Damen-Jacken
Wolle mit Seide- und Filzbesatz 4 50
- Ein Posten Damen-Westen und
-Pullover, rein. Wolle, schv. Qual. 6 50
- Ein Posten Herren-Pullover
reine Wolle, original englisch 4 50
- Ein Posten Herren-Pullover
reine Wolle, aparte Muster 9 50
- Ein Posten Damen-Jacken
reine Wolle mit Filzbesatz 11 0
- Ein Resoupost. Knab.-Mützen
reine Wolle, mit und ohne Seide 75
- Einige Handt. Velvet- und Stütze-
SAMTHÜTE
zur moderne Ware, auf Extrafines
angelegt
Serie I 1.- Serie II 2.- Serie III 3.-
Keg. Samthüte, auch Original-
Modelle
Serie I 6 90 Serie II 8 0 Serie III 10.-

Sensation

Ein großer Posten Kinder-Pullover und -Westen, reine Wolle, hübsche Muster, alle Größen, 1-6 Stück 2 50

Schuhwaren

- Hausschuhe mit Kordelsohle 36/42 55
- Leder-Niederriter "antike" Ware, 36/42 2 95
- Kle- "versteiften" braun und schwarz
-m. ge. Stiel 26/22 3 95, 18/19 2 95
- "sch-ug" "stiel" Fehleder 6 50
- braun Rindbox 9 00
- Ein Posten Damen-Halbschuhe, darunter
Lack, farblich und widerer
Serie I Serie II Serie III
8 50 9 50 11 50
- Ein Resoupost. Herrenschuhe 8 50
- Herrenstiefel Rahmen, schwarz, 15 50, 13 50
- Lauchenschuhe mit Kamelhaar
mit Kordelsohle 80

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe
fein gewebt, schwarz und
farbig Paar 20
- Damen-Strümpfe, acht
Maxi, Doppels. u. Hochf. 68
- Damen-Strümpfe
in Makoganz, bes. haltbar 95
- Damen-Strümpfe
reine Bergeweide modern
Straßenfarben mit Reparatursstellen 2 45
- Damen-Strümpfe feinste
Wäsche, bestbewährt Qual. 2 75
- Herren-Socken
Jacquard, mod. Muster 75
- Herren-Socken
reine Wolle, solide Jacquard-Muster
in Jacquard-Motiv 1 25
- Herren-Socken
Jacquard, mod. Muster 75
- Herren-Socken
reine Wolle, solide Jacquard-Muster
in Jacquard-Motiv 2 50

Handschuhe

- Damen-Handschuhe
fein angebrachter Trikot 78
- Damen-Handschuhe
in Trikot mit feinem Aufdruck
und farb. am Wollfalter 1 10
- Damen-Handschuhe
la Wildleder imit., mit apart.
Stückreimanschette 1 45
- Damen-Handschuhe
reine Wolle, gestickt 88
- Herren-Handschuhe Trikot, durchgehend fein
wascht, solide Farben 85
- Herren-Handschuhe
feiner Trikot, teils mit farb.
Wollfalter 1 45
- Damen-Nappa u. Glasé
in den neuesten Farben, 3 55 2 95
- Herren-Handschuhe
beste Wildlederimitation mit
farbigem Wollfalter 2 45
- Herren-Nappa-Handsch.
in den dunklen Farben 4 95

Schürzen

- Damen-Schürzen
Jumperform, aus gut. Zettl 68
- Damen-Schürzen
Künstlerdruck, neue aparte
Dessins und Formen 1 65
- Damen-Schürzen
Créolone und Simonsen,
hübsche, bunte Muster 95
- Damen-Schürzen
la Satin in neuen Mustern 1 85
- Damen-Gummischürzen
in hübschen bunten Mustern 48
- Knaben-Schürzen
guter Zettl, in groß. Spiel-
tasche, 3 Größen 48
- Mädchen-Schürzen
Hängelarm, la Zettl
Größe 40 65

Damen-Wäsche

- Damen-Baumw. mit Träger
Hohlsaum u. Klüppeloptik 85
- Damen-Baumw. mit Hohl-
saum, Träger, Klüppeloptik,
u. Filzstreifen 1 85
- Damen-Nachthemd mit
reich. Klüppeloptik u. Einsatz
Damenhemd ohne Wund-
löcher mit leicht. Spitzen u.
Filzstreifen 1 95
- Ein Posten leicht angebrühter Damenwäsche weiß oder grau

Baby-Wäsche

- Gestr. Kinderfädelchen
schönes Muster, alle Größ.
Stück 65 48
- Ein Posten Kinderfädel-
chen mehr, viele Größen
Spielhäuschen gestrickt,
nur gute Qual. 1 25 Baum-
wolle 95
- Gestr. Kinderhöschen
viele Größen Stück 75 50
- Gestr. Kinderkleidchen
mit Armei 1 25 Baum-
wolle 95
- Gestr. Kinderfädelchen
feste Ware 1 25 Baum-
wolle 90

Gardinen

- Mod. Stores teils Hand-
gibt 5 90, 3 75 1 45
- Verlage
waschbar 1 95 95
- Ein kleiner Resoupost
hochwertiger Qualitäts-Teppiche teils bis zur Hälfte des Wertes
- Wollfilz-Diwandecken
mit kleinem Schabemotiv
lehren 29 50 26
- Knustresidens
Dekorationsstoffe in
dunklen Mtr. 2 95

Schriftliche
Bestellungen
werden prompt
ausgeführt

Schmoller

Paradeplatz Mannheim Breitestraße

Mengen-Abgabe
vorbehalten
Zustellung der ge-
kauft. Waren durch
unsere Autodienst

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster an den Planken und Breite Straße!